

Dreiundfünfzigster
JAHRESBERICHT

des

K. K. STAATSGYMNASIUMS

in

GÖRZ

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1903.

INHALT:

1. Zur Pflege der slovenischen Schriftsprache an öst. Gymnasien — von Prof. F. Žnidaršič.
2. Schulschriften.



GÖRZ, 1903

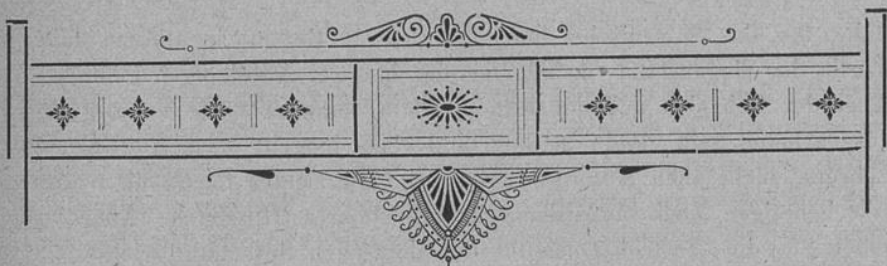
Selbstverlag des k. k. Staatsgymnasiums.

Druck von E. Seitz.

980
10 (1903)

VEREINIGTE
FAHRERBEREICH
VEREINIGUNG





Zur Pflege der slovenischen Schriftsprache an österreichischen Gymnasien

von

Franz Žnideršić.

k. k. Professor

Wenn der berühmte Pädagoge Schrader sagt: „Der klare und angemessene Gebrauch der Muttersprache in Wort und Schrift ist der sicherste Beweis harmonischer und völlig angeeigneter Bildung“¹⁾, so trifft die österr. Schulbehörden nicht der Vorwurf, für die Pflege der sloven. Muttersprache an unseren Mittelschulen nichts getan zu haben.

Seit dem Jahre 1848 bemühen sich die Pädagogen, diese Sprache beim Unterricht zur gehörigen Geltung zu bringen. Schon im Organisations-Entwurf (1849) stellte Miklosich einen Lehrplan für den slovenischen Sprachunterricht fest, welcher für die küstenländischen Gymnasien vom Hofrat R. v. Klodič, dem bewährten Schulmann und langjährigen Landesschulinspektor modifiziert wurde. Die Gymnasien von Laibach, Rudolfswert und Krainburg haben ihre normierten Lehrpläne. Nur sind wir der Ansicht, daß für sämtliche Gymnasien, wo das Slovenische als Muttersprache gelehrt wird, ein Normallehrplan und Kanon geschaffen werden mußte. Eines besondern Vorzuges erfreute sich das Görzer Gymnasium, an welchem schon im Jahre 1847 eine Lehr-

¹⁾ Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymn. u. Realsch. Berlin 1876, pag. 180.

stelle für das Slovenische bewilligt wurde. Bereits in diesem Jahre wurde der Gegenstand für alle Schüler in zwei Abteilungen gelehrt ¹⁾. Aber der Lehrplan und der Kanon allein, mag er noch so sorgfältig ausgearbeitet sein, kann in der Hand eines jungen, wenig routinierten Lehrers, nicht allen Anforderungen des Unterrichtes Rechnung tragen. Wir benötigen noch außerdem ein brauchbares Hilfsbuch. Allerdings geben uns die „Instruktionen für den deutschen Sprachunterricht“ vortreffliche Weisungen auch für das Slovenische; aber bei der Verschiedenheit des Gegenstandes können sie nicht in allen Fällen auch für diese Sprache als Norm gelten.

Im k. k. Schulbücherverlage erschien im Jahre 1899 „Pravopis“, ein Buch, das Franz Levec, einen ausgezeichneten Kenner unserer Sprache und Literatur, zum Verfasser hat. Dieses Büchlein sollte bezüglich der Unsicherheit in unserer Orthographie in Amt und Schule Abhilfe schaffen und enthält wirklich eine ganze Reihe trefflicher Vorschläge; aber bei der immer lauter werdenden Opposition vonseiten vieler Gelehrten und Schriftsteller hat es die amtliche Bestätigung nicht erhalten. — *Habent sua fata libelli* . . . Im Vorjahre veranlaßte die „Slovenska Šolska Matica“ in Laibach die Herausgabe des Buches: „O pouku slovenskega jezika“ ²⁾.

In unseren Zeitschriften erscheinen zahlreiche Monographien, welche Vorschläge zur Reform des slovenischen Unterrichtes enthalten. Bemerkenswert sind diesbezüglich die Abhandlungen des Professors V. Bežek, namentlich bezüglich der slovenischen Lesebücher. Der bedeutende Gelehrte P. Stanislav Škrabec, der sich durch seine Forschungen und gediegenen Arbeiten auf dem Gebiete der slovenischen Sprachwissenschaft auf den bescheidenen Einbandblättern seiner Zeitschrift „Cvetje iz vertov sv. Frančiška“ ein „monumentum aere perennius“ errichtete, hat bedeutende Beiträge zur slovenischen Stilistik, Ethymologie, Akzentlehre u. dgl. geliefert, welche in der Gelehrtenwelt gebührend geschätzt, aber auch in unseren Schulbüchern entsprechend verwertet werden.

Aber trotzdem herrscht noch in vielen Dingen Unsicherheit und es ist kein Wunder, wenn unter solchen Umständen Schüler und Eltern

¹⁾ F. Glaser: *Zgodovina slovenskega slovstva*, III. pag. 24.

²⁾ Spisal Dr. Fr. Ilešič, c. kr. profesor. V Ljubljani 1902 Vgl. über diese Schrift: R. Perušek, *Ljubljanski Zvon*, XXII. pag. 425–499. u. Der Verfasser, Prof. Dr. Ilešič, entwickelt zu meiner Freude hier über das Serbo-Kroatische und Alt-slavische verschiedene Ansichten, welche ich im Gespräch mit Fachgenossen wiederholt vertreten habe.

den Unterricht in dieser Sprache bloß als ein notwendiges Übel betrachten. Für unsere Anstalt besteht eine andere Schwierigkeit darin, daß die Schüler mit mangelhaften grammatischen Kenntnissen ausgestattet eintreten. Denn das Slovenische bildet keinen Gegenstand der Aufnahmeprüfung und die Lehrer der Vorbereitungsklasse und der Übungsschulen haben vollauf zu tun, ihren Schülern soviele Kenntnisse aus der deutschen Sprache beizubringen, daß diese bei der Aufnahmeprüfung als fähig erklärt werden, dem deutschen Vortrage in den einzelnen Unterrichtsgegenständen zu folgen. An der Vorbereitungsklasse ist das Slovenische überhaupt kein Unterrichtsgegenstand. Daher muß das Slovenische in der I. Gymnasialklasse vom Lehrer als ganz neuer Gegenstand aufgefaßt werden. Wenn man ferner bedenkt, daß diese Sprache am Görzer Gymnasium sonst nur in der Religionsstunde in den unteren zwei Klassen eine dürftige Unterstützung findet, so wird man es leicht begreifen können, daß sich das Lehrziel nicht immer in entsprechender Weise erreichen läßt. Deshalb haben die Vertreter der beiden Landessprachen im März l. J. einen Vorschlag auf Erhöhung der Unterrichtsstunden in den unteren drei Klassen eingebracht, wobei ich bezüglich des Slovenischen auf den Organisations-Entwurf pag. 147 hingewiesen habe, wo betont wird, daß der grammatische Unterricht in den slavischen Sprachen in seinem syntaktischen Teile sowie in der Formenlehre einen größeren Raum bedarf, als dies für die deutsche Sprache (als Unterrichtssprache) vorausgesetzt ist. Daher sind durch den Org. Entw. für die 2 untersten Klassen je 4 Stunden pro Woche fixiert worden.

Umso mehr Sorgfalt erfordert der Unterricht in diesem Gegenstande, umso wichtiger ist es, über Verbesserungen dieses Unterrichtes nachzudenken. Zwar kann der vorliegende Aufsatz nicht beanspruchen, alle vorhandenen Mängel berühren, noch viel weniger beseitigen zu wollen. Bei einem solchen Versuche müßten orthographische, grammatische, methodische und noch viele andere Fragen berücksichtigt werden, für welche zunächst die Grenzen eines Jahresberichtes wohl zu eng gezogen sind. Außerdem dürfte die Ansicht richtig sein, daß gewisse einschlägige Fragen, wie Orthographie, Kanon der Lektüre u. a. wohl nur durch eine Enquête, wie sie schon Lendovšek im Jahre 1890 (Lj. Zv. X. 378) anregte, endgiltig gelöst werden können. Endlich ist es mir klar, daß ich vielfach nur als Laie mitreden darf, da mir nicht der gelehrte Apparat eines Slavisten vom Fach zur Verfügung steht. Allein eine mehrjährige Unterrichtspraxis hat mich auf manches geführt, was nicht

ohne Wert sein dürfte, wenn eine Enquête zur Abfassung von Instruktionen für den slovenischen Unterricht einberufen wird.

Meine Beobachtungen beziehen sich vor allem auf die Pflege der Schriftsprache und ich möchte zunächst einige **Bemerkungen zur Grammatik** folgen lassen.

Da unsere Schüler, wie schon gesagt, mit mangelhaften Kenntnissen der slovenischen Sprache ans Gymnasium kommen, so empfiehlt es sich, dieselben in den ersten Stunden an richtiges und gutes Lesen und Sprechen zu gewöhnen, welches als eine notwendige Vorbedingung zur Erlernung der erforderlichen Sprachfertigkeit erscheint,¹⁾ und weil „gutes Lesen der Bürger das wahre Verständnis ist.“²⁾

Außer der Lautlehre wäre zunächst die Aussprache der einzelnen Laute, insbesondere des *l* zu besprechen. Dieses einfache und bescheidene Lautzeichen hat in den letzten 2 Jahren einen wahren A B C Krieg herauf beschworen. P. Stanislav in seiner genannten Zeitschrift „Cvetje“ und Fr. Levec (Pravopis §. 11) lehren, daß das *l* am Schlusse der Worte, vor Konsonanten, im Suffixe *el* beim part. praet. act. II. der Verba I. 1—4., dann bei den aus dem Suffix *l* und dem semivoc. *e* gebildeten Adjektiven und Substantiven teils als *v* teils als *u* zu sprechen sei. Da haben sich nun die Gelehrten in zwei Lager geteilt und es ist viel pro und contra geschrieben worden. Es sei auch mir gestattet, einige Gründe vorzubringen, welche die reine Aussprache des *l*, wenn schon nicht als einzig richtig, so doch als empfehlenswert erscheinen lassen.

Wir müssen allerdings gestehen, daß die reine Aussprache des *l* von der Volkssprache im großen und ganzen abweicht. Aber unserer bescheidenen Ansicht nach ist es ja kein Unglück, wenn wir uns einer über den Dialekten schwebenden Schriftsprache bedienen, wenn dieselbe auch ab und zu von der Volkssprache abweicht. Dies ist ja fast bei allen Völkern der Fall und zwar mit Recht; denn die Schriftsprache erscheint ja der Volkssprache gegenüber veredelt und verfeinert, es herrscht zwischen den beiden ein Unterschied, wie etwa zwischen der Volks- und Kunst-Poesie. Es ist doch allgemein bekannt, daß auch die deutsche Schriftsprache, die französische und andere nur in den Kreisen der gebildeten Welt leben.

¹⁾ Instruktionen für den Unterricht in der zweiten Landessprache, pag. 5.

²⁾ Instruktionen für den Unterricht an den Gymnasien, pag. 118.

Allerdings könnte man einwenden, dass unsere nächsten Brüder, die Kroaten oder Serben, denjenigen Volksdialekt, der im südlichen Teile der Herzogowina gesprochen wird, ohne Berücksichtigung der übrigen Dialekte, zur Schriftsprache erhoben haben. Aber auch die serbo-kroatische Schriftsprache erscheint der Volksmundart gegenüber veredelt, auch dort weicht man Ausdrücken, die aus dem Türkischen entlehnt sind, aus. In der Schriftsprache gebraucht man wohl niemals Worte, die in den Volksliedern häufig vorkommen: ázdija (türk. Oberkleid), bésika (Wiege), din (Religion, Gesetz) divit (Schreibzeug) sòkak (Gasse), sòfra (Tisch), sòlufe (Locken).

Nach den Ausführungen des P. Stanislav sollte unsere Schriftsprache ihren festen Halt an den protestantischen Schriftstellern des XVI. Jahrhunderts finden, aber wir meinen, dass es nicht angeht, so streng an der Überlieferung zu halten, da doch die Sprache in Stil und Ausdruck stete Fortschritte macht. Wir wollen wieder ein Analogon aus der kroatischen Literatur anführen. Mit berechtigtem Stolz blicken die Kroaten auf ihre Literatur, die im XV. und XVI. Jahrhunderte in Ragusa so herrliche Blüten hervorbrachte. Vergleicht man die heutige serbo-kroatische Sprache mit der Sprache des Marulić, Lucić, Gundulić, Palmotić, und anderer Ragusaner Dichter, so wird man der Unterschiede genug finden. Während man in Dalmatien bemüht war, ein einheitliches Literaturorgan zu schaffen, hatten die Serben oder Kroaten vom XV.—XVIII. Jahrhundert keine einheitliche Schriftsprache. Ein jeder schrieb die Sprache seines Ortes, obwohl man schon hie und da Bestrebungen sieht, sich den Ragusanern zu nähern; aber es blieb bei schüchternen Versuchen und es fiel niemandem ein, die Sprache der Ragusaner Literatur en bloc anzunehmen. Und so kam es, dass man in Kroatien vorwiegend die „Kajkavština“ schrieb, die Slavonier schrieben ihren Dialekt, die Serben hingegen ein Gemisch von Altslavisch und Serbisch (Jezik slavenosrbski).

Die Schriftsprache hat also auch bei unseren nächsten Brüdern manigfache Phasen durchzumachen gehabt, bis sie sich durch die Bemühungen Vuk's, Daničić', Gaj's und anderer zur heutigen Entfaltung und Höhe emporschwang. Etwas Ähnliches geschah auch bei den Slovenen. Auch unsere Sprache und Orthographie hat von Trubars 'Abecedarium' (1550), Pohlins „Kraynska gramatika“ (1768) und seinem klassischen Hexameter (Pisheta, pure, race, kopune, koshtune, telleta') bis auf unsere Tage mannigfache Änderungen erfahren und man kann sagen,

daß unsere Prosa erst in den 70er Jahren — Stritars Literaturperiode — klassisch genannt werden darf. Aber auch seit dieser Zeit macht sie stete Fortschritte: der Stil wird eleganter, der Ausdruck gewählter. Dies ist ja natürlich, wenn man bedenkt, dass die Sprache fast wie ein organisches Wesen sich entwickelt und entfaltet. Wenn fällt es unter anderem nicht auf, daß in den letzten 20 Jahren die slovenische Schriftsprache mit dem Gebrauch des part. praes. I. und II. und part. praet. act. I. sehr sparsam umgeht. Lassen wir übrigens der Sprache ihre natürliche Entwicklung, denn wir können mit Stolz behaupten, daß unsere Schriftsprache doch von allen Volksschichten gelesen und verstanden wird und daß die halbe Million Bücher die „Družba sv. Mohora“ jährlich ins Land schickt, unter den gebildeten Slovenen sowohl als auch in der Hütte des Landmanns ihren verständigen Leserkreis findet. Da wir also eine schön ausgebildete Nationalsprache besitzen, die zwar in der Literatur veredelter und ausgebildeter erscheint, aber im großen und ganzen ratur Volke gesprochen und verstanden wird, welches — meistens dem Bauernstande angehörig — die Hauptstütze der slovenischen Nationalität bildet, so ist dies unserer bescheidenen Ansicht nach ein schwer wiegender Grund dafür, daß wir in unserer Orthographie und Orthoepie keine wesentlichen Änderungen vorzunehmen brauchen. Weil eben unsere Schriftsprache dem Volke allgemein verständlich ist, so macht ja auch bei uns die Volksbildung bessere Fortschritte als etwa beispielsweise bei den Kroaten, welche eine Schriftsprache besitzen, die vom Dialekte im Kreuzer- Warasdiner- und Agramer-Komitat bedeutend abweicht¹⁾.

Um wieder auf das Lautzeichen *l* zurückzukommen, so wollen wir ja gestehen, daß es im Volke nicht immer rein gesprochen wird, aber man wird uns zugeben, daß sich auch nach der Theorie von Škrabec und Levec und mit ihrer früher erwähnten Lautregel schwer das Ziel erreichen läßt, weil diese Regel nicht all die verschiedenen Abstufungen des *v* klarzulegen im Stande ist. Das *v* in *voda*, *voziti*, *visok*, *volk*, *Vukašin*, *pravica*, *bistvo*, *samevati*, *trgatev*, *volkov* wird doch anders artikuliert wie das *v* in *prav*, *zdrav* oder in *čoln* (spr. čovn!), *dolg* (spr. dovg!) und das *v* in *bil* (spr. biv!), *delal* (spr. delav!). Das *v* in *prav* und *zdrav* kommt einem *f* gleich, wie es in der östlichen Steiermark und von allen Serbokroaten gesprochen wird; das *v* in *čoln*

¹⁾ Vergl. darüber A. Fekonja: Slovinci v kujiževni vzajemnosti s Hrvati. Beseda o petdesetletnici preporoda književnosti jugoslavjanske. Ljubljanski Zvon 1885 pag. 555 ff., 608 ff. welche treffliche Abhandlung von mir in der „Kroatischen Revue“, II. Jahrg. 1886, pag. 20—47 ins Deutsche übersetzt wurde.

einem *u* und in *delal* einem *w* u. s. w. Mit Recht meint daher Škrabec¹⁾ daß unsere Schriftzeichen nicht genügen, um alle Abstufungen einzelner Vokale und Konsonanten zu bezeichnen, und stellt daher ein eigenes Lautsystem auf. Die Zeichen für diese Abstufungen mögen ja recht geistreich gewählt sein, aber in der Schulgrammatik dürfte es kaum gerechtfertigt erscheinen zu schreiben, wie der gelehrte Mann vorschlägt: *tj' é' dān, Kra'nj' à'e, Némàc, volko' v',* und dies umsoweniger, als ein allen Anforderungen gleich mässig gerecht verwendes Lautsystem ein Ding der Unmöglichkeit ist²⁾. Übrigens muss man wohl die Bedürfnisse der Schule von jenen der gelehrten Sprachforschung auseinander halten. Der Sprachlehrer beschränke sich auf die Beobachtung der Normalausprache derjenigen Kultursprache, auf die sich sein Unterricht erstreckt.

Für die phonetische Ausbildung ist aber auch mündliche Überlieferung vonnöten, da ja die Beschreibung allein nicht imstande ist, sämtliche Lautabstufungen darzulegen, während die Schwierigkeit der Nachbildung von Sprachlauten gering ist. Die Lösung der lautgeschichtlichen Probleme und der sprachlichen Entwicklungszustände bleibe dem Sprachforscher vorbehalten³⁾. Und wirklich läßt sich gar manches an der Universitätskanzlei und in der Stube des Gelehrten durchdenken, was sich mit praktischen Schulzwecken nicht vereinbaren läßt.

Unsere Normalausprache und Normalschreibung weicht von der Theorie Stanislavs, Štekelijs und Levec' ab und es ist nicht zu wünschen, daß Levec' „Pravopis“ in der Schule Aufnahme findet; denn die Schreibung von *bravec, vladavec, prebivavec* . . . statt *bralec, vladalec*, steht sogar entschieden im Widerspruche mit der Miklosich'schen Stammbildungslehre, nach welcher die *nomina agentis* aller slavischen Sprachen aus dem part. praet act. II. von perfektiven und imperfektiven Verben und dem Suffix — *icī* gebildet werden. Wir verweisen auf die schöne Abhandlung des Professors R. Perušek „Bravec ali Bralec“,⁴⁾ welcher mit viel Temperament und Energie gegen Levec Stellung nimmt und sich mit Recht entschieden dagegen ausspricht, daß unsere Schriftsprache eine „ober-krainische“ Färbung erhalte⁵⁾.

¹⁾ Cvetje XII. 2.

²⁾ Sievers, Grundzüge der Phonetik, pag. VII.

³⁾ Sievers o. c. pag. 4—5, pag. 244.

⁴⁾ V Ljubljani 1899. Prodaja L. Schwentnerja knjigarna.

⁵⁾ Vrgl. darüber die Recension Aškerc' Lj. Zv. XIX. 452 sq.

Die Differenzierung von *morivec* mit Praesensbedeutung (der Ge-
wohnheitsmörder) und *morizec* mit Bedeutung eines praet. (der einmal ge-
mordet hat) ebenso *volivec* und *volizec*, wie sie Škrabec vorschlägt, ist
ja ganz schön und fein gedacht, jedoch nicht überall durchführbar.¹⁾

Wenn wir auch gestehen, wie schon früher erwähnt wurde, daß
das *l* am Schluß, der Worte im Volksmunde nicht immer rein gespro-
chen wird, so hat sich doch die reine Aussprache des *l* zu einer Nor-
malaussprache ausgebildet; und mit Recht, denn wir haben ja viele
Fälle, in denen das Schluß-*l* auch im Volksmund rein klingt: *dol*, *del*,
val, *ničla*, *valček*, *palček*, *žival*, *Balček*, *nizdol*, *angel*, *apostol*²⁾.

Die „Kajkavci“ im Kreuzer, Agramer und Warasdiner Komitat,
die eine Mundart sprechen, welche der slovenischen Sprache viel ähn-
licher ist als der kroatischen und von Miklosich, Kopitar, Štrekelj und
anderen Gelehrten geradezu zur slovenischen Sprache gerechnet wird,
sprechen in allen Fällen das *l* rein z. B.:

Došel bu došel sveti Martin,

On ga bu krstil, ja ga bum pil...

Ferner gibt es unserer Ansicht nach Fälle, wo sich die Theorie
von Škrabec und Levec gar nicht anwenden läßt, z. B. in *čul*, *rjul*, *nasul*,
drul. In einigen Fällen will man sie geradezu nicht anwenden. Ein eifriger
Anhänger Stankos sprach den Satz: „*Prisegel je, da tega ni ne slišal*
ne videl“ – *prisegu, slišu, vidu*“ Auch hörte ich von eben diesem Herrn
den Satz: „*Dol je šel*“, *dol je šu*“ sprechen. Levec behauptet im § 12
seines „*Pravopis*“, daß man der Sprache Gewalt antut und affektiert
redet, wenn man das *l* in den genannten Lautverbindungen rein spricht.
Nun es mag ja richtig sein, daß *rèku* schöner und besser klingt als
rekel; aber über das *l* in *metel*, *dekel*, *megel* hält sich doch niemand
auf Auch dürften die Verse „*Rudeče jagode sem bral,*
kar se prikaže mi žival“ mit reinem *l* schöner klingen. Übrigens findet
sich ja dieses *l* in den meisten slavischen und auch in anderen Kultur-
sprachen und es würde niemand behaupten, dass die Verse Hugos:

Gloire à notre France éternelle!

Gloire à ceux, qui sont morts pour elle wegen des Schluß-*l*
einen schlechten Klang haben.

¹⁾ Vrgl. darüber die interessante Abhandlung des Professors V. Bežek „*Zaščit-
nikoma Levčevega pravopisa v prevdarek*“ (Ljubljanski Zvon XXI. pg. 392 sq. und
„*Zaščitnikoma Levčevega pravopisa vnovič v prevdarek*“ (Ljubljanski Zvon XXI. 757
sq. und 844 sq.), dann Perušek o. c. pg. 8 sq.

²⁾ cf. Perušek l. l. pg. 28, Bežek l. l.

Es gibt in der slovenischen Sprache noch andere Lautverbindungen, die im Volke anders gesprochen, anders geschrieben werden. Die Worte cerkev, britev, breskev und andere spricht der Volksmund cerku, bitu, bresku aus. Am Heiligen Berge bei Görz ist eine Inschrift: „Poslushaite cirky“ (spr. cirku) . . . Es ist uns jedoch nicht klar, warum man in diesen Fällen eine vom Volksmund abweichende Aussprache billigen soll, bezüglich des *l* aber nicht.

Gegner unserer Sprache und Nationalität, die vielleicht nur irgend einen slovenischen Dialekt oberflächlich kennen, von unserer Literatur und Schriftsprache aber keine Idee besitzen, haben keine hohe Meinung von der Schönheit und dem Wohlklang unserer Sprache und leider werden Vorwürfe — wie sie Perušek S. 28 erwähnt — vorgebracht . . .

Es sei uns gestattet, an dieser Stelle eine kleine diesbezügliche Erinnerung aus Agram zu erwähnen. Am Faschingdienstag des Jahres 1893 wurde im kroatischen Nationaltheater die bekannte Zauberpasse Nestroys „Lumpacivagabundus“ aufgeführt. Der „Hausierer“, der den drei Wandergesellen das glückbringende Los verkauft, war diesmal nicht der obligate polnische Jude, sondern ein Gottscheer, der den Laibacher Dialekt sprach. Sein Auftreten und noch mehr sein Reden war durch Brüllen der Galerien begleitet, denn die „krainerische“ Sprache der steierischen und krainischen Landleute, die mit ihren Produkten die Agramer Märkte besuchen, dient den Kroaten seit Jahren zur Ziel-scheibe des Spottes und Witzes.

Bald hernach deklamierte in einem Sonntags-jour-fix des ersten kroatischen Gesangsvereines „Kolo“ der Veteran der kroatischen Schauspielkunst, Brani, Gregorčič: „V pepelnični noči“. Mit Freuden erinnere ich mich des Jubels, der dem Interpreten und dem Schöpfer einer so stimmungsvollen Dichtung galt. Hätte der Deklamator in dem herrlichen Gedichte statt des reinen *l* — *u* oder *v* gesprochen, so hätte er durch seine „krainische“ Aussprache wahrscheinlich bloß einen Lacherfolg erzielt. Der Unterschied zwischen der Sprache dieser beiden Schauspieler war etwa wie zwischen dem wackern sächsischen Schmierendirektor Emanuel Striese im „Raub der Sabinerinnen“ und Lewinsky oder Sonenthal in einer ihrer Glanzrollen.

Da wir also in einer jeden Kultursprache einen Unterschied zwischen Kultur- und Volkssprache wahrnehmen, welche letztere insbesondere in gebildeten Kreisen, in der Schule, in der Kirche, auf den Bühnen zur Geltung kommt, so ist es doch kein Unglück, wenn auch *wir* uns in

der Schrift einer Sprache bedienen, die im Geringfügigen vom Volksdialekt abweicht, zumal wenn diese Sprache allgemein verständlich ist. Lassen wir der Schriftsprache ihre Geltung und ihren Einfluß auf die Entwicklung der Literatur; es hat ja schon vor nahezu 100 Jahren Vodnik richtig voraus geahnt, indem er sagte, daß die slovenische Sprache durch die Schriftsprache gefeilt, verschönert und bereichert werden wird¹⁾.

Außer dem sehen wir schon in den älteren literarischen Denkmälern Bestrebungen, durch *Schreibung* des *Sluß-l* eine Vereinfachung der Orthographie und vielleicht auch der Aussprache herbeizuführen. Hören wir, was Kopitar²⁾ darüber bemerkt: Die männliche Flexionsendung der Participiorum perf. act. ist der einzige Fall, wo wir das *l* zwar schreiben, aber ein *v* sprechen. (Die übrigen *v* des oberkrainischen Dialektes statt *l* lassen für abson gelten).

Unsere ersten Schreibmeister haben in diesem Falle das *l* gebraucht, und ein Blick auf die oben S. 149 angeführte Probe³⁾ überzeugt uns, dass es rathsamer sey, diese uns nicht mehr irrende und das Studium unserer Grammatik uns selbst, bey weitem mehr noch aber den anderen Mitslaven ungemein erleichternde kleine Abweichung von dem übrigens freylich auch herrlichen Grundsatz: Schreibe wie du sprichst, bey zu behalten: denn es handelt sich nicht darum allein, statt *l* ein *v* zu schreiben, auch der Vocal, der dem *l* vorangeht, wird nicht so gesprochen, wie er da steht: darüber gäbe es denn wieder Regeln und Ausnahmen ohne Ende, die, wenn das *l* beybehalten wird, alle entberlich sind . . .

Läßt sich dies nicht auch für die Aussprache des *l* anwenden? Wenn die *Schreibung* des *l* angezeigt, weil einfacher, kann dasselbe nicht auch betreffend der Aussprache angenommen werden? Aus welchem Grunde mögen Pohlin, Japelj, Kopitar, Vodnik und alle folgenden Schriftsteller die *Schreibung* des *l* dem *v* vorgezogen haben?⁴⁾

¹⁾ Pismeni jezik bo našo slovenščino izbrusil, zlikal in obogatil.

²⁾ Grammatik der slavischen Sprache in Krain, Kärnten und Steiermark. Laibach 1808. pag. 179.

³⁾ An dieser Stelle führt Kopitar zwei Übersetzungen des Evang. Luc. X. 30-36 an, von denen die eine (aus dem Jahre 1777) statt des *l* beim part. praet act. II. *v* schreibt: En zhlovek je shov od Jerusalema v' Jeriho inu je med reswojuike padav die andere jedoch (aus dem Jahre 1784) gebraucht in diesem Falle durchwegs *l* En zhlovèk je shàl padel, vidil.

⁴⁾ cf Škrabec Cvetje XII. 4.

Ich glaube, daß in der vereinfachten Schreibung auch eine Einigung in der Aussprache angestrebt wurde.

Ein Kenner unserer Sprache wie der verst. V. Oblak schreibt am 13. August 1891. an Stanko Škrabec: Wir dürfen uns nicht in allen Dingen auf das XVI. Jahrhundert berufen. Die Sprache hat seit jener Zeit auch etwas Leben aufzuweisen, insbesondere wurde die Schriftsprache im Laufe der Zeit in mannigfacher Beziehung fixiert, was vielleicht nicht gerade schön genannt werden kann und unserer Theorie nicht ganz entsprechen mag, aber schon allgemeine Aufnahme gefunden hat¹⁾.

Wir verweisen hiebei auf die heutige lateinische Aussprache. Aus den griechischen Transkriptionen: Cicero—*Kiz'pov*, Caesar—*Ka'ioar* u. s. w. können wir ersehen, daß unsere Aussprache in der Schule geradezu falsch ist; aber es wird trotzdem kaum jemals die richtige Aussprache *amiki'hia* statt *amicilia* in der Schule Aufnahme finden²⁾.

Wir glauben demnach mit Fug und Recht behaupten zu können, dass die Schreibung des *l* statt *v* in den nom. ag. die einzig richtige und die reine Aussprache des *l* in allen Fällen empfehlenswert ist; denn dafür spricht das Prinzip der Vereinfachung³⁾ welches in der Aussprache der Gebildeten in jedem Volke zum Ausdruck kommt, das Prinzip der Einigung, das Kopitar schon „bey unseren ersten Schreibmeistern“ fand — ein Prinzip der fortschreitenden Vereinfachung, dem z. B. auch die neueste deutsche Rechtschreibung ihre Entstehung zu verdanken hat.

Aus der Lautlehre wäre noch die Schreibung des *s* und *z* vor dem instr. aller drei numeri hervorzuheben; dies ist von Levec (Pravopis) § 23 § 96—104 sehr schön behandelt worden, aber die Schüler auf der Unterstufe unterscheiden nicht leicht zwischen muta und sonans und die Fachlehrer werden bestätigen, daß gegen die Rechtschreibung des *s* und *z* sogar in höheren Klassen gefehlt wird. Mein vortrefflicher Lehrer der slovenischen Sprache am Gymnasium in Marburg, Dr. Josef Pajk, brachte die mutae und sonantes in je ein Memorialwort und sprach: Vor den Konsonanten, die du im Worte *cečefohak*

¹⁾ cf. Dr. M. Murko: Dr. Vatroslav Oblak. Knezova knjižnica VI. pag. 74.

²⁾ Vgl. darüber Bouterwek — Tegge: Die altsprachliche Orthoepie und die Praxis. Berlin 1878.

³⁾ Oblak sagte gelegentlich. Wenn (in der Orthographie) auch eine ganz absurde Form allgemeine Geltung und Aufnahme findet, werde auch ich sie schreiben, cf. Murko I. I. pag. 274.

pošest findest, schreibe beim inst. *s*, vor den Konsonanten im Worte *bidgajlmenervezeže* schreibe *z*. — Diesen kleinen Kunstgriff haben wir stets mit Erfolg zur Anwendung gebracht.

Sonst werden die Lautgesetze nach Bedarf bei einzelnen Partien der Nominal-, besonders aber bei der Erklärung der Verbalformen erörtert werden.

Was die Akzentlehre betrifft, so glauben wir, daß dieses wichtige Kapitel bis jetzt noch eine zu stiefmütterliche Behandlung erfahren hat, trotzdem die Gesetze der slovenischen Akzentlehre in der epochemachenden Bearbeitung des Akademikers Professor M. Valjavec¹⁾ so genau erforscht sind, wie kaum bei einer andern europäischen Kultursprache²⁾.

Die slovenische Grammatik von Šuman (1884) enthält zwar eine hübsche Anleitung auf Grund der genannten Schöpfung Valjavec' und auch die Grammatik Janežič - Sket widmet in der neuesten Auflage vier Seiten der Akzentlehre.

Aber mit der Theorie allein ist uns in der Schule nicht geholfen, sondern die Schönheit der Akzentes soll den Schülern durch praktische Anleitung zum Bewußtsein gebracht werden.

Sievers findet im Serbokroatischen ein gut ausgebildetes System des tonischen Silbenakzentes vor, welches wegen der nahen Sprachverwandtschaft auch unserem sehr ähnlich ist; und tatsächlich finden wir im Slovenischen ganze Wortgruppen, die denselben Akzent aufweisen wie die serbokroatische Sprache.

Obwohl wir die Ansicht Stanislav's³⁾ teilen, daß die slovenische Schulgrammatik die Akzentlehre mindestens in dem Umfange lehren soll wie die griechische, so glauben wir, daß auf der Unterstufe eine kurze Einleitung hinreichen würde, die Schüler an die richtige Betonung und Aussprache zu gewöhnen. Es genügt dann die Erklärung der Akzentzeichen, wie sie Valjavec im angeführten Werk anwendet und die auch schon überall Aufnahme gefunden haben.

St. Škrabec bringt in seinem „Cvetje“ andere Betonungszeichen zur Anwendung, wovon wir einige Beispiele S. 9 dieser Abhandlung anführten. Es empfiehlt sich jedoch, die Zeichen wie sie Valjavec vorschreibt, beizubehalten, weil sie außerordentlich einfach

¹⁾ „Prinos k naglasu u novoslovenskom jeziku“.

Publikationen der südslavischen Akademie der Wissenschaften in Agram.

²⁾ cf. P. Stanislav Škrabec Cvetje XIV 7.

³⁾ Cvetje XIV. 7.

sind und das Verständnis der serbokroatischen Betonungszeichen vermitteln.

Für lange Silben haben wir zwei Zeichen: $\wedge$ für den fallenden und $\nearrow$ für den steigenden Ton. Also grád spr. gráad, mēd spr. méed, lój spr. lóoj, jedoch zákón spr. zaákon, róka spr. roóka, križ, spr. kriiž, dúša (spr. duúša) aber gen. pl. dūš (spr. dúuš).

Auch für kurze Silben haben wir zwei Akzentzeichen, $\grave{}$ und $\acute{}$ zwischen denen jedoch in der Sprache kein besonderer Unterschied besteht: bra $\grave{}$ t spr. bratt, kmē $\grave{}$ t spr. kmett, li $\grave{}$ pa spr. lippa; aber im gen. bráta, kmēta, bóba (vom. nom. bo $\grave{}$ b u s. w.) Es ist wohl selbstverständlich, daß zur richtigen Betonung die richtige Aussprache des Lehrers selbst viel beiträgt, wie wir dies bereits betont haben.

Da es jedoch im Slovenischen viele Worte gibt, die verschiedene Betonung zulassen, so müßte sich die pag. 5 vorgeschlagene Enquête nicht nur mit Orthographie, Ortheepie, Lehrplänen und Lektüre befassen, sondern auch über eine Normalbetonung aussprechen und um die Akzentlehre der Schule leichter zugänglich zu machen, wäre es unbedingt notwendig, daß in den Unterklassen der Mittelschulen mehrere Lesestücke und Gedichte mit Akzentzeichen versehen würden.

Aber auch in den übrigen Klassen müßten wenigstens jene Worte mit Akzentzeichen bezeichnet werden, bei welchen ein Zweifel in der Betonung herrschen könnte, denn — gestehen wir es offen — nicht nur die Schüler, sondern auch ein jüngerer Lehrer wird ohne Pleteršnik-Wolf über die Betonung nicht immer im klaren sein. Übrigens ist dies verzeihlich, wenn man bedenkt, daß man sich um die richtige Betonung bis Stritar wenig gekümmert hat. Ähnlich sind die serbokroatischen Lesebücher von Maretić, Broz und Badalić eingerichtet, welche stets die Vuk'sche Betonung berücksichtigen, — also auch eine Normalakzentuierung aufweisen.

Die Schulgrammatik müßte wie die lateinische oder die griechische die Änderung der Betonung bei allen Nominal- und Verbalformen durch Zeichen ersichtlich machen. Damit hat schon das Šuman'sche Lehrbuch den Anfang gemacht und es ist zu bedauern, daß diese löbliche Methode in unsere Schulgrammatik keine Aufnahme fand; es hätte sich seit dem Jahre 1884. vieles erreichen lassen. Auch ist es unserer Meinung nach

Die Bezeichnung, „fallender und steigender Ton“ entlehnte ich aus Sievers o. c. p. 207 weil sie mir ganz geeignet scheint für das slov. predtegli und zategli dolgi naglas.

nicht ganz korrekt, durch das Zeichen ´ den fallenden und steigenden Ton zu bezeichnen, weil eben dieser Unterschied den musikalischen Charakter der Sprache kennzeichnet. Für kurze Silben mag ` genügen, da sich ja der Unterschied zwischen ´ und ` nicht immer feststellen läßt. Auf alle Fälle wäre jedoch für lange Silben ´ und ^ beizubehalten; denn es ist ein bedeutender Unterschied zwischen dān und dān, vrāt und vrāt, lās und lās, mōž und mōž¹⁾). Auch wundert es uns, daß ein so gediegener Schulmann wie Levec²⁾) behaupten kann, daß so eine Akzentuierung unnötig sei und auf das Auge des Lesers störend wirke. Bei der griechischen, lateinischen, französischen Sprache bekaupet kein Mensch, daß diese Lesezeichen störend sind.

Die Instruktionen für den deutschen Unterricht³⁾) verlangen mit Recht, daß der Unterricht der lateinischen und deutschen Sprache in der Hand eines Lehrers liegen soll, weil auf der Unterstufe der Unterricht in der deutschen Sprache auch die Grundlage für den Betrieb des Lateinischen schaffen soll -- auch wir möchten mit Šuman⁴⁾) hinzufügen, daß es an Anstalten mit slovenischen Abteilungen dringend geboten erscheint, daß auch noch das Slovenische von demselben Lehrer betrieben wird. Wenn man daher noch Vornahme der Lese- und Sprechübungen den Instruktionen gemäß zur Analyse des einfachen Satzes im Slovenischen schreitet, so kann man leicht die Überzeugung gewinnen, daß z. B. die lateinische Kongruenzlehre den Schülern nur geringe Schwierigkeiten bereitet.

Außerdem weist auch der Organisation-Entwurf⁵⁾) darauf hin, daß der Unterricht der Muttersprache den Grund für die übrigen zu lehrenden Sprachen legen und auf den Unterricht in sämtlichen anderen Lehrgegenständen belebend, verknüpfend und teilweise ergänzend wirken soll.

Im Übrigen läßt sich der grammatische Unterricht im Untergymnasium ganz nach den Instruktionen einrichten.

Nur einige methodischen Bemerkungen mögen noch zum Kapitel Grammatik hier Platz finden.

Im I. Semester der I. Klasse bilden orthographische Übungen einen wichtigen Teil des Unterrichtes. Auch diesbezüglich geben uns die

¹⁾ Vrgl. darüber Cvetje XIII. 5.

²⁾ Pravopis § 163.

³⁾ pag. 111.

⁴⁾ o. c. p. IV.

⁵⁾ pag. 147.

Instruktionen treffliche Weisungen. Diese Übungen sollen vorwiegend nach orthographischen Gesichtspunkten eingerichtet werden und man soll hiezu zusammenhängende Stücke vielmehr als einzelne Sätze verwenden¹⁾.

Die orthographischen Regeln sind (bis auf die Schreibung von *bravec* von *Levec*²⁾) eingehend behandelt worden und geben dem Lehrer einen sehr brauchbaren Leitfaden, diese Übungen nach orthographischen Gesichtspunkten einzurichten. Es bleibt dem Lehrer nur noch übrig, diese Regeln in zusammenhängenden Stücken zu verwerten. Da wir jedoch kein Hilfsbuch besitzen, welches die orthographischen Regeln in der angedeuteten Weise behandeln würde, so ist es Aufgabe des Lehrers, solche aufzustellen, was jedoch nicht immer leicht ist. Wenn nun ältere Lehrer ihre Sammlungen, die sie im Laufe der Jahre zu solchen Zwecken, und Dispositionen, welche sie für die Aufgaben in den höheren Klassen angelegt haben, etwa der „Šolska Matica“ zur Verfügung stellen würden, so könnte diese in absehbarer Zeit für den orthographischen und stilistischen Unterricht ohne besondere Schwierigkeiten ein gutes Hilfsbuch veranlassen und so einem dringenden Bedürfnisse abhelfen.

Bei der Formenlehre wären wir für die Aufnahme des wohl lautenden *o j* im Istr. sing. der *a*-Deklination der Substantiva, Adjectiva und Pronomina; zumindest ist sie neben der Form auf *o* zu billigen, weil sie die Instrumentalbedeutung viel schärfer markiert als das tonlose *o* und schon von *Levstik* in seiner Grammatik „Die slovenische Sprache nach ihren Redeteilen“ empfohlen wurde³⁾.

Bei den Anmerkungen zu den männlichen Substantiven auf *o* wäre zu den vom *Levec*⁴⁾ angeführten Unterschieden der Pluralbildung in Form und Bedeutung: *kolo pl kola und kolesa, črevo — pl. čreva und črevesa, drevo — drva und drevesa, noch cvet — cvetje und cvetovi, sad — sadje, sadovi u. ä.* hervorzuheben.

In den Anmerkungen zu den Deklinationen wären zu den nicht mehr regelmäßig im Gebrauch stehenden Casus außer den Vok. noch folgende Ablative ohne Praeposition hinzuzufügen

a) Abl. modi z. B. *Zdravje c u r k o m d ó l i, p o n i t i g ó r i.*

¹⁾ Vgl. auch die h. M. V. vom 20. 10. 1890.

²⁾ *Pravopis* p. 80 sq.

³⁾ Vgl. darüber auch *Aškerc Lj. Zv. XXI* pag. 402.

⁴⁾ *Pravopis* § 186 ff.

- b) Abl. instrumentalis z. B. Solnčnim žarom pšenica rumeni.
- c) Abl. praedicativus z. B. Nemanič je izvoljen jednoglasno županom Metliškim.
- d) Ablativus temporalis z. B. Začetkom . . . tek . . . koncem šolskega leta.
- e) Ablativ in der Form eines Locativus z. B. Pomladi, jeseni, lani¹⁾ (cf. das serbokratische pomladju, noću, danju).

Bei der Besprechung der nomin. und pronominalen Formen der Adjectiva wird man beobachten, daß das Verstandnis des § 105 der Schulgrammatik von Janežič-Sket den Schülern der 3. Klasse, wo dies durchgenommen wird, einige Schwierigkeiten bereitet. Daß das Adjectiv einst durchwegs pronom. und nominale Formen zeigte, kann man den Schülern mit teilweiser Zuhilfenahme ihrer geographischen und historischen Kenntnisse erklärlich machen. Den Unterschied zwischen lep und lepi, dober und dobri macht ihnen keine Schwierigkeiten; daß aber auch diese Adjectiva einst die Formen nebst dobra-dobro, lepa-lepo auch dobra-ja, dobro-je, lepa-ja und lepo-je besaßen, kann man ihnen durch Verweisung auf die Insel „Nowa-ja Zemlja“ erleichtern. Auch dürften sie schon gehört haben — wenn nicht, so werden sie es in der IV. Klasse erfahren, daß die Verschwörung gegen Peter den Großen in „Carsko-je selo“ angezettelt wurde.

Die Einprägung der Reste der nominalen Deklination des Adjectivums (zdavna, zlepa, kljubu, kmalu, pomalu w. a.) wird den Schülern später in den Oberklassen zugute kommen.

Wegen der außerordentlichen Manigfaltigkeit der slovenischen Verbalformen erheischt dieses Kapitel besonderer Aufmerksamkeit und intensiver Bearbeitung. Wenn sich der Schüler der perfektiven und imperfektiven Bedeutung der Verba bewußt ist, wird ihm schon in der I. Klasse die Bedeutung des lateinischen Imperfectums und Perfectums klar werden, auch wird ihm in der III., in welcher die Lehre vom Verbum systematisch betrieben werden soll, der Gebrauch des griechischen Aoristes keine Schwierigkeiten bereiten. Man versäume es ja nicht auf verwandte Bildungen in der lateinischen und griechischen Sprache zu

¹⁾ Vergl. darüber P. Ladislav Lj. Zv. X 1890 p. 684–685, woher ich auch die Beispiele entnommen habe, ohne aber Formen wie letos = leto + se, danes u. a. als Locative bezeichnen zu können, da sie ja einem griechischen oder lateinischen Accus. der Ausdehnung in der Zeit gleichkommen. Außerdem sind viele l. l. angeführten Beispiele aus Cegnar wohl auf das Serbo-kroatische zurückzuführen, da sich ja, wie bekannt, Cegnar viel mit dieser Literatur beschäftigte.

verweisen. Man wird es nicht unterlassen zu sagen, daß das nicht mehr im Gebrauch stehende partic. praes. pass. dieselbe Bildung zeigt wie im Griechischen, daß also pit-omŭ, lak-omŭ, ved-omŭ genau so gebildet wird wie *λύομενος*, ferner daß das part. perf. pass. auf — tŭ dem griechischen Verbaladjectiv auf-τος und dem lateinischen part. perf. pass. auf — tus genau entspricht. Hiebei wird man auch sagen, daß die Slovenische Sprache einst vokalreicher war und wird der Halblauter ĭ und ŭ Erwähnung tun, ohne die man einzelne sprachlichen Erscheinungen der slavischen Sprachen gar nicht erklären könnte¹⁾.

Das Verständnis des Themenvokals in nes-e-m, šte-je-m wird ihnen durch Verweisung auf den Bindevocal in ě-lv-e-te erleichtert.

Bei der Erklärung des Verbums I. 4. morem aus možem bedeute man den Schülern, daß der Wechsel dieser beiden Laute nicht selten ist und daß das Verbum ženem in der Umgebung von Görz renem lautet. Auch bietet sich bei der Lehre vom Verbum Gelegenheit, die Lautlehre praktisch durchzunehmen und auf bereits bekannte Erscheinungen zu verweisen. Die Verwandlung der gutturalen *g* und *k* vor *e* in *ž* und *č* bei den Verben I. 4. ist dieselbe wie beim Vocativ Bog — Bože, človek — človeče. Bei den Verben I. 5. wird man die Schüler auf das nasale *e*, bei der II. Klasse auf das nasale *o* aufmerksam machen und die Erklärung geben, daß aus inf. pŭn-ti der Inf. pe-ti mit nasalem *e* entstand, und daß der nasale Charakter des *e* mit der Zeit verloren ging, aber im part. praet act. I. raz-pen-ši erhalten blieb.

Bei den Verben I. 6 bietet sich Gelegenheit des Ablautes Erwähnung zu tun — welcher interessanten Erscheinung unser Schulbuch zu wenig Rechnung trägt²⁾.

Mit tar-e-m — oder auch ter-e-m, tre-ti vergleiche man das lateinische *tero* 3. trivi u. s. w.

Bei den Zeitwörtern der III. Klasse betone man, daß die Verba živim, imper. živi, budim, imper. būdi, einen ähnlichen Akzentwechsel aufweisen wie die griechischen *διᾶλκω* imp. *διάλβε* u. a.

Bei der Metrik vermissen wir in unserem Schulbuche die Erklärung des nationalen Zehnsilbenverses (narodni deseterec), in welchem nicht nur die ältesten slovenischen Volksballaden wie, „Mlada Breda“, „Mlada Zora“, „Lepa Vida“ u. a., sondern fast alle serbokroatischen Heldenlieder der Volksliteratur abgefaßt erscheinen, der auch in unserer

¹⁾ Vrgl. auch Lj. Zvon 1890. p. 170.

²⁾ cf. §. 185.

neueren Literatur durch Levstik, Krilan—Pagliaruzzi, Aškerc, Funtek u. a. Aufnahme und Verbreitung fand, dessen Schönheit kein geringer als Goethe in der Übersetzung des serbischen ‚Klagegesanges der edlen Frau des Asan-Aga‘ in unvergleichlich schöner Weise wiedergibt¹⁾).

So einfach auch das metrische Gesetz dieses Verses ist, so wurde es doch erst im Jahre 1824 durch Vuk entdeckt und bekannt gemacht. Das Hauptmerkmal des Zehnsilbenverses ist die Caesur nach der 4. Silbe, wodurch der Vers in zwei ungleiche Hälften geteilt wird. Der Hauptton liegt in der ersten Vershälfte sehr häufig auf der ersten Silbe oder auf der 1. und 3.; in der 2. Vershälfte auf der 5., oder auf der 5. und 7. Silbe. Es sind noch andere Kombinationen möglich, doch trägt mit Ausnahme der 8. Silbe sonst keine paarige Silbe den Ton. Gewöhnlich schließt der Vers mit einem Satz, so daß sich die Verse parataktisch aneinander reihen. (Dieser Umstand zeugt auch vom Alter dieser Lieder; denn die Sprachwissenschaft lehrt uns, daß die parataktische Satzverbindung die ursprüngliche ist. Auch bei Homer machen wir die Wahrnehmung, daß die Parataxe sehr häufig auftritt, und daß sie sogar öfter statt der Hypotaxe steht²⁾).

Auf einige Unterschiede zwischen dem serbokroatischen und dem slovenischen „deseterec“ möchten wir schon aus dem Grunde verweisen, weil ja an unseren Gymnasien von der V. Klasse angefangen die Lektüre serbokroatischer Volkslieder betrieben wird. Die Serbo-Kroaten machen einen Unterschied zwischen diesem Vers, wenn er rezitiert und wenn er gesungen wird. Im ersten Falle wird der Vers: „Sastala se četiri tabora“ folgendes Schema aufweisen ' 0 0 0 || ' 0 0 — 0 0, wobei auf die Anzahl der Silben, auf die Caesur nach der 4. Silbe und schließlich darauf geachtet wird, daß keine Vershälfte mit einer betonten Silbe endet³⁾. Wenn jedoch der Vers gesungen wird, wird der genannte Vers folgende Form zeigen " 0 — 0 || ' 0 — 0 — 0, also 5

¹⁾ Man vergleiche darüber die interessante Abhandlung Fr. Miklosich's „Über Goethe's Klagegesang von der edlen Frau des Asan-Aga. Sitzungsberichte der philos. — hist. Kl. der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Band 103 Wien 1883 (pag. 413—489).

²⁾ Vgl. beispielsweise Hom. H-A. 125: ἀλλὰ τὰ μὲν πολλὸν ἐξῆρατόμεν, τὰ δέδασται.

³⁾ Z. B. Car ga kune — kralj ga blagosilja, dürfte nicht: Kune ga car || blagosilja ga kralj, lauten.

Trochäen¹⁾. Der slovenische „deseterec“ zeigt dieselbe Form beim Singen und Rezitieren, weist also stets 5 Trochäen auf.

Schließlich erscheint der Zehnsilbenvers in der slov. Volks- und Kunstpoesie gereimt (obwohl wir von Askere, Krilan u. a. treffliche Dichtungen im ungereimten „deseterec“ haben), während der serbokroatische stets ungereimt auftritt.

In den oberen Klassen empfehlen die Instruktionen (p. 116) bei Besprechung der Arbeiten und sonst gelegentlich auf die sprachbildenden Elemente hinzuweisen, und Plešić²⁾ betont mit Recht, daß durch die Stammbildungslehre das Verständnis der Schönheit der Poesie der Sprache ganz besonders gefördert wird.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Einführung des obligaten Unterrichtes der serbokroatischen Sprache vorschlagen und befürworten. Seite 148—149. des Org.-Entw. heißt es wörtlich: „Während es bei den einen (sc. slavischen Sprachen) angemessener sein wird, die älteren Denkmäler derselben slavischen Sprachen oder die des Altslavischen in den Bereich des Gymnasialunterrichtes zu ziehen, scheint es für andere zweckmäßiger, eine verwandte slavische Sprache zur Vergleichung zu nehmen“.

Ferner empfiehlt der Organisations-Entwurf, es soll ein Teil der Unterrichtszeit dem Studium der reicheren Literatur einer anderen der im Reiche gangbaren Sprachen zugewendet werden, wenn die Literatur einer Sprache nicht hinreichende Mittel bietet, die Schüler in zweckmäßiger und wahrhaft bildender Weise zu beschäftigen.

(Das Slovenische müßte eben hierin durch das Serbo-kroatische ergänzt werden, wenn z. B. trotz unserer Vorstellung die Lektüre unseres einzigen Schuldrama „Tugomer“ nicht gestattet werden sollte).

Seite 151 des Organisations-Entwurfes heißt es, daß unter anderen slavischen Sprachen am entschiedensten die illyrische als die zunächst verwandte Berücksichtigung verdient. Allerdings wären wir nicht dafür, daß in die literarhistorische Sammlung Lesestücke aus Gundulić (1588-1638), Palmotić (1606-1657) Gjorgjić (1675-1736) aufgenommen würden, da ihre Sprache doch zu archaisch ist und auch kroatischen Schülern einige Schwierigkeiten bereitet. In die Anthologie, die diesem Unterrichte an unseren Mittelschulen zugrunde liegen müßte, wäre eher gute klassische

¹⁾ Vrgl. Badalić — Broz, Frana Petračića Hrv. čitanka I 1888² pag. 4 Insbesondere aber M. Šrepol: Akcenat i metar junačkih nar. pjesama. U Zagrebu 1886.

²⁾ o. c. p. 60 sq.

Prosa, auch Beispiele aus der modernen Literatur am Platze; aus den älteren Sammlungen wären Beispiele aus dem „Razgovor ugodni naroda slovinskoga“ von Kačić-Miošić, der populärsten Sammlung serbo-kroat. Lieder, welche schon 1756 in Venedig erschien, sehr zu empfehlen.

Abgesehen davon, daß der Unterricht der serbo-kroatischen Sprache an unseren Mittelschulen durch das Gesetz bereits normiert ist und an unserem, aber auch an anderen Gymnasien die Lektüre serbokroatischer epischer Volkslieder betrieben wird, sprechen noch andere Gründe für die Einführung derselben.

Das Serbokroatische ist zunächst eine überaus schön ausgebildete, wohlklingende Sprache, welche zu den schönsten Kultursprachen gehört, da sie die Mitte hält zwischen den weichen romanischen und den harten germanischen Sprachen. (Dr. Arnold).

Infolge der geringen Verschiedenheit zwischen der slovenischen und der serbo-kroatischen Sprache wird den Schülern die herrliche serbokroatische Volkspoesie zugänglich gemacht; denn der berühmte und gelehrte Dalmatiner Nicolò Tommaseo behauptet mit Recht, daß die serbokroatischen Heldenlieder die schönsten in ganz Europa sind. Die moderne Literatur kann sich wieder einer jeden anderen slavischen würdig zur Seite stellen.

Für den praktischen Zweck des Studiums dieser Sprache spricht der Umstand, daß im benachbarten Istrien, Dalmatien und im Okkupationsgebiet Beamten- und Lehrerstellen gerade von den Slovenen häufig angestrebt werden.

Der Zweck ließe sich durch eine Anthologie erreichen, die im einleitenden Teile auf die wichtigsten formellen und syntaktischen Verschiedenheiten der beiden Sprachen hinweisen und im zweiten Teile Musterstücke klassischer Prosa und Dichtung enthalten müßte. Pajk's Sammlung „Srpske narodne pjesme“ ist für die Schule nicht zu empfehlen, weil der Verfasser die Sprache nicht von der Quelle aus kannte und der Kommentar zu den einzelnen Liedern ab und zu unrichtige Erklärungen bietet.

Mit diesem Unterrichte sollte man in der V. Klasse beginnen.

Der grammatische Unterricht könnte, (da er auf Grund der slovenischen Grammatik gepflegt würde) ja er müßte auf festere Einprägung slovenischer Formen wirken. Es wäre jedoch unserer Ansicht nach nicht zu billigen, daß nach Ilešić (p. 81) schon die Volksschule durch Einprägung und Memorieren von Sprichwörtern (Svaka sila do

vremena und Gedichten (Lijepa naša domovina u. dgl.) Material für diese Sprache liefern soll.

Diese Aufgabe bleibt vielmehr der Mittelschule überlassen u. z. soll hier die Lektüre zur Vertiefung der Kenntnisse in der sloven. Schriftsprache beitragen.

Mit Befriedigung können wir wahrnehmen, daß auch unsere Lesebücher mit jeder Auflage dem Ziele, das die deutsche Lektüre verfolgt, auf Grund des nach Inhalt und Form Besten aus Prosa und Poesie die Geistes- und Gemütskräfte der Jugend anzuregen, zu steigern und zu veredeln¹⁾, näher kommen und daß die Herausgeber Winke und Ratschläge von Berufsgenossen — insbesondere die schönen Abhandlungen des Professors V. Bežek in XIII. und XIV. Jahrg. des Ljubljanski Zvon — berücksichtigt haben. Aus den älteren Auflagen wurde manches ausgeschieden, wieder Neues aufgenommen; die Orthographie ist einheitlicher, der Stil korrekt, mit einem Worte, die äußere und innere Ausstattung der Sket'schen Lesebücher läßt sich den übrigen Lehrbüchern unserer Mittelschulen würdig zur Seite stellen.

Den Zweck würden sie jedoch noch weit mehr erreichen, wenn sie in den Anmerkungen nach Muster der Neumann'schen deutschen Lesebücher biographische Daten aufnahmen und Dispositionen für Aufgaben enthielten; dadurch würde dem Lehrer die Arbeit bedeutend erleichtert werden.

Betreffs der Behandlung einzelner Lesestücke und Gedichte geben uns die Instruktionen maßgebende Winke und wir brauchen daher keine eingehenden Erörterungen darüber.

Für Lehrer und Schüler gleich interessant gestaltet sich die slovenische Lektüre im Obergymnasium. Das in Verwendung stehende Sket'sche Lesebuch für die V. und VI. Klasse beginnt mit der Volksdichtung. Ich teile vollkommen die Ansicht von Ilešić²⁾, daß dieser Partie ein zu großer Raum gestattet wurde. Der Kampf des Winters mit der Sonne um den schlummernden Frühling ist ja außerordentlich interessant, weil sich dieser Kampf bei allen indoeuropäischen Völkern vorfindet und auf gemeinsame religiöse Ansichten hinweist. Aber um dies zu beweisen, genügen 2-3 Erzählungen. Auch ließe sich das Kapitel über die Feen und dgl. viel kürzer abtun. Die Schüler würde es viel mehr interessieren, wenn ihnen N. 3, 4, 5, 7, 11, 12, 14, 15 in der

¹⁾ Instr. pag. 117.

²⁾ o. c. pag. 40.

Originalsammlung des M. Valjavec, Narodne pripovjesti u Varaždinu in okolici¹⁾ gezeigt würde und sie bei der Gelegenheit die Sprache der „Kajkavci“ hörten. Diese naive mit dem Slovenischen so ähnliche Sprache zieht sie mehr an als der Inhalt der genannten Märchen²⁾

Unsere epische Volkspoesie ist in dürftigen Resten erhalten. Deswegen empfiehlt es sich im Sinne des Organisations-Entwurfes, diese Partie durch die Lektüre der serbokroatischen Heldenlieder zu ergänzen. Hierbei sollte besonders der II. Band der Vuk'schen Sammlung Aufnahme und Verwendung finden.

Für das Slovenische haben wir leider gar keine Anschauungsmittel, die den Unterricht beleben würden. Deswegen ist es in der V. Klasse angezeigt, beim Besprechen des Lesestückes „O važnosti tradicijonalnega slovstva“ den Schülern die Sammlung der Herder'schen „Volkslieder“ zu zeigen und daraus u. a. das wendische Hochzeitslied vorzutragen; ebenso zeige man ihnen die 5 Bändchen „Slovenske pesmi Kranjskiga naroda“.

Großes Interesse bekunden sie auch für Grün's „Volkslieder aus Krain“³⁾. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den Schülern einige Übersetzungsproben vorträgt, insbesondere „Roschlin und Vrjanko“⁴⁾, „Von der schönen Vida“⁵⁾ u. a., die der große Dichter mit unvergleichlicher Kunst ins Deutsche übertragen hat. Auch ist es am Platze, aus der Einleitung dieser Sammlung jene Stellen hervorzuheben, an welchen Grün ein so günstiges Urteil über die Poesie und die ruhmreiche Geschichte des slovenischen Volkes, insbesondere zur Zeit der Türkenkriege fällt⁶⁾.

Bei der Lektüre der „Asanaginica“ wird man nicht unterlassen dürfen zu bemerken, daß diese Ballade das erste südslavische Volkslied ist, das durch A. Fortis' italienische und Goethes deutsche Übersetzung in der Weltliteratur Eingang fand. Die Wirkung wird durch den Vortrag der herrlichen Goetheschen Übersetzung erhöht werden.

Der Vortrag solcher Übersetzungen ist gleichsam zur Belohnung der Schüler und zur Erholung auch in den höheren Klassen gelegentlich

¹⁾ Zagreb 1890.

²⁾ Über die Kajkavci vgl. man die Abhandlung Ivan Milčetić: Jesu li naši Kajkavci Hrvati? Govore li hrvatski? Vijenac 1880 pag. 58 ff.

³⁾ Leipzig, Weidmann'sche Buchh. 1850.

⁴⁾ pag. 74.

⁵⁾ pag. 47.

⁶⁾ vgl. pag. VIII. ff. XIV. ff.

zu pflegen. Es wirkt auf die Schüler belebend und aufmunternd, wenn sie hören, daß sich für unsere Literatur auch unter den Deutschen und anderen Völkern reges Interesse kundgibt. Krek's „Slavische Anthologie“, Samhaber's „Preširen-Ulänge“, Gojmir Kreks „Ant. Aškerc. Studie mit Übersetzungsproben“, Vidie, Prešeren in deutscher Übersetzung u. dgl. enthalten bedeutende slovenische Dichtungen in trefflicher Übersetzung.

Der slovenische Unterricht wird überhaupt einen bedeutenden Aufschwung erfahren, wenn gelegentlich der einzuberufenden Enquête die Lehrer dieser Sprache ihre gesammelten Erfahrungen mitteilen und wenn diese sodann in einem Hilfsbuch entsprechend verwertet werden.

Wir können uns jedoch nicht enthalten, einige Bemerkungen betreffs der *Privatlektüre* der Schüler, die einen bedeutenden Einfluß auf Sitte und Charakter der Schüler ausübt, schon an dieser Stelle fallen zu lassen. Es ist in den Instruktionen¹⁾ ein schöner Grundsatz angeführt: „Allzuvielles Lesen soll möglichst hintangehalten werden“. Aber die Erfahrung lehrt, daß sich dies in Wirklichkeit nicht so leicht durchführen läßt, sondern daß viele Schüler (u. z. gerade die begabten) sehr viel und ohne Wahl lesen; auch läßt sich die Lektüre der Schüler in der Regel schwer kontrollieren. Es ist daher die Mahnung der Instruktionen, der Lehrer soll auf zweckmäßige Einrichtung und Benützung der Schülerbibliothek hinwirken, ganz besonders zu beherzigen. Denn die Einrichtungen der slovenischen Schülerbibliothek lassen trotz zahlreichen Min. Verordnungen²⁾ in allgemeinen noch sehr viel zu wünschen übrig.

Die Dotationen sind gewöhnlich karg bemessen, das schwierige, zeitraubende, unbesoldete Amt eines Bibliothekars wird in den seltensten Fällen angestrebt — daher ist der dürftige Büchervorrat auf die einzelnen Klassen nicht entsprechend verteilt und katalogisiert. Da also die Schüler nicht immer lesenswerte Bücher oder nicht in entsprechender Anzahl vorfinden, so zeigen sie auch geringes Interesse für die Schülerbibliothek und stillen ihre Lesegier an allem, was ihnen unter die Hände kommt. Davon werden sich Kollegen wiederholt überzeugt haben, wenn sie unter den Büchern — welche die Schüler mitbringen — Umschau halten. Man findet da leider schon auch slovenische Bücher mit sittlich bedenklichem Inhalt. Denn auch schon bei einigen slovenischen Literaten ist es Mode geworden, das Sujet für ihre

¹⁾ Pag. 121

²⁾ Vide Marenzeller Normalien 160, 176, 514.

Arbeiten in Schmutz und Kot zu suchen. Der Lehrer soll es sich daher streng zur Pflicht machen, solche Lektüre von der ihm anvertrauten Jugend fernzuhalten, überhaupt dafür zu sorgen, daß solche Bücher möglichst wenig Leser finden. Trefflich schildert unser Altmeister in der slovenischen Literatur, Jos. Stritar, in seinen „Wiener Briefen“ ¹⁾ diese naturalistische Richtung als verderblich und beruft sich hiebei auf die Berichte französischer Landesschulinspektoren über die verheerenden Wirkungen solcher Lektüre bei der Schuljugend Frankreichs, der eigentlichen Heimat der naturalistischen Richtung. Seinen Brief schließt Stritar mit den Worten: „Eine solche Jugend, faul und morsch an Leib und Seele, wird den Franzosen wohl kaum jemals die verlorenen Länder zurückgewinnen“ ...

Es ist wahr, daß die romantischen „Werther“-Zeiten vorüber sind und daß auch „der ganzen Menschheit Jammer“ wenigstens in der Literatur aufgehört hat, und es ist ja nur zu billigen, daß ein gesunder Realismus in der Lektüre oberhand gewinnt, der uns das bietet, was ist, und nicht, was scheint ²⁾, aber solche Bestien in Menschengestalt wie Taševa, Pavlina, Franc Bregar in E. Gangls „Sad greha“ ³⁾ schafft kaum die Hölle in ihrer übelsten Laune. Dasselbe gilt von Ciril in E. Gangl's „Sin.“ ⁴⁾ Auch für solche verbummelte Genies wie Maks in Cankar's „Kralj na Betajnovini“ ⁵⁾ oder Pavel Slivar in Cankar's „Tujci“ ⁶⁾ haben wir kein rechtes Verständnis, weil solche Typen überhaupt nicht existieren, am wenigsten aber unter den Slovenen. Wir erinnern uns dabei der Aphorismen des Komponisten des „Evangelimann“, der sich folgendermaßen äußert. „Der höchste Beruf des Künstlers ist, dem Menschen Glück und Licht ins Dunkel des irdischen Lebens zu bringen.“

Die jährlich sich mehrende liter. Tätigkeit der Slovenen läßt sich schwer überblicken, aber doch muß es eben im Interesse der Schule Pflicht des Lehrers sein, über die neuesten literarischen Erscheinungen unterrichtet zu sein; er muß sich über dieselben nicht etwa bloß durch Benützung von kritisierenden Besprechungen, sondern auch durch aufmerksame Lektüre ein selbstständiges Urteil bilden. Das muß er sogar

¹⁾ gl. Lj. Zv. XVI. p. 20

²⁾ M. E. delle Grazie über den Russen N. Gogol (N. F. Pr. 11 VII. 96.)

³⁾ Goriška tiskarna. Görz 1901.

⁴⁾ Ebenda 1899.

⁵⁾ V Ljubljani 1902. Založil L. Schwentner.

⁶⁾ Knezova Knjižica VIII. V Ljubljani 1901.

nach Tunlichkeit bemerkstelligen, bevor eine solche Erscheinung unter den Schülern Leser findet. Das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer ist während des Unterrichtes in der Muttersprache ein viel innigeres als in den übrigen Gegenständen; das gilt besonders in den Oberklassen. Ein verständiger Professor darf nicht den Unnahbaren spielen, wenn ihm ein Schüler um ein Buch bittet oder um Rat fragt.

Wenn die Schüler in ihren Lehrer und sein unbefangenes Urteil volles Vertrauen setzen, so bietet sich ihm vielfach Gelegenheit, durch seinen Einfluß die Lektüre schädlicher Bücher fernzuhalten, indem er gute literarische Erzeugnisse entsprechend empfiehlt, andere aber durch scharfe, schonungslose Kritik abweist. Murnik's „Groga in drugi“¹⁾ ist beispielweise in den Oberklassen zur Privatlektüre zu empfehlen, „Kralj na Betajnovini“ — trotz der nicht ungünstigen Kritik im Lj. Zv. — ebenso „Sin“ u. a. entschieden zu verwerfen.

Da die Schüler — wie schon erwähnt — viel und ohne Wahl lesen, können sie sich auch falsche Urteile über Literaturfragen aneignen.

So bin ich stets bestrebt gewesen, meinen Schülern in den Oberklassen ein möglichst günstiges Bild von unserem Preßeren zu entwerfen und ich hoffe, daß ich etwas von der Liebe und Verehrung, die ich für diesen unsern ersten Dichter hege, auch meinen Schülern vermittelt habe. Ich möchte daher auch sein Verhältnis zum „Illyrismus“ kurz berühren.

Die Initiative, alle Südslaven durch eine einheitliche Schriftsprache zu einigen, gab Ljudevit Gaj durch seine „Kratka osnova horvatsko-slavenskoga pravopisanja“²⁾ „Vsih dobrih domorodcev jedna jedina želja je, da se u staroilirskih državah stanujuči Slavenci u književnom jeziku zjedine“, war die Devise der epochemachenden Schrift Lj. Gaj's, dessen Grundsätze der Orthographie auch die Slovenen trotz Kopitar's Widerspruch billigten und annahmen und die sich bis heute in unserer und teilweise auch in der kroatischen Rechtschreibung erhielten. Der Illyrismus sollte unter seinem Banner sämtliche Südslaven vereinigen, alle sollten in der illyrischen Sprache schreiben, diese sollte ein Einigungsmittel aller Südslaven bilden.

Eine politische Zeitschrift „Narodne novine ilirske“ wurde seit 1834 herausgegeben und schon ein Jahr später wurde diese durch eine

¹⁾ Lj. Zv. 1895.

²⁾ Budapest 1830.

Beilage zur Unterhaltung und Belehrung die „Danica ilirska“ bereichert. Dieses Jahr bedeutet einen bedeutenden Wendepunkt in der kroatischen Literatur, weil die „štokavština“ zur Schriftsprache erhoben wurde.

Diese „illyrische“ Zeit war eine für die Einigkeit der Südslaven begeisterte Periode, in der eine Menge von nationalen Vereinen entstanden, in denen Mihanović' Hymne „Lijepa naša domovina“ erscholl eine Zeit, in welcher der bedeutende Illyre Graf Janko Drašković „Ein Wort an Illyriens hochherzige Töchter über die ältere Geschichte und neueste Regeneration ihres Vaterlandes“ (Agram 1838) richtete, eine Zeit, in der die „Matica ilirska“, „Ilirsko kazaliste“ etc. entstanden. Und von Norden her erklangen die begeisterten Weisen Jan Kollár's „Slavy dcera“ ..

Stanko Vraz, der hochbegabte Dichter und Sammler süd-slavischer Volkslieder, trat mit großer Begeisterung in den Kreis der Illyren und stellte seine Muse in den Dienst der illyrischen Idee.

Aber die große Begeisterung fing sehr, sehr bald an nachzulassen. Die Dalmatiner gründeten ihren eigenen literarischen Verein „Zora dalmatinska“, der Serbe Pavlović begründete „Srbske narodne novine“, die gegen die Illyrier Stellung nahmen, in Kroatien selbst sprachen sich gegen die Illyrier „die Altkroatien“ aus und schon im Jahre 1843 ward die Bezeichnung „Illyrier“ amtlich verboten und aus den „Ilirske novine“ entstanden die „Narodne novine“, die noch heute erscheinende kroatische Amtszeitung; aus der „Danica ilirska“ entstand die „Danica hrvatsko-slavonska-dalmatinska“ auch die „Matica ilirska“ ward im J. 1874 in „Matica hrvatska“ umgetauft ¹⁾

Wir sehen aus diesem kurzen Überblick, daß nicht Prešeren daran schuld ist, wenn die Slovenen mit den Kroaten keine einheitliche Sprache schreiben²⁾, sondern daß „die illyrische Idee“ in ihrer eigenen Heimat infolge der zahlreichen Anfeidungen begraben wurde

Und um welchem Preis hätten die Slovenen ihre Schriftsprache erkaufte? Eine politische Partei in Kroatien, die von einer „Velika

¹⁾ Vrgl. Šurmin, Jihoslované in I Ottós Slovník Naučny p. 466 ff

²⁾ wie Ilešić („Prešeren in Slovanstvo. O stoletnici pesnikovega rojstva.“ Ljubljana 1900 L. Schwentner) zeigen wollte, welche Auffassung der Verfasser dieser Abhandlung keineswegs teilen kann, weil er infolge seines langjährigen Aufenthaltes in Agram Kroatiens Land und Leute genau kennt und sich in dieser Frage ein unbefangenes Urteil zuschreiben kann. Übrigens hat sich Prešeren mehr passiv verhalten, während z. B. die Serben dieser Idee geradezu feindlich gegenüberstanden (Vgl. Marković. Stanko Vraz Izabrane pjesme Zagreb 1880. pag. CIX ff).

Hrvatska“ träumt, hat in dieses Reich auch die Slovenen mithineinbezogen und für sie den Namen „Alpen-Kroaten“ gewählt. Sollte man aber um diesen Preis den Namen und damit die ruhmvolle Vergangenheit, Literatur und alles, was es da Schönes und Herrliches für ein Volk gibt, aufopfern? Wenn sich wirklich durch Prešerens Bemühungen die illyrische Idee verwirklicht hätte, so hätte die Geschichte über die Slovenen, diesen Benjamin unter den slavischen Stämmen (wie Selak sie nennt¹⁾) in Hinkunft nur das eine zu sagen gewußt, das ein tatkräftiges lebensfähiges Volk mit ruhmvoller Vergangenheit um einer Idee willen alles geopfert hat, was einem Volke hoch und heilig ist, Name und Sprache.

Es gibt jedoch noch andere Beweise, daß sich eine Einigung zwischen Slovenen und Serbo-Kroaten schwer herbeiführen ließe.

Der hochherzige, edle Kirchenfürst der kroatischen Nation, Josip Juraj Strossmayer, suchte durch Gründung der Südslavischen Akademie der Wissenschaften eine neuerliche Einigung der Slaven am Balkan wenigstens auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst anzubahnen. Wie groß ist noch heute die Anfeindung von seiten einiger Chauvinisten, weil dieses Institut nicht „Kroatische Akademie“ getauft wurde.

Die kroatischen Gelehrten Daničić, Maretić, Pavić u. a. beweisen, daß zwischen der serbischen und kroatischen Schriftsprache nicht der geringste Unterschied besteht, und wollen dafür die einzig richtige Bezeichnung „serbische oder kroatische Sprache“ einführen. Es wäre interessant, wie sich die Serben oder die Kroaten dazu verhalten würden, wenn man ihnen den Vorschlag machte, ihre Sprache und Literatur soll von morgen an entweder nur serbisch oder nur kroatisch heißen.

Stanko Vraz' Verdienste in der romantischen Zeit des Illyrismus sind bekannt und Dr. Marković hat sie in der schönen Einleitung der ausgewählten Dichtungen entsprechend gewürdigt. Betrachten wir jedoch die Stellung Vraz', die er heute in der kroatischen Literatur einnimmt, und die Rolle, die ihm seinerzeit als begeisterten Illyrier in der kroatischen Gesellschaft zugeteilt war. Petračić²⁾ urteilt über seine Sprache folgendermaßen: „Die Sprache dieses Dichters erinnert manchmal an das Slovenische, woraus er absichtlich Formen und ganze Redewendungen entlehnte.“ Und der ausgezeichnete Stilist und Kenner der kroati-

¹⁾ Stimmen aus Bosnien I. 1898. N. 2.

²⁾ Hrvatska čitanka, II. Agram 1880 pag. 402.

schen Sprache, der verstorbene Ivan Broz, sagte uns Schülern im Jahre 1887 in der 8. Gymnasialklasse bei Besprechung des Dichters folgendes: „Vraz' Verdienste um die kroatische Literatur sind nicht unbedeutend; er war auch ein großer, gottbegnadeter Dichter; aber trotzdem ist die Zeit nicht mehr ferne, wo er aus den Reihen der kroatischen Klassiker wird ausgeschieden werden müssen, da er unsere (sc. kroatische)* Sprache doch nicht in allen ihren Feinheiten kannte und nicht ganz beherrschte.“

Der große Illyre und Gelehrte Dr. B. Šulek, ein intimer Freund des Dichters, schreibt¹⁾ gelegentlich der 70 jährigen Geburtsfeier etwa folgendermaßen: Man könnte fragen, welche Anerkennung und welchen Lohn die opferfreudige Tätigkeit des Stanko Vraz bei uns (sc. bei den Kroaten) gefunden hat. Man wird staunen, wenn man erfährt, daß er keine Anerkennung und noch weniger Belohnung erfuhr. Die Jugend hielt zwar große Stück auf ihn, aber die alten Patrioten schätzen ihn gering Von einer materiellen Unterstützung war gar keine Rede. Ohne Hilfe seiner eigenen Landsleute (insbesonders des Dr. St. Kočevar), hätte er kaum sein Leben fristen können Erst einige Jahre vor seinem Tode ward er Sekretär der „Matica“ und erhielt in dieser Stellung jährlich 200 fl., etwa soviel wie der Diener des Institutes.“

Das ist Tatsache, trotz der großen Ehrung, die ihm im Jahre 1880 zuteil wurde. Aber die Seelengröße des Mannes zeigt der Umstand, daß er nie über die Undankbarkeit des kroatischen Volkes klagte. Das will viel sagen, wenn man sich des bekannten Spruches aus Rousseaus *Émile* erinnert: „Il est trop difficile de penser noblement, quand on ne pense que pour vivre“

Man kann natürlich nicht ahnen, wie Preßen die kroatische Sprache beherrscht hätte, welche Verdienste er sich um die kroatische Literatur erworben und welche hervorragenden öffentlichen Stellungen er eingenommen hätte, wenn er in den Kreis der Illyrier getreten wäre, und wie man ihn heute beurteilen würde. Aber wir können uns glücklich schätzen, und es dürften viele diese Ansicht teilen, daß Prešeren seine Dichtungen in slovenischer Sprache schrieb und so einen festen Grundstein in der slovenischen Literatur legte, die dann in verhältnismäßig so kurzer Zeit einen derartigen Aufschwung nahm, daß sie sich anderen slavischen Sprachen würdig zur Seite stellen kann. Ja, wir können mit Stolz behaupten, daß der Ruf unserer Literatur weit über die Grenzen

¹⁾ „Stanko Vraz kao rodoljub.“ Vijenac 1880. pag. 591.

unserer Gaue gedrungen ist und daß unsere besten Dichter und Schriftsteller in der Weltliteratur nicht den letzten Platz einnehmen. Im übrigen steht und fällt die Frage der gemeinsamen Schriftsprache keineswegs mit der Stellungnahme Prešerens.

Zwischen unserer und der serbokroatischen Sprache bestehen vielmehr so geringe Unterschiede, daß wir ohne Schwierigkeiten ihre Literatur lesen und bewundern können, insbesondere, wenn nach unserem Vorschlage diese Sprache auch an unseren Mittelschulen einen obligaten Unterrichtsgegenstand bilden wird. Schließlich rät der Verfasser des Artikels „Slovenci in slovenska književnost god. 1879“¹⁾ den slovenischen Schriftstellern sogar entschieden ab, die serbokroatische Sprache zur Schriftsprache zu erheben, indem er beiläufig ausführt: „Wenn die slovenischen Schriftsteller anfangen, kroatisch zu schreiben, so würden sie einen großen Leserkreis im einfachen Volke einbüßen.“ Dies wäre jedoch von großem Nachtheile für die Slovenen, bei denen bis jetzt das Bauervolk die Hauptstütze der Nationalität bildete, wie wir dies schon pag. 8 dieser Schrift betont haben. „Laßt den Kroaten ihre Sprache!“ sagt Stritar. „Pflegen wir unsere eigene Literatur und Sprache und verschaffen wir derselben die gehörige Geltung in unserem Volke!“ Und diesem großen Dichter und Ästhetiker wird doch niemand die Liebe zur serbokroatischen Literatur und Nation absprechen, wenn man einmal seine herzenswarmen Lieder ‚Raja‘ gelesen hat. Es ist ja auch bekannt, daß sämtliche literarischen Erscheinungen unseres Volkes bei den anderen Slaven Berücksichtigung finden und umgekehrt²⁾. Auch sind wir tief überzeugt, daß, selbst wenn die Schriftsprachen beider Völker gewisse Unterschiede zeigen, die treue und brüderliche Liebe zwischen den Slovenen und Kroaten deswegen keine Einbuße erleiden wird.

Nach dieser kleinen Digression wollen wir zur Besprechung der Schul und Privatlektüre zurückkehren.

Zunächst muß der Lehrer durch seine moralische Einwirkung dahin wirken, daß die Jugend sich angewöhne, in der Wahl der Lektüre sich von dem guten Räte des Professors leiten zu lassen³⁾. Es ist allerdings nicht immer leicht, ein Buch zur Lektüre anzuraten, welches den Anforderungen des Schülers auf Inhalt und Form entsprechend und zugleich dem Zwecke der Erziehung dienlich wäre. Dies läßt sich vielleicht

¹⁾ Vijenac 1880. pag. 206.

²⁾ cf. Lj Zv XXI 75

³⁾ M. E vom 19. 4. 1854, Z 6105. Vide Marenzeller Norm. N 177.

doch erzielen, wenn im Kanon Erzählungen und Dichtungen ganz besondere Beachtung erfahren, welche Gegenstände aus der allgemein interessierenden heimatlichen Geschichte behandeln, die im geschichtlichen Unterricht zu wenig Würdigung erfahren.

Neben serbokroatischen Heldenliedern werden von unseren Schülern auch solche Dichtungen gerne gelesen, die wahrheitsgetreue Typen aus unserer Gesellschaft und unserem Volksleben schildern.

Für einen derartigen Kanon kämen etwa folgende Gesichtspunkte in Betracht:

1. Verbreitung des Christentums. Krst pri Savici, Sv. Ciril in Metod¹⁾.

2. Die Türkenkriege. Mati Božja dobrega sveta. — Izdajalec, — Slemenik: Križem sveta — Sket: Miklova Zala. — Stritar: Raja.

3. Zeit der Bauernaufstände (Stara pravda). Peter Bohinjec: Za staro pravdo. — Jurčič: Sin kmetskega cesarja. — Šenoa: Seljačka bruno. — Bogović: Gubec. — Aškerc: Stara pravda.

4. Die Cillier Grafen und andere historische Erzählungen, Romane & Dramen. Detela: Pegam in Lambergar. Jurčič: Veronika Deseniška. Frankolski: Veronika Deseniška. Jurčič: Erazem Tatenbach. Jurij Kobila, Tugomer. — Novaković: Kosovo.²⁾

Dieses Epos wäre für die Schullektüre in der VI. Kl. sehr zu empfehlen, weil es zunächst jene unglückliche Schlacht aus Amselfelde (Vidov dan 1389) schildert, welche der Selbständigkeit des Serbenreiches für lange Zeit ein Ende machte und für die Türken den ersten Erfolg auf europäischen Boden bedeutete; ferner ist Novaković' „Kosovo“ nach dem Muster der „Liedertheorie“ der Homerforschung aus einzelnen epischen Volksliedern zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt und dient also auch zum Verständnis der Entstehung der Ilias und der Odyssee. Dieser Versuch, aus nationalen Heldenliedern ein Epos zu schaffen, ist allerdings nicht neu; denn schon im Jahre 1851, verfaßte nach solchen Grundsätzen Siegfried Kaper das Epos: „Lazar der Serbenzar“. (Nach serb Sagen und Helden gesängen. Wien. Franz Leo. 1851) und im Jahre 1868 erschien von Adolphe D'Avril: „La bataille de

¹⁾ Gerade die Verbreitung des Christentums und die Ansiedlung der Slovenen in der neuen Heimat gäbe unseren jungen Schriftstellern dankbaren Stoff für ihre Dichtungen.

²⁾ Srpske narodne pjesme o boju na Kosovu. Pokušaj, da se sastave u cjelinu kao spjev. Šesto izdanje. Zagreb 1901.

Kosovo“. (Rhapsodie serbe tirée des chants populaires & traduite en français. Paris 1868). Aber dieser Versuch ist Novaković viel besser gelungen, weil der Verfasser an der Überlieferung der Volksdichtung festhält und größere epische Lieder aus der Vuk'schen Sammlung mit äußerst geringer Abweichung in ein Ganzes zu bringen trachtet. (Vgl. auch Novaković' Vorwort zu seiner Dichtung).

5. Musterhafte Prosa-Erzählungen aus dem Leben.

Da wird einem allerdings die Wahl schwer, denn die slovenische Literatur weist eine ganze Menge trefflicher Leistungen auf dem Gebiete des Romanes auf. Der Kanon müßte daher die Schüler mit den besten Leistungen unserer modernen und klassischen Erzähler bekannt machen, müßte also Erzählungen von Jurčič, Stritar, Levstik, Kersnik, Tavčar (etwa ‚Mrtve duše‘, ‚Vita vitae meae‘,) von den kroatischen Šenoa: „Karanfil s pjesnikova groba“, Gjalski, „Pod starimi krovi“ u. a. enthalten.

6. Dichtungen: Prešeren, Koseski, Jenko, Josip und Fr. Cimperman, Vraz, Stritar, Gregorčič, Aškerc, Kette, Krilan - Pagliaruzzi u. a.

Unter anderen Dichtungen Krilan's ist besonders das epische Gedicht „Smrt Indže vojvoda“ Gegenstand einer anregenden Schullektüre und wäre daher in den Kanon der V. Kl. aufzunehmen. Durch das Metrum — den umgereinten „deseterec“ — durch häufiges Wiederholen der *ἀναδίπλωσις*, *ἐπιφορά*, *ἀναφορά*, Anwendung des epitheton ornans und nicht zum wenigsten durch das gewählte Motiv selbst, nämlich die Allgewalt der mütterlichen Liebe, ahmt der Dichter in herrlicher Weise den Ton serbo-kroat. Heldenlieder nach. Daher eignet sich das Gedicht ganz besonders zur Einleitung in die Lektüre der orig. serbo-kroat. Lieder, welche eben in der V. u VI. Kl. gelesen werden sollten.

7. Von dramatischen Dichtungen kommen bei der slovenischen Schullektüre insbesondere zwei in Betracht, nämlich Jurčič' „Tugomer“ und Bogović' „Gubec“.

Die Lektüre der Tragödie „Tugomer“ wurde von der küstenländischen Schulbehörde vor einigen Jahren mit der Motivierung verboten, daß dieselbe durch ihren Inhalt die nationalen Gegensätze zwischen den slovenischen und deutschen Schülern verschärfen und den Nationalhaß schüren könnten.

Der Stoff dieser Tragödie ist nämlich den Kämpfen zwischen den Polabischen Slaven und den Germanen entnommen und die Handlung spielt um das Jahr 940 in Brandenburg, zu einer Zeit, wo Markgraf

Geron einen Teil der Polabischen Slaven unter die Botmäßigkeit Ottos I. brachte.

Trotz dieses Verbotes wäre die Aufnahme des „Tugomer“ in den Kanon zu befürworten, weil diese hervorragende Dichtung das einzige slovenische Schuldrama ist; auch deshalb kann dasselbe nicht mit Stillschweigen übergangen werden, weil ein großes Fragment der Dichtung in das Schulbuch aufgenommen wurde und in den Anmerkungen auch der Aufbau des Drama behandelt erscheint. Was die „nationalen Gegensätze“ anbelangt, so bedarf es keiner Begründung, daß ein verständiger Lehrer dieselben mit Takt berühren und den Schülern bedeuten wird, daß solche Gegensätze zwischen zwei Grenzvölkern fast unvermeidlich sind. Es ist übrigens auch bei anderen Gelegenheiten nicht möglich, diese Feindseligkeit zwischen Slaven und Deutschen zu übergehen — da sie ja durch lange Jahrhunderte als stete Begleiterin dieser beiden Völker auftritt. Wie sollte man z. B. die Einleitung in Prešeren's „Krst pri Savici“ den Schülern gegenüber motivieren? Den Schülern müßte es ja auffallen, wenn sie bei der Besprechung der Tätigkeit der hl. Apostelbrüder Cyrill und Method hören, daß diese bei allen Slaven freundliche Aufnahme fanden und den christlichen Glauben mit Erfolg predigten, während sich die Slaven gegen die Verbreitung des Christentums durch deutsche Priester mit dem Schwerte in der Hand wehrten Da bleibt nichts übrig, als wahrheitsgetreu zu sagen, daß die Deutschen mit der christlichen Religion auch ihre Kultur und Macht zu verbreiten suchten. Übrigens braucht man nicht so ängstlich zu sein. Sonst müßte man auch aus den Schulbüchern die Stelle streichen, wo erzählt wird, daß der hl. Method im Jahre 870 von bairischen Bischöfen ungerechterweise verurteilt und trotz des Einschreitens des Papstes Johann VIII. durch drei Jahre im Kerker gehalten wurde ... Es ist klar, daß gerade der verständige Lehrer die Schärfe solcher Gegensätze abschwächen kann. Durch Übergehen des Drama „Tugomer“ hingegen würde man gerade das Gegenteil erzielen: sämtliche Schüler würden das Drama umso sicherer lesen, und das Urteil, welches sie sich allein bildeten, wäre dann vielleicht gerade geeignet, die nationalen Gegensätze zu verschärfen.

In den Kanon verdient auch das Drama „Matija Gubec, kralj seljački“ von Bogović. (Mirko Bogović. Pjesnička djela. Sv. I. Zagreb 1893. Naklada „Matice Hrvatske“), aufgenommen zu werden. Der Name des hervorragenden kroatischen Dichters bürgt schon an und für sich

für das Werk; außerdem ist die Sprache leichtfließend und die Verse (deseterei) wohlklingend. Inhaltlich ist es auch für slovenische Schüler fesselnd, weil es ein Kapitel aus jener traurigen Zeit behandelt, wo der kroatische Bauer im Verein mit seinem slovenischen Nachbar für sein gutes Recht zu den Waffen griff.

Von anderen dram. Dichtungen wäre noch das idyllische Drama „Materin blagoslov“ von Klodič-Sabladoski zu empfehlen, in welchem es der Dichter verstand, einen modernen Gegenstand in klassischer Form zu behandeln; auch ist der Ort der Handlung (das reizende Kobarid, der Geburtsort des früh verstorbenen hochbegabten Dichters Krilan-Pagliaruzzi und das schöne Isonzotal) den meisten Schülern des Görzer Gymnasiums bekannt.

Nach solchen Gesichtspunkten müßte man vorgehen, um die Pflege der Schriftsprache mit Hilfe der Lektüre zu fördern.

Die zu diesem Zwecke einzuberufende, schon erwähnte Enquête hätte auch darüber an beraten, welche von diesen Dichtungen und Erzählungen für die einzelnen Klassen bestimmt werden sollen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch billige Schulausgaben klassischer Werke aus der slov. Literatur anregen, etwa in der Form, Ausstattung und Preislage einiger Editionen der „Goriška tiskarna“, oder der Buchhandlung Leop. Schwentner in Laibach. Wenn solche Ausgaben mit entsprechenden Einleitungen und nötigen Anmerkungen versehen wären, so würden sie den Unterricht ungemein fördern.

Was die Behandlung der Lektüre betrifft, haben wir bereits bemerkt, daß sich die Instruktionen für den deutschen Unterricht auch auf das Slovenische anwenden lassen. Man hüte sich daher durch schablonenmäßiges Vorgehen das Interesse der Schüler abzustumpfen. Die Erzählung oder das Gedicht soll, als Ganzes aufgefaßt, auf das Herz des Schülers wirken. Besonders zu beherzigen ist auch die Weisung¹⁾ man müsse bei allem, was nicht in der Schule gelesen wird, mit Lob, noch mehr aber Tadel vorsichtig umgehen. „Bei dem, was gelesen wird, biete nicht der Lehrer ein fertiges ästhetisches Urtheil, sondern das Gefallen soll sich im Schüler von selbst erzeugen.“

Da jedoch die Schüler zum selbständigen Denken und Urteilen geleitet werden sollen, wird manchmal neben Fragen: Welche Person, welche Szene hat Euch am besten gefallen? — auch die negative Frage am Platze sein; und dem Takte des Lehrers ist es vorbehalten, ein

¹⁾ Instr. pag. 128 u. 129.

etwaiges abfälliges Urteil des Schülers abzuschwächen. Erläutern wir dies durch zwei Beispiele.

Bei der Lektüre der „Miklova Zala“ in der IV. Klasse haben die Schüler die Schönheit einiger Szenen richtig empfunden und beurteilt.

Die Gefangenschaft, die Rettung und Rückkehr der „Zala“ wollte einigen etwas unwahrscheinlich klingen und die Episode von Zalas Hund, der sie bei ihrer Rückkehr ihrem Heimatdorfe zuerst erkannte, erinnerte einen an die Rückkehr des Odysseus.

Da empfiehlt er sich, zu erwidern, daß dem Dichter allerdings jene Teile der Erzählung besser gelungen sind, wo er Land und Leute seiner eigenen Heimat schildert, die er aus der Autopsie genau kennt; das Leben in der türkischen Gefangenschaft aber, die Rückkehr der Zala durch fremde Länder sind ihm nur vom Hörensagen bekannt gewesen. Trotzdem läßt die Lebhaftigkeit der Schilderung und die Schönheit der Sprache auch in diesem Teile nichts zu wünschen übrig.

Bei der Lektüre von Jurčič' „Deseti brat“ wird man auch nicht ermangeln zu betonen, daß die hier gebotene Schilderung von Szenen und Personen ihres Gleichen sucht; man kann jedoch wieder sagen, daß Jurčič Volkstypen in geradezu klassischer Weise schildert, während er auf dem „Parquet“ etwas unbeholfen ist, was sich in den meisten seinen Romanen bemerkbar macht. Als minder gelungen kann vom ästhetischen Standpunkte unter anderem die Ankunft des Kvas in Slemenice gelten: Ein junger Student, mit schwarzem Rock, auf einem alten Klepper sitzend, in der einen Hand die Zügel, in der anderen seinen Koffer haltend, ist eine Karrikatur. Wenn ihn das Schloßfräulein in diesem komischen Aufzuge gesehen hätte, so wäre aus den beiden wohl kaum ein Brautpaar geworden. Auch die Jagdszene, wo Zmuznè mit dem verrosteten Gewehr den Bock schießt, erinnert an Jägerlatein, während der Poesie einer solchen Herbstjagd zu wenig Rechnung getragen wird. Natürlich muß man mit Takt und Verständnis vorgehen und es wird in jedem Gegenstand der Schullektüre Episoden genug geben, die solche minder gelungene Stellen in glänzender Weise wett machen. Auch muß man auf solche Mängel in einer für den Dichter oder Erzähler schonenden Weise aufmerksam machen und es soll trotz alledem die Verehrung, die der Lehrer dem Dichter zollt, auch auf den Schüler wirken.

Wir können nicht umhin, an dieser Stelle auch einiges über die altslovenische Schullektüre zu erwähnen. Wir glauben aus dem Herzen vieler Kollegen und aller Schüler gesprochen zu haben, wenn wir

behaupten, daß dieser Gegenstand schon längst aus dem Lehrplan hätte gestrichen werden sollen.

Die altslovenische Grammatik braucht in der VII. Klasse sehr viel kostbare Zeit; und ob das Ziel, die Erklärung der Entstehung der neuslovenischen Formen vom historischen Standpunkte aus, richtig ist und ob es sich überhaupt erreichen läßt, bezweifelt mit Recht Ilesić.¹⁾

Wir gestehen es ja gerne, daß das Altslovenische eine schön ausgebildete Sprache ist, die für die Slaven auch aus dem Grunde ehrwürdig erscheint, weil die hl. Brüder Cyrill und Method in derselben unseren Vorfahren das Licht des Glaubens predigten und Bücher für den kirchlichen Gebrauch abfaßten. Für den Gelehrten wird sie ja stets von Interesse sein — daß sie aber in die Schule durch ein andere zweckmäßiger ersetzt werden kann, dürfte uns bald einleuchten, wenn wir auch das erziehende Moment ins Auge fassen.

Durch die altslavische Lektüre soll ein ähnlicher Zweck erreicht werden wie beim deutschen Unterricht durch das Mittelhochdeutsche, und darnach sollte sich auch die Behandlung richten „Der Zweck ist nicht Einführung in die Sprache sondern in die Dichtkunst Darnach richtet sich die Methode. Ein Abriß der Grammatik ist nicht vorzuschicken.“²⁾

Von altslovenischer ‚Dichtkunst‘ können wir eigentlich nicht reden; das Schönste ist die Bibelübersetzung. Ob jedoch beispielsweise die schöne Parabel vom verlorenen Sohn auf den Schüler erziehhcher wirkt, wenn er sie in altslovenischer als wenn er sie in seiner Muttersprache liest und hört, wollen wir unerörtert lassen. Will man schon den Schülern die Schönheit und Mannigfaltigkeit der altslavischen Nominal- und Verbalformen, der Syntax, des ganzen Aufbaus der Sprache zeigen, die darin viel Ähnlichkeit mit dem Griechischen zeigt, so läßt sich dies auch ohne spezielle Erläuterung der altslov. Grammatik erreichen.

Die meisten Eigentümlichkeiten der altslovenischen Sprache werden den Schülern schon in den früheren Klassen vermittelt: Den Vokativ, nominale und pronominale Formen des Adjektivs, das part. praes. passivi, die Semivokale *ŷ* und *ŭ*, die Nasale *ǫ* und *ę* kennen die Schüler schon aus der 3. Klasse her. Das Imperf., der Aor. soll ihnen aus dem Serbokroatischen bekannt sein — und auf Grund der auf diese Weise

¹⁾ O. c. p. 77. Vgl auch seine Abhandlung „Pravilnost našega knjižnega jezika in stara slovenščina. Lj. Zv. XVIII.“ p. 542 sq.

²⁾ Instr. p. 127.

erworbenen Kenntnisse wird ihnen diese Lektüre gewiss keine großen Schwierigkeiten bereiten.

Nach solchen Grundsätzen müßte man bei Aufstellung eines Normallehrplanes für sämtliche Gymnasien, wo das Slovenische als Muttersprache in Betracht kommt, vorgehen. Und wenn im Laufe des nächsten Schuljahres noch nicht eine Enquête zur Abfassung von Instruktionen und zur Aufstellung eines Normallehrplanes zustande kommen sollte, so wäre es wenigstens zu wünschen, daß ein Slavist vom Fach sich der Mühe unterzieht, einen entsprechenden Vorschlag auszuarbeiten.



CORRIGENDA:

Seite	7 Zeile	1 u. 27	daß	statt dass
» 8 »	3	»	»	» »
» 8 »	6 von unten	imstande	»	im Stande
» 9 »	9 » oben	Unmöglichkeit	»	Unmöglich
» 11 »	15 » »	Zauberposse	»	Zauberpasse
» 13 »	19 » »	Prinzip	»	Pinzip
» 13 »	3 Fußnote	schreiben	»	schreeien
» 14 »	6 u. oben	erörert	»	erärtert
» 19 »	12 » unten	tun	»	tum
» 27 »	20 » oben	ersten	»	ertern
» 28 »	10 » »	Kazalište	»	Kazaliste
» 28 »	20 » »	Altkroaten	»	Altkroatien
» 32 »	16 » »	buna	»	bruno
» 32 »	22 » »	am	»	aus
» 32 »	8 » unten	Liedertheorie	»	Liedertheonie

Schulnachrichten



Schulnachrichten

I. Personalstand und Lehrfächerverteilung.

Mit Beginn des Schuljahres 1902/03 schied von der Anstalt Prof. Anton Tummler, ernannt für das Landes-Real-Ober-Gymnasium in Stockerau und vom n. ö. Landesschulrate mit Erl. vom 11. Juni 1902 Z. 7173 bestätigt. An seine Stelle trat der bisher provisorische Lehrer der Anstalt Dr. Gustav Hemetsberger, ernannt zum wirklichen Lehrer mit Min.-Erl. vom 26. August 1902 Z. 23436 und mit L.-S.-R.-Erl. vom 17. November 1902 mit dem Titel „k. k. Professor“ im Lehramte definitiv bestätigt. An Stelle des im Dezember 1901 verstorbenen Prof. Kragelj wurde mit Min.-Erl. vom 21. Juni 1902 Z. 9690 Dr. Karl Ozvald vom Kaiser F. J.-Gymnasium in Pettau ernannt.

Mit L.-S.-R.-Erl. vom 18. Februar 1903 Z. 162 wurde der k. k. Schulrat und Direktor der Anstalt Heinrich Gross krankheitshalber beurlaubt, mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. März 1903 auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlasse der Titel eines Regierungsrates taxfrei verliehen. An seine Stelle wurde Prof. Friedrich Simzig zum provisorischen Leiter der Anstalt bestellt.

Direktor :

1. Heinrich Gross, k. k. Schulrat, Mitglied des k. k. Landesschulrates für Görz-Gradisca, VI. Rgkl., lehrte im ersten Semester deutsche Sprache in der VI. Klasse in 3 Wochenstunden.

Direktor - Stellvertreter :

2. Friedrich Simzig, k. k. Professor der VII. Rgkl., lehrte im ersten Sem. Latein und Italienisch in III A, Italienisch in I A, Griechisch in VII. in 16, im zweiten Sem. Latein in III A, Griechisch in VII. in 10 Wochenstunden.

Professoren und Lehrer:

3. Dr. Adolf Baar, k. k. Professor der VII. Rgkl., als Leiter der k. k. Studienbibliothek dauernd beurlaubt.

4. **Franz Cleri**, k. k. Professor der VIII. Rgkl., Exhortator für die Oberklassen, lehrte Religion in den A-Klassen des Untergymnasiums, in IV B und in allen Klassen des Obergymnasiums. — 20 + 2 Stunden.
5. **Johann Cumin**, k. k. prov. Gymnasiallehrer, Klassenvorstand der II A, lehrte Latein in II A und IV B, Italienisch in VII. — 17 Stunden.
6. **Josef Delpiero**, k. k. suppl. Gymnasiallehrer, im 2. Sem. Direktionsadjunkt, lehrte Naturwissenschaften in I B, II B, III B und V., Mathematik in I B, II B, u. III B, Kalligraphie in I. und II. in 17 + 2 Stunden.
7. **Dr. Gustav Hemetsberger**, k. k. Professor, Klassenvorstand der IV A, lehrte Latein, Griechisch u. Deutsch in dieser Klasse, Deutsch in II A und im zweiten Sem. auch in VI. — 20 Stunden.
8. **Josef Ivančič**, k. k. Professor der VII Rgkl., Klassenvorstand der III B, lehrte Latein, Griechisch und Deutsch in dieser Klasse, Griechisch in IV B. — 18 Stunden.
9. **Alois Kovačič**, Hilfskatechet, Exhortator für das Untergymnasium, lehrte Religion in I B, II B, III B und in der Vorbereitungs-klasse. — 8 + 2 Stunden.
10. **Johann Krainz**, k. k. Professor der VII. Rgkl., lehrte Geographie in I B, Geschichte und Geographie in II A, II B, III B und in V. — 17 Stunden.
11. **Karl Loitlesberger**, k. k. Professor, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Naturwissenschaften in I A, II A, III A und in VI., Mathematik in I A, II A, und III A. — 17 Stunden.
12. **Heinrich Maionica**, k. k. Professor der VII. Rgkl., Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Konservator, als Leiter des Staatsmuseums in Aquileja dauernd beurlaubt
13. **Josef Marsich**, k. k. suppl. Gymnasiallehrer, Klassenvorstand der I B, lehrte Latein in I B und VI., Italienisch in V., im 2. Sem. auch in I A. — 20 Stunden.
14. **Gustav Novak**, k. k. Professor der VIII. Rgkl., Klassenvorstand der VIII., Skriptor der Studienbibliothek, lehrte Mathematik in IV B, VI. u. VIII., Physik in IV B, u. VIII. und slovenische Sprache im Freikurse. — 16 Stunden.
15. **Konrad Nussbaumer**, k. k. Professor der VII. Rgkl., Klassenvorstand der I A, lehrte Latein und Deutsch in dieser Klasse und Latein in VIII. — 17 Stunden.
16. **Dr. Karl Ozvald**, k. k. Gymnasiallehrer, Kustos der slovenischen Abteilung der Schülerbücherei, lehrte Slovenisch in I B, III B, IV B, VI, VII. und VIII. — 18 Stunden.
17. **Franz Orešec**, Leiter der Vorbereitungs-klasse, lehrte in dieser deutsche Sprache, Rechnen und Kalligraphie. — 20 Stunden.
18. **Dr. Arthur Petak**, k. k. Professor, k. u. k. Reservelieutenant, Verwalter der Münzensammlung, Leiter der Jugendspiele, Klassenvorstand der II B, lehrte in dieser Klasse Latein und Deutsch und Deutsch in VII u. VIII. — 18 Stunden.

19. Gino Saraval, k. k. Professor, Kustos der deutschen und italienischen Abteilung der Schülerbibliothek, Klassenvorstand der VI., lehrte in dieser Klasse und in III A Griechisch, in VI. und VIII. und im 2. Sem. auch in III A, Italienisch. — 19 Stunden.
20. Dr. Richard Schubert Ritter von Soldern, a.o. Professor der Universität Leipzig a. D., k. k. Gymnasialprofessor, Kustos des geographischen Kabinettes, Klassenvorstand der IV B, lehrte Geschichte und Geographie in IV B, VII. u. VIII., Deutsch in III A u IV B und philosophische Propädeutik in VIII. — 18 Stunden.
21. Alois Stockmair, k. k. Professor, Klassenvorstand der V., lehrte in dieser Klasse Latein und Deutsch, Deutsch in I B und Griechisch in VIII. — 10 Stunden.
22. Anton Šantel, k. k. Professor der VII. Rgkl., Kustos des physikalischen Kabinettes, Mitglied der Prüfungs-Kommission für Volks- und Bürgerschulen, Verwalter des Graf Gyulai-Unterstützungsfonds, Klassenvorstand der VII., lehrte Mathematik und Physik in dieser Klasse und in IV B, Mathematik in der V., Logik in der VII. Klasse und Stenographie. — 18+2 Stunden.
23. Ägid Violin, k. k. suppl. Gymnasiallehrer, Kustos der Lehrerbibliothek und der Bücherei des Unterstützungsfonds, Klassenvorstand der III A, lehrte Geographie in I A, Geschichte und Geographie in III A, IV A und VI, Italienisch in II A, IV A und im 2. Sem. auch im Freikurse. — 22 Stunden.
24. Franz Žnideršić, k. k. Professor, lehrte Latein in VII., Griechisch in V. und Slovenisch in II B u. in V. — 16 Stunden.

Nebenlehrer:

1. Anton Gvaiz, k. k. Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, lehrte Zeichnen in 2 Abteilungen. — 4 Stunden.
2. Josef Janovsky, k. k. Turnlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, lehrte Turnen in 3 Abteilungen. — 4 Stunden.
3. Johann Mercina, k. k. Übungsschullehrer an der Knabenübungsschule, lehrte Gesang in 3 Abteilungen — 4 Stunden.

II. Lehrverfassung.

a) Die Lehrverfassung entsprach in den obligaten und in den bedingt-obligaten Lehrgegenständen genau den vorgeschriebenen Lehrplänen. Der Bericht beschränkt sich daher auf die Angabe der Lektüre in den alt-klassischen Sprachen, der Unterrichtssprache und den Landessprachen.

Lateinische Sprache.

- III. Klasse. Auswahl aus Cornelius Nepos nach dem Lesebuche von Jurenka.
- IV. Klasse. Caesar: Bell. Gall. (Auswahl) — Ovid: Auswahl aus den Metamorphosen und den Tristien.
- V. Klasse. Livius I, XXII — Ovid: Auswahl aus den Metamorphosen & den Fasti.
- VI. Klasse. Sallust: Bellum Jugurthinum. — Cicero: Cato maior — Vergil: Aen. I—II
- VII. Klasse. Cicero: pro Milone, Phil VII., Cato maior. — Vergil: Aen. II. IV. VI.
- VIII. Latein. Tacitus, Germania 1—27; histor I, 1—20, Annal. II 41 83, III 1—6, XV 38—44. Horaz: Oden I 1, 9, 22; II 3. 10, 13, 14, 15, 16, 20. III 1, 2, 3, 9, 13, 30. IV 8, 9, 15 Epod, 7. Saturae I 1, II 6. Epist. I 6, 10.

Griechische Sprache.

- V. Klasse. Xenophon: Auswahl aus Schenkls Chrestomathie. — Homer: Ilias I. u. II.
- VI. Klasse. Homer: Ilias III, IV, VI, XVI, XVIII, XXII, XXIV. Herodot: VI, VII. (Auswahl). — Xenophon: Memor (Auswahl).
- VII. Klasse. Demosthenes: Erste Rede gegen Philipp; erste und dritte olynthische Rede; Rede über die Angelegenheiten im Chers. — Homer: Odys. I. V. VI. IX XIII. XVI.
- VIII. Klasse. Platon: Apologie, Kriton, Laches, Phaedon, Capp. 64 67. — Sophokles: Antigone. — Homer: Odyssee XXI, XIII, XXI.

Deutsche Sprache.*)

- VI. Klasse. Schullektüre: Lessing: Minna von Barnhelm. — Häusliche Lektüre: Lessing: Emilia Galotti, Nathan der Weise.
- VII. Klasse. Schullektüre: Goethe: Götz von Berlichingen, Iphigenie auf Tauris; Schiller: Don Karlos, Wallensteintrilogie; Shakespeare: Hamlet. — Häusliche Lektüre: Goethe: Egmont, (Tasso); Schiller: Fiesko, Jungfrau von Orleans, (Kabale und Liebe).
- VIII. Klasse. Schullektüre: Lessing: Laokoon; Goethe: Hermann und Dorothea, Faust I. Teil; Kleist: Zerbrochener Krug; Schiller: Braut von Messina; Grillparzer: Medea, Bruderzwist in Habsburg. — Häusliche Lektüre: Schiller: Tell, Jungfrau von Orleans; Grillparzer: Sappho, Treuer Diener seines Herrn, (Des Meeres und der Liebe Wellen, Traum ein Leben); (Körner Zriny).

*) mit Ausschluß der Lektüre aus den vorgeschriebenen Lehr- und Lesebüchern.

Italienische Sprache *)

- V. Klasse. A. Manzoni: I Promessi Sposi; V. Monti: La Bassvilliana; G. Leopardi: Canto all'Italia, ad Angelo Mai, La ginestra, Ricordanze, Bruto minore.
- VI. Klasse. Parini: Il mezzogiorno; Alfieri: L'Agamennone; l'Oreste; Goldoni: La locandiera; La bottega del Caffè; Sior Toderò Bron-ton; Dante: Inferno, Canto I—XVII.
- VII. Klasse. Ariosto, L'Orlando Furioso (canti scelti) — Tasso, La Gerusalemme Liberata — Tassoni: Secchia rapita (canti scelti). — Dante, Inferno Canti XIX—XXXIV; Purgatorio 1—X.
- VIII. Klasse. Dante. La Vita Nuova — Div. Commedia. Inf. XX—XXXIV: Purgatorio I—XIV ed altri passi scelti del Purgatorio e del Paradiso. — Petrarca, Canzoni: Chiare, fresche e dolci acque . . . ; Italia mia, ben che'l parlar sia indarno . . . ; Spirito gentil, che quelle membra reggi . . . , Vergine bella, che di sol vestita . . . ; vari sonetti — Foscolo, I Sepolcri. — Leopardi, Canzone ad Angelo Mai.

Slovenische Sprache. *)

- V. Klasse. Jurčič: Rokovnjači. Zgodovinski roman. — Pajk: Izbrane srbsko-hrvatske narodne pesni. Uroš i Mrnjavčevići, Kraljević Marko i Musa Kesedžija, Smrt Kraljevića Marka. Izbrane epske pesni Krilanove, Detela: Pegam in Lamberga. —
- VI. Klasse. Novaković: Kosovo, Srbske narodne pjesme o boju na Kosovu. — Pagliaruzzi: Poezije, I. & II. — Gregorčič: Poezije, I. & II. — Jurčič-Govekar: Rokovnjači. Deseti brat. — Privatlektüre: Jurčič, Deseti brat — Stritar: Sodnikovi. Rosana.
- VII. Klasse. Mažuranić: Smrt Smail-age Čengijića. — Jurčič: Veronika Deseniška — Aškerc: Balade in romance. — Funtek: Izbrane pesmi. — Privatlektüre: Stritar, Zorin. — Jurčič, Ivan Erazem Fatenbah. Jurij Kobila.
- VIII. Klasse. Vodnik: Pesmi. — Prešern: Poezije. — Jenko: Pesmi, I — Stritar: Popotne pesmi. Raja Dunajski soneti. Dunajske elegije. — Aškerc: Lirske in epske poezije. — Kette: Soneti. Privatlektüre: Stritar, Gospod Mirodolski. Kersnik: Cyclamen. Agitator. — Šenoa: Karanfil sa pjesnikova groba. —

b) Nicht obligate Unterrichtsgegenstände.

1. **Italienische Sprache** für Nichtitaliener: 2 St. (I. Kurs, 1. Sem. 42, 2. Sem. 34 Schüler): Formenlehre (nach Mussafia). Praktische Übungen mündlich und schriftlich. — 1. Sem. *Saraval*, 2. Sem. *Violin*.

*) mit Ausschluß der Lektüre aus den vorgeschriebenen Lehr- und Lesebüchern.

2. **Slovenische Sprache** für Nichtslovenen: 2 St. (I. Kurs, 1. Sem. 29, 2. Sem. 19 Schüler): Formenlehre (nach Lendovšek). Mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen. *Novak*.
3. **Kalligraphie**: 2 St. (1. Sem. 75, 2. Sem. 59 Schüler): Deutsche Kurrent- u. lateinische Kursivschrift. Griech. Alphab. (II. K.) — *Delpiero*.
4. **Stenographie**: 2 St.: II. Kurs, (1. Sem. 25, 2. Sem. 24 Schüler). Theorie und Einübung der Debattenschrift nach Scheller. — *Šantel*.
5. **Turnen**: in 3 Abteilungen, 4 St. (1. Sem. 78, 2. Sem. 47 Schüler): Ordnungs- u. Freiübungen, Gerätturnen, Spiele. — *Janovsky*.
6. **Zeichnen**: in 2 Abteilungen zu je 2 St. (1. Sem. 45, 2. Sem. 40 Schüler): Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnungen auf der Schultafel; das geometrische Ornament. Elemente des Flachornamentes. II. Ornamentzeichnen nach Entwürfen auf der Schultafel und nach polychromen Musterblättern, wobei auf die klassischen Vorbilder besondere Rücksicht genommen wurde; perspektivisches Zeichnen; Gesichts- und Kopfstudien. — *Gvaiz*.
7. **Gesang**: in 2 Abt. zu je 2 St. (1. Sem. 56, 2. Sem. 58 Schüler): I. Theorie des Gesanges, Treffübungen, Einübung zwei- u. dreistimmiger Lieder nach M. Bauers Schule und der Liederquelle von Proschko, 4. Heft. Ergänzung der Theorie. Einübung von umfangreicheren und schwierigeren geistlichen und weltlichen Liedern aus den Liederbüchern von Liebscher und Mende, von Chören und Messen. — *Mercina*.

III. Themen zu den schriftlichen Aufgaben in den Oberklassen.

Deutsche Aufsätze.

FÜNFTE KLASSE

1. Durch welche Umstände wird in Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus“ die Entdeckung der Mörder herbeigeführt? (Hausarbeit.)
2. Die Gründung Roms. Nach Liv. I, 4-12. (Schularbeit.)
3. Der König und seine Tochter in Schillers Ballade „Der Taucher“. Vergleichung der Charaktere. (Hausarbeit.)
4. Weihnachten. (Schularbeit.)
5. Hagen von Tronje. Nach der Lektüre. (Hausarbeit.)
6. Gudrun u. Kriemhild. Vergleichung der Charaktere. (Schularbeit.)

7. Durch welche Umstände erstehen u. gedeihen große Städte?
(Hausarbeit.)
8. Scherasmin, ein treuer Diener seines Herrn. (Schularbeit.)
9. Das Wasser als zerstörende Kraft. (Hausarbeit.)
10. Philemon und Baucis, ein mythisches Idyll. Nach Ovid. (Schularbeit.)
Al. Stockmair.

SECHSTE KLASSE.

1. Zu spät! (Schularbeit.)
2. Was predigt uns die Erntezeit? (Hausarbeit)
3. Rüdegær „der vil getriwe recke“. (Schularbeit)
4. Der Zauber der Musik. (Hausarbeit.)
5. Die Personen in Schillers „Taucher“. (Schularbeit.)
6. Die Bedeutung der hellenischen Nationalspiele (Hausarbeit.)
7. Hektors Tod. (Schularbeit.)
8. Warum kann man die Ströme als Kulturadern bezeichnen?
(Hausarbeit.)
9. Der Wirt in „Minna von Barnhelm“. (Schularbeit)
10. Die Vorgeschichte zu „Emilia Galotti“. (Hausarbeit.)
Dr. Hemetsberger.

SIEBENTE KLASSE.

1. Retournons à la nature! (Hausarbeit)
2. Wie entsprechen die Betrachtungen in Goethes Hymnen den bekannten Worten „Daß wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; Doch daß Menschen wir sind, richte dich freudig empor“ (Feuchtersleben)? (Schularbeit)
3. Die Vorgeschichte zu Goethes „Götz“ (Hausarbeit.)
4. Es bleibt von einem Traum dir nichts, als daß du ihn geträumt; Es bleibt von einem Glück dir nichts, als daß du es versäumt.
(Schularbeit.)
5. Vergleich zwischen Maria in „Götz“ und Klärchen in „Egmont“.
(Hausarbeit.)
6. Still, allmählich reift das Köstliche. (Schularbeit)
7. Die Vertreter der Freundschaftsidee in Schillers „Don Carlos“.
(Hausarbeit.)
8. a) Soll die Jugend Ideale haben? (Im Anschluß an Schillers Gedichte.) b) Nur dem Ernst, den keine Mühe bleicht, Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born (Schiller „Das Ideal und das Leben“).
(Schularbeit.)
9. Es stürzt den Sieger oft sein eignes Glück. (Mit Anwendung auf Wallenstein.) (Hausarbeit.)
10. Der Höhepunkt in Schillers „Jungfrau v Orleans.“ (Schularbeit.)

REDEÜBUNGEN.

- 1) Entspricht die Begeisterung für das Volkslied den Ideen des Sturmes und Dranges? (Naglig.) — 2) Was treibt den Menschen in die Ferne? (Čermelj.) — 3) Vergleich zwischen Stolbergs „Felsenstrom“ und Goethes „Mahomets Gesang“. (Kriznič.) — 4) Scipio auf den

Ruinen von Karthago. Ein Selbstgespräch (Bonne.) — 5) Was veranlaßt uns, um die Wende des 15. Jahrh. den Beginn der Neuzeit anzusetzen? (Bratina.) — 6) Selbstbekenntnisse in Goethes „Ilmenau“. (Attems.) — 7) Ein Blick auf unsere Stadt. (Schadelook.) — 8) Begeisterung und Fanatismus. (Bresca.) — 9) Goethes „Wandrer“ als ein Denkmal der Begeisterung für die untergegangene antike Welt. (Poiani.) — 10) Gute Bücher sind gute Freunde. (Avian.) — 11) Der peloponnesische und der dreißigjährige Krieg. (Boškin.) — 12) Eine Wanderung durch die Unterwelt des Karstgebietes (Blažon.) — 13) Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. (Brumat.) — 14) Warum konnte Seume sagen, was er nicht durchwandert, habe er nicht erlebt? (Brezigar.) — 15) Für welche Ideen begeistert sich Schiller in den „Künstlern?“ (Marinaz.) — 16) Klopstockrede zum 14. März 1903 (Sedej.) — 17) Cicero pater patriae. (Makuz.) — 18) Cicero eine Scheingröße. (Kornel.) — 19) Die tragische Schuld des Helden in Schillers „Fiesco“. (Albert.) — 20) Wie spiegelt sich die Weltgeschichte in Schillers „Spaziergang?“ (Mareuzzi.) — 21) Aristoteles spricht in der Volksversammlung gegen die Flottenpläne des Staates. (Majcen.) — 22) Themistokles fordert die Athener auf, die Herrschaft über das Meer zu gewinnen. (Canetti.) — 23) Was zieht die Menschen in die Bergwelt? (Attems.) — 24) Armut ist die größte Plage, Reichtum ist das höchste Gut. (Ulag.) — 25) Reichtum ist die größte Plage, Armut ist das höchste Gut. (Clauig.) — 26) Die Vorgeschichte zu Shakespeares „Hamlet“. (Soban.)

Dr. Arthur Petak.

ACHTE KLASSE

1. Der Marktplatz einer kleinen Stadt (Nach Goethes „Hermann und Dorothea.“) (Hausarbeit.)
2. Durch welche Mittel erreichte es der Dichter, daß uns Tells Tat nicht als ein Meuchelmord erscheint? (Schularbeit)
3. Welche allgemeine Geltung hat der Shakespearesche Satz aus der Leichenrede des Marc Anton: „Was Menschen Übles tun, das überlebt sie; Das Gute wird mit ihnen oft begraben?“ (Hausarbeit.)
4. Weh dir, daß du ein Enkel bist! (Goethe, Faust.) (Schularbeit.)
5. Die tragische Schuld der Heldin in Schillers „Jungfrau von Orleans“. (Hausarbeit.)
6. Warum konnte Wilhelm Müller ausrufen: „Ohne dich, Hellas, was wäre die Welt?“ (Schularbeit)
7. Erregt Grillparzers Medea in uns Mitleid und Furcht im Sinne des Aristoteles? (Hausarbeit.)
8. Begeisterung ist die Sonne, die das Leben Befruchtet, trinkt und reift in allen Sphären. (Zedlitz, Totenkränze.) (Schularbeit.)
- 9 a) Das erregende und das tragische Moment in Grillparzers „Bruderzwist in Habsburg“. b) Charakteristik des Grillparzerschen Kaisers Rudolf II. (Hausarbeit.)
10. Maturitätsarbeit

REDEÜBUNGEN.

1. Homerisches in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Pregelj.)
2. Kann nach Lessings „Laokoon“ der Künstler, besonders aber der Dichter, das Unschöne darstellen? (Brusin.) — 3. Herbststimmung. Zum Gedächtnis Nikolaus Lenaus. (Kaznačič.) — 4. Was ist das Wesen der Poesie? (Morgutti.) — 5. Wie läßt sich Beatrice mit Iphigenie vergleichen? (Godnič.) — 6. Gemeinsame Züge in Schillers „Braut von Messina“ und Sophokles „König Oidipus“. (Battiggi.) — 7. Wodurch erinnert Schillers „Glocke“ an den „Spaziergang?“ (Pellis.) — 8. Welchen Einfluß hatte das politische Leben Deutschlands auf die Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts? (Barnaba.) — 9. Vergessen ruft die Uhr, Vergessen singt das Lied, Vergessen rauscht der Baum. (Strautz.) — 10. Das Leben der kleinen Tiere im Walde. (Slokar.) — 11. Zwei Seelen wohnen ach! in meiner Brust (Hrobat.) — 12. Spiel und Gegenspiel in Kleists „Kätchen von Heilbronn“. (Lorenzon.) — 13. Wie zeigt sich Hölderlin im „Wanderer“ und anderen Gedichten als Romantiker? (Dosso.) — 14. Ist die romantische Geistesrichtung eine vorübergehende Erscheinung gewesen? (Fasiolo.) — 15. Die politische Lage Europas vor hundert Jahren. (Radikon.) — 16. Wodurch erinnert Körners „Zriny“ an Schillers „Wallenstein?“ (Galupin.) — 17. Gibt es in der deutschen Literatur Parallelfiguren zu Lenau? (Gruden.) — 18. Antike Elemente in Grillparzers „Sappho“. (Ličar.) — 19. Venedig liegt nur noch im Land der Träume. (Contin.) — 20. Das Motiv der Treue bei den großen Dramatikern. (Bertuso.) — 21. Abschiedsrede eines Abiturienten. (Kenda.)

Dr. Arthur Petak.

Italienische Aufsätze.

FÜNFTE KLASSE

1. Il mio luogo natio. (Hausarbeit.)
2. Un viaggio in ferrovia. (Schularbeit.)
3. Onorate i morti! (In occasione della lettura dei Sepolcri). (Hausarbeit.)
4. Seguite l'anima di U. Bassville nelle sue peregrinazioni fino a Parigi e descrivetene l'incontro con l'anima di Luigi XVI. (Schularbeit.)
5. La famiglia (Hausarbeit.)
6. Episodio dell'uccisione d'Orazia (trad. da Livio I. 26.) (Schularbeit.)
7. Una lotta in un cervello (dai Promessi Sposi.) (Hausarbeit)
8. Le rovine d'una superba città. (Schularbeit.)
9. Il Leopardi, poeta del pessimismo (Hausarbeit.)
10. La memoria. (Schularbeit.)

Marsich

SECHSTE KLASSE

1. Un letterato, fiorito al tempo della gloriosa scoperta della stampa, ne scrive ad un amico esaltandola.

2. Carattere del protagonista nello Attilio Regolo del Metastasio.
 3. Perchè la morte di Cesare non poteva giovare alla salvezza della repubblica Romana?
 4. Socrate e i suoi accusatori.
 5. Potenza della parola.
 6. Morte d' Ettore (Il. 22.)
 7. Per quali motivi a buon diritto si può chiamare il Parini poeta civile?
 8. I demoni nell' alto Inferno.
 9. Lo studio delle lingue straniere.
 10. Caratteristica dei vari personaggi nell' „Oreste“ dell' Alfieri.
- Saraval.*

SIEBENTE KLASSE.

1. L' entusiasmo è una molla potente che spinge gli uomini ad egregie cose.
 2. Narrate la guerra fra Bologna e Modena con riflesso agli episodi più comici (secondo Tassoni: „Secchia rapita“.)
 3. O povertà, di quanto mal sei madre!
 4. Spiegate con quali argomenti la Fortuna (sec. il Guidi). cerchi di distogliere l' animo del poeta dal culto delle muse.
 5. Il fascino dei paesi lontani.
 6. Illustrate le figure dei seminatori di scandali e discordie nel XXVIII dell' Inferno soffermandovi specialmente intorno a quella di Mosca dei Lamberti.
 7. La felicità è uno scoglio, la sventura una scuola.
 8. Il conte Ugolino, suo delitto e sua punizione.
 9. Il telegramma. Descrivere le impressioni varie che può suscitare in una famiglia, quando giunge inaspettato.
 10. Episodi di Olindo e Sofronia nella „Gerusalemme Liberata“.
- Cumin.*

ACHTE KLASSE.

1. Importanza mondiale del Mediterraneo.
2. Dante condanna Bruto Minore ad eterna pena nella bocca di Lucifero, l' Alfieri lo esalta come eroe di libertà. Da quali criteri differenti partirono i due poeti, per giungere a conclusioni così disparate?
3. Gutta cavat lapidem non vi sed saepe cadendo.
4. La prima lezione del Boccaccio sulla commedia di Dante.
5. E' per l' uomo un vantaggio o un danno l' ignoranza dell' avvenire?
6. Condizioni dell' Italia al tempo di Dante, considerate dal punto di vista ghibellino. (Commento ai v. 76-151 dal Purgatorio VI.)
7. Il dolore è stato sempre il più fecondo e potente ispiratore di vera poesia.
8. Dalle cognizioni acquistate nelle varie materie di studio e dalle prove fatte delle vostre forze ed attitudini, desumete le ragioni per la scelta della carriera.

9. I grandi poeti sono l'eterna giovinezza e l'eterna sapienza del genere umano.

10. Componimento di maturità
Redeübungen.

Saraval.

Slovenische Aufsätze.

FÜNFTE KLASSE.

1. Kaj nam pričajo razvaline po naši domovini?
 2. Mačeha v narodnih pravljicah.
 3. Korist brodarstva.
 4. Kirov značaj (Po Ksenofontu.)
 5. Božični prazniki na kmetih.
 6. Kako so nastale slov. narodne pesmi.
 7. Kako vpliva podnebje na razvoj človeške omike.
 8. Kako se je godilo Slovincem v 15 stoletju.
 9. Ὅς τε θεοὶς ἐπιτείθηται, μάλα δ' ἔκλυον αὐτοῖς Hom. II. A 218.
- (O verskih nazorih v narodnem pesništvu.)
10. Najslavnejši celjski grofje.

Fr. Zmuderšič.

SECHSTE KLASSE.

1. Črtomir ob Bohinjskem jezeru. (Psihološka študija.) (Hausarbeit.)
2. a) Ko začne padati listje ... (Slika.) b) Naj pametnik vas in ucumnik uči, kak človek imel bi živeti. (Schularbeit.)
3. Vsak po svoje, je dejal tisti, ki je s svedrom kozo drl. (Nar. pr.) (Hausarbeit.)
4. Vrhunec dejanja v narodni igri „Deseti brat“. (Schularbeit.)
5. Ob prihodu ponočnega brzovlaka. (Slika.) (Hausarbeit.)
6. a) Strelcov in Levstikov „Popotnik“. (Primeri.) b) Vzroki križarskih vojsk. (Schularbeit.)
7. Povej razvalina v solncu zatemnela, kaj je moč človeška, kaj so njena dela? (Jenko.) Misli. (Hausarbeit.)
8. Ktere krive nazore zastopa „pisar“ v Prešernovi „Novi pisariji?“ (Schularbeit.)
9. Pomlad doba nad. (Hausarbeit.)
10. Glavni znaki Muze Gregorčičeve. (Po prečitanih poezijah.)

Dr. K. Ozvald.

SIEBENTE KLASSE.

1. Igre, dolgovi — pogubljenja mostovi. (V obliki svarilnega pisma lahkomišelnemu dijaku.) (Hausarbeit.)
2. Veličasten prizor v „Četi“. (Schularbeit.)
3. Spomin starega zvona. (Hausarbeit.)
4. Kteri momenti pospešujejo razvoj dejanja v Jurčičevem romanu „J. Erazem Tatenbach?“ (Schularbeit.)
5. Multa renascitur, quae iam cecidere. Dokažite to s primeri! (Hausarbeit.)
6. Glavne misli v Funtkovi odi „Pesem o pesmi“. (Schularbeit.)

7. Viharji v življenju uničujejo in plodijo kakor viharji v naravi. (Hausarbeit.)
8. Staroslovenski prevod. (Stsl. čit., str. 93. št. 9.) (Schularbeit.)
9. Gorje človeku, ki nestalni sreči upajoč, domači zemlji da slovo. (Klodič.) (Hausarbeit.)
10. Kaj vemo o prazgodovini Slovanov? (Schularbeit.)
Redeübungen.

Dr. K. Ozvald.

ACHTE KLASSE.

1. Kdor prazne, puste je glavé, visoka mesta mu razuma ne dadé. (Krylov-Vesel.) Osmošolcu v prevdarek. (Hausarbeit)
2. Vodnik kot pevec „Ilirije oživljene“ in „Ilirije zveličane“. (Schularbeit.)
3. Ako pridem, pridem sit, ali pa ne pridem več, je rekel komar. (Nar. pr.) (Hausarbeit)
4. Kako je sodil Prešern o pesništvu? (Po njegovih pesnitvah.) (Schularbeit.)
5. Occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videbatur. (Tac. ann. I. 8.) Kaj pomenijo te besede v današnjem življenju? (Hausarbeit.)
6. Zakaj ima Koseski v našem slovstvu le relativno veljavo? (Schularbeit.)
7. Vrlega moža čislajo vrstniki in slavijo potomci, a trajen spomin mu hrani plemenita pesen. (Hausarbeit.)
8. Mučeniki — človeštva dobrotniki. (Schularbeit.)
9. Sebičnost rodi neslogo, nesloga — pogin. (Hausarbeit.)
10. Maturitätsarbeit.
Redeübungen.

Dr. K. Ozvald

IV. Lehrbücher.

für das Schuljahr 1903-1904.

- Ann.* Ältere Auflagen können neben den neuesten gebraucht werden, wenn sie nicht ausdrücklich als unzulässig erklärt worden sind.
- Religionslehre.** — I. Kl.: Großer Katechismus. II catechismo grande. Veliki katekizem. **Neue Ausgabe.** — II. Kl.: Hafenrichter, Liturgik, 8. Auflage. Cimadomo, Catechismo del culto cattolico. 7. Aufl. Lésar, Liturgika, 3. Aufl. — III. und IV. Kl.: Mach, Geschichte der Offenbarung des alten und des neuen Bundes, 3. Aufl. — V. VI. und VII. Kl.: Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion für die oberen Klassen der Gymnasien, 1 Teil 8. Aufl., 2. Teil 7. Aufl., 3. Teil 6. Aufl. — VIII. Kl. Mach, Grundriß der Kirchengeschichte für Gymnasien, 3. Aufl.
- Latein.** — I.—VIII. Kl.: Grammatik von Goldbacher, 7. Aufl. — I. und II. Kl.: Übungsbücher von Nahrhaft. III. u. IV. Kl. Übungsbücher von Nahrhaft-Ziwsa. V.—VIII. Sedlmayer-Scheindler, La-

- teinisches Übungsbuch für die oberen Klassen der Gymnasien. — Jurenka, Lat. Lesebuch. — Caesar, de bello Gallico, ed. Pram-mer. — Livius ed. Zingerle. — Cicero, ed. Nohl. — Sallust, ed. Scheindler. — Tacitus, ed. Müller. — Ovid ed. Golling. — Vergil, ed. Eichler. — Horaz, ed. Petschenig.
- Griechisch.** — III.—VIII. Kl.: Curtius-Hartel, Griech. Schulgrammatik, 22. Aufl. — III. und IV. Kl.: Schenkl, Griech. Elementarbuch, 17. Aufl. — Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon. — Homer, Ilias u. Odyssee, ed. Christ. — Herodot. ed. Holder. — Demosthenes, ed. Bottek. — Platon, ed. Christ und Jahn. — Sophokles, ed. Schubert 2. Aufl.
- Deutsch.** — I.—VIII. Kl.: Willomitzer, Deutsche Grammatik, 9. Aufl. I.—VIII. Kl. Prosch-Wiedenhofer: Deutsches Lesebuch, 1—7. Bd.
- Italienisch.** — I.—IV. Kl.: Grammatica della lingua italiana ad uso delle scuole medie, Trieste, Chiopris. — I—IV Kl.: Nuovo libro di letture italiane, 1.—4. Triest, Schimpff — V.—VIII. Kl.: Antologia di poesie e di prose italiane ad uso delle scuole medie, 1.—4. Trieste, Chiopris. — V. Kl.: Manzoni, I promessi sposi. — VI.—VIII. Kl.: Dante, La divina comedia, comm. da Casini
- Slovenisch.** — I. VI. Kl.: Janežič-Sket, Slovenska slovnica, 8. Aufl. — I—VI. Kl.: Sket, Slovenska čitanka, 1.—5. del, 2. Aufl. VII. u. VIII. Kl.: Sket, Slovstvena čitanka. — VI.—VIII. Kl.: Sket, Staroslovenska čitanka.
- Geographie.** — I.—III. Kl.: Richter, Lehrbuch der Geographie, 3 Aufl. — IV. Kl.: Mayer, Geographie der öst.-ung. Monarchie für die IV. Kl., 5. Aufl. — Schulatlanten von Kozenn, Stieler und Richter.
- Geschichte.** — II. Kl. Gindely-Würfl: Altertum 11. Aufl. — III. Kl. Mittelalter 11. Aufl. — IV. Kl.: Neuzeit 10. Aufl. — Gindely-Mayer: V. Kl. Altertum 10. Aufl. — VI. Kl. Mittelalter 9. Aufl. VII. Kl. Neuzeit 9. Aufl. VIII. Kl.: Hannak, Vaterlandskunde, Oberstufe 12. Aufl.
- Mathematik.** — I. und II. Kl.: Močnik, Arithmetik für Untergymnasien, I. Tl. 33.—35. Aufl. Močnik, Geometrische Anschauungslehre, I. Tl. nur die 25. Aufl. — III. u. IV. Kl.: Močnik, Arithmetik f. U.—G., II. Tl., 25. u. 26. Aufl. — Močnik, Geom. Anschauungslehre, II. Tl., nur die 20. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Močnik-Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Klassen der Mittelschulen, 26. Aufl. — Močnik-Wallentin, Lehrbuch der Geometrie f. d. oberen Klassen der Mittelschulen, 22. Auflage.
- Naturgeschichte.** — I. Kl.: Beck, Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches. — I. u. II. Kl.: Pokorny, Naturgeschichte des Tierreiches, 23. 25. Aufl. — II. Kl. Pokorny, N. des Pflanzenreiches, 16—21. Aufl. — III. Kl.: Pokorny, N. des Mineralreiches, 11.—19. Aufl. — V. Kl.: Scharizer, Mineralogie u. Geologie, 1.—3. Aufl. — VI. Kl. Graber, Leitfaden der Zoologie, 2. u. 3. Aufl.

Physik. — III. u. IV. Cl.: Mach, Anfangsgründe der Naturlehre. 3. Aufl. — VII. und VIII. Cl.: Wallentin, Lehrbuch der Physik. 12. Aufl.

Philosophische Proprädeutik. — VII. Cl.: Höfler, Grundlehren der Logik. — VIII. Cl.: Lindner-Lukas, Psychologie.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlung.

A. Lehrerbibliothek.

Kustos: Gymn.-Lehrer *Violin*.

Durch Ankauf: Zeitschrift für die österr. Gymnasien. 54 Jahrg. — Petermanns geographische Mitteilungen. 49. Band. — Mitteilungen der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien. 46. Band. — Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 53. Band. — Österr. botanische Zeitschrift. 53. Jahrgang. — Zeitschrift für Schulgeographie. 24. Jahrgang. — Gymnasium, 25. Jahrgang. — Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht, Jahrg. 1903. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Österreich, 16. Jahrg. — Österreichische Mittelschule, 17. Jahrg. — Österreichisch-ungarische Revue, 17. Jahrg. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 17. Jahrgang. — Naturwissenschaftliche Rundschau, 18. Jahrgang. — Zeitschrift für Turnen und Jugendspiele, 12. Jahrgang. — Österr. Literaturblatt, 12. Jahrgang. — Archiv für Lexikographie (Forts.) — Slovan, 1. Jahrg. — Giornale storico, 21. Jahrg. — Del Lungo, Dante ne' tempi di Dante — Boccaccio, La vita di Dante — Cantù, Beccaria e il diritto penale — Baretti, La Frusta letteraria — Warming, Lehrbuch der ökologischen Pflanzengeographie — Pospichal, Flora des österreichischen Küstenlandes — Justi, Geschichte der orientalischen Völker im Altertum — Hoernes, Urgeschichte des Menschen — Moser, Buch der Jugend-Spiele und Beschäftigungen — Kraus, die Eiszeit und die Theorien über die Ursachen derselben — Brendel, Geschichte der Musik — De Marchi, Trattato di geografia fisica — Benussi, Nel medio evo — Doiwa, Präparationen für die unterrichtliche Behandlung der österr.-ung. Mon. — Hoffmann, die unbestimmten Gleichungen. — Gruber, Die Entwicklung der geographischen Lehrmethoden — Alpenlandschaften, I. Bd. —

Durch Schenkung: Vom k. k. Unterrichtsministerium die numismatische Zeitschrift, die Jahreshefte des österr. archäol. Inst. in Wien und die Zeitschrift für österr. Volksunde. — Vom Görzer Stadtmagistrat: Sistema di fognatura da adottarsi dal comune di Gorizia. — Vom k. k. Schulbücherverlag: Bilderbogen für Schule und Haus, IV. Serie. — Vom k. k. Hofrat Anton Ritter Klodič von Sabladossi: Zur Geschichte des Schulwesens in Görz und Gradisca. — Vom Bibliothekar: A. I. Hammerle: Weissenbach, Glauben und Liebe.

Die Lehrerbibliothek zählt 2987 Bände und 570 Hefte.

B. Schülerbibliothek.

Kustoden: Prof. Saraval und Dr. Ozvald.

Durch Ankauf: Die Druckschriften der Matica slovenska in Laibach.
— Zvon 1903. — Alte und neu Welt 1903. — Kersnik, Zbrani spisi II.
— Tavčar, Povesti V — Zupančič, Pisanice. — Trošt, Na rakovo nogo.
— Brinar, Medvedji lov. — Kosi, Sto narodnih legend. — Aškerc,
Prešernove poezije — Murnik, Navihanci. — Kette, Poezije. — Vesel,
Ruska antologija. Kostanjevec, Iz knjige življenja. — Tisoč in ena noč
(nove pravljice). — Gregorčič, Poezije I, II. Stiasny, V Petrograd. —
Puškin, Kapitanova hči Preiss, — Mladost. — Benko, Strahomir. —
Šenoa, Sabrane pripovedi I, III, V, VII. — Preradović, Izabrane pjesme.
— Ferrero: Grandezza e decadenza di Roma, 2 vol. — E. Salgari:
Le tigri di Mompracem, La capitana dell'Jucatan, Le stragi delle Filip-
pine, I minatori dell'Alaska, Il re della prateria, Un dramma nell'O-
ceano Pacifico, Al polo Nord, Notizie sul viaggio della Stella Polare,
I Robinson Italiani — Sangiacomo: Gli schiavi bianchi — Monti:
l'Iliade d'Omero — Demarchi: Demetrio Pianelli, Arabella — Fla-
mini: Compendio di storia della letteratura italiana, 4 copie — Man-
zoni: I Promessi Sposi, 2 copie Ricci: Michelangelo — Finzi: Pe-
trarca — Rambaldi: Amerigo Vespucci — Petrocchi: Carlo Goldoni —
Rubetti: Gli studenti — Mentore: Guida per la scelta d'una profes-
sione — Scloverano: Saggi di composizione italiana — Ludwig O.:
Werke — Auerbach: Nach 30 Jahren — Wolff Taanhäuser — Stifter:
Ausgewählte Werke Rückert: Werke Hamerling: Werke —
Holleben: Auf das Meer hinaus — Beck: Erlebnisse im Chinakriege —
Arndt: Es war einmal — Petersen: Lustige Streiche — Grube: Tier-
und Jagdgeschichten — Osterwald: Sang u. Sange — Wagner: Herz-
blättchens Naturgeschichten — Schmidt: Erzählungen — Bechstein:
Neues Märchenbuch — Rostock: Erinnerungsblätter an Kaiserin Elisa-
beth — Winterhalder: Kämpfe in China — Greinz: Von Innsbruck
nach Kufstein — Hübner: Ein Spaziergang um die Welt — Schobel:
Die Riviera, Helden der Menschheit — Niebelschutz: 6 Erzählungen für
die Jugend, Sturm und Sonnenschein — Niebelschutz: 2 Erzählungen
für die Jugend, Die Auswanderer Tapfer u. treu — Nascher: Handbuch
der Geschichte der Weltliteratur — Sealsfield: Tokeah oder die weiße
Rose — Fochse: Unter Wilden u. Seeräubern — Stradner: Schizzi dal-
l'Adria.

Durch Schenkung: Vom Herrn L. G. R. Anton von Braunizer:
Mayfeld: 60 Tage in Skandinavien — Kollonitz: Eine Reise nach Mexico
im J. 1864 — Il patriottico Friuli — Friedensstimmen — Ferd. Max. v.
Öst: Mein erster Ausflug.

Vom Verleger Irrgang in Brünn: Immenhof, die Babenberger.

Vom Prof. Saraval: Il Ricoglitore comp. da Bertolotti, 12 Bde. —
Contessa O.: Memorie del Principe Talleyrand, 4 Bde — Lettere familiari
annotate da Antolini — Knigge: Della condotta da tenersi nella società
2*

— Vita di Napoleone Bonaparte -- Tommaseo: Case Dalmatiche e Triestine — Paganel: Napoleone — Ghirardi Fabiani: Camir.

Vom Quintaner Podgornik: Erinnerungs-Denkmäler der Befreiung Wiens aus der Türkennot des J. 1683.

C. Bibliothek des Unterstützungsfondes.

Kustos: Gymn.-Lehrer *Violin*

Durch Ankauf: 63 Bände Schulbücher.

D. Geographisches Kabinett.

Kustos: Prof. Dr. *Schubert*.

Durch Ankauf: Reliefkarte von Görz und Gradisca von Bombig.

E. Archäologische Sammlung.

Verwalter: Prof. Dr. *Petak*

Durch Ankauf: Eine griechische und eine römische Gewandfigur.

Durch Schenkung: Vom k. k. Min. f. K. u. U.: Jahreshefte des archäol. Institutes in Wien, Band V.

Stand: 7 prähistorische, 4 ägyptische, 5 griechische, 16 römische Altertümer, 13 Hilfsmittel und Nachbildungen, 16 Gegenstände der neueren Volkskunde, zusammen 61 Inventarnummern; dazu 1 Schaukasten, 19 Bände Zeitschriften.

F. Münzen-Sammlung.

Verwalter: Prof. Dr. *Petak*

Durch Schenkung: Von dem k. k. Ministerium f. K. u. U.: Numismatische Monatsblätter N. 227-238. — Numismatische Zeitschrift, 34. Band. — Münzen von P. Cassian Zemljak, Guardian des Klosters am Monte Santo (14), und den Schülern Fermeglia I A (18), Mauri II B (1), Rijavec II B (4).

Als unbestimmbar wurden ausgeschieden: 282 römische, 83 andere Bronze- u. Kupfermünzen; 116 Münzen wurden bestimmt, wobei Gymnasial-Lehrer Delpiero den Kustos in freundlichster Weise unterstützte

Stand: 351 Silber- u. Nickel-Münzen, 1716 Kupfer- u. Bronzemünzen, 3 Papierscheine. (Genauere Bezeichnungen werden nach Herstellung des neuen Inventars ausgegeben werden.)

G. Physikalisches Kabinett.

Kustos: Prof. *Šantel*.

Durch Ankauf: 1 Stabilitäts-Apparat nach Steinhauser-Haas.
2 De la Rive's schwimmender Strom. 3. Eine Kollektion von Glaslinsen. 4. Papins Topf. 5. Pulnjs Lampe 6. Vorlesungs-Ampèrometer. 7 Elektrische Signalglocke. 8. Elektrische Glühlampe mit Ständer. 9. Serie von 12 stereoskopischen Diapositiven, enthaltend Sehenswürdigkeiten Venedigs

Stand der Sammlung: 827.

H. Naturhistorisches Kabinett.

Kustos: Prof. *Loitlesberger*.

Durch Ankauf: Ein zusammengesetztes Mikroskop und ein Hand-Mikroskop; Garrulus glandarius, Octopus vulgaris, Solea vulgaris, Kie-menpräparat vom Fische; mehrere exotische Insekten; Krystalle von Pyrit, Feldspat, Magneteisenerz (je 40 Stück), Kieselguhr, Erdwachs Nulliporenkalk, Amphisteginen Kalk (je 1 Stück). Zoologische Wandtafeln (4 Stück).

Durch Schenkung: Vipera ammodytes (Schüler V Lavrenčič I B); einige Marmor-Arten (Schüler J Možetič III B); ein Petrefakt (Schüler H. Bonnes II A).

Einige Schüler beteiligten sich eifrig an der Beschaffung von Pflanzen- u. Insekten-Materiale für den Unterricht.

Gegenwärtiger Stand: Zoologische Sammlung 1700 Nummern, botanische 50 Nummern, mineralogisch-geologische 1865, naturwissenschaftliche Wandtafeln 324 Stück.

I. Sammlung stereometrischer Modelle

Kustos: Prof. *Novak*.

Gegenwärtiger Stand: 46 Stück.

K. Musikalien - Sammlung.

Kustos: Übungsschullehrer *Mercina*.

Stand: 1 Harmonium, 1 Normalstimmgabel 65 Musikalien-Inventarnummern.

L. Zeichenvorlagen.

Kustos: Hauptlehrer *Gvarz*.

Stand: 385 vorgeschriebene Vorlegeblätter, 32 Gyps- u. 4 sonstige Modelle.

VI. Gesundheitspflege.

Für die körperliche Ausbildung der studierenden Jugend wurde in folgender Weise gesorgt:

A. Die Jugendspiele fanden Dienstag und Samstag auf der Campagnuzza statt, für deren Überlassung auch heuer der Gemeinde-Vertretung von S. Andrea und dem k. und k. Platz- u. Stations-Kommando der beste Dank ausgesprochen wird.

Gespielt wurden a) von den Primanern Schlagball, b) von den Sekundanern Schlagball u. Schleuderball, c) von den Tertianern Schleuderball u. Faustball, d) von den übrigen Klassen Fußball. — Gelegentlich übten sich die Schüler im Seilziehen, Gerwerfen, Croquet u. ä.

Es ergaben sich im Herbst 9, im Frühjahr und Sommer 16 Spiel-tage. Spielleiter war Prof. Dr. Petak. Am eifrigsten spielten die Klassen I A, II B, IV A, IV B, V. Der Schüler Rys (VI) unterstützte den Spielleiter bei der Instandhaltung der Spielgeräte-Sammlung, für welche keine kostspieligeren Neuanschaffungen erforderlich waren.

Dagegen wurde im Herbst auf der Campagnuzza eine Spielhütte gebaut und damit einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen. Prof. Dr. Petak hatte die Sache angeregt, die k. k. Direktionen des Gymnasiums und der Realschule sowie der k. k. Landes-Schulinspektor Dr. Franz Swida gaben ihre Zustimmung, die Gemeindevertretung von S. Andrea überließ mit Einwilligung des k. und k. Platz- und Stations-Kommandos leihweise den Bauplatz, Prof. Franz Znideršić ließ den Bauplan unentgeltlich ausarbeiten, teilte sich mit dem Spielleiter Prof. Dr. Petak in die administrative Leitung und Überwachung des Baues und spendete nicht nur selbst 15 Holzbalken, sondern veranlaßte auch verschiedene Spenden von Ziegeln und Cement durch die Firmen J. Saunig in Biglia, R. Žnidarčič in Ranziato, Bramo und Valentinuzzi in Görz, Konjedic u. Zajec in Görz. Die Stadtvertretung von Görz erließ die Bautaxe.*)

Allen angeführten Behörden, Körperschaften u. Privatpersonen wird für ihre freundliche Unterstützung der wärmste Dank ausgesprochen.

Im Sinne des h. Min. Erl. vom 15. Okt. 1893 wurden zur Be-streitung der Jugendspielauslagen 233 K eingehoben.

B. Ferner wurden 4 Arten des Sportes gepflegt, 1. der Eislauf. Es gab 30 Schleiftage. Der Görzer Eislaufverein gewährte in dankens-werter Liebenswürdigkeit durch Vermittlung seines Ausschuß-Mitgliedes Prof. Dr. Petak besondere Ermäßigungen für ärmere Schüler und über-dies 2 Freikarten. Die Zahl der Schlittschuhläufer beträgt 43. — 2. das Radfahren; wie im Vorjahre. Zahl der Radfahrer 122. — 3. das Baden u. Schwimmen nach der Gepflogenheit der Vorjahre. Zahl der Schwim-mer 323. — 4. Lawn Tennis erlitt durch das regnerische Frühjahr eine starke Einbuße, so daß es nur eine geringe Pflege finden konnte.

*) Graf Friedrich Karl Lanthieri di Paratico spendete 12 K, der k. k. Bau-Oberkommissär Josef Friedl 2 K.

Überdies spendeten die Lehrer und die Eltern der Schüler zirka 102.70 K (Aus-weis sieh unten).

C. Überdies wurden die Turnspiele im Turnlokal und während der Erholungspausen im Schulhofe beibehalten, auch gelegentlich am Spielplatz oder an Ausflugsorten eingeschaltet. —
Schließlich wurden in diesem Schuljahre 11 Ausflüge unternommen.

VII. Kassa-Gebahrung im Verwaltungsjahre 1902.

I. Lehrmittelfonds 1902.

Einnahmen:	Kassarest vom Jahre 1901	K	2085.96
	Aufnahmstaxen von 120 Schülern zu K 4 20	"	504.—
	Lehrmittelbeiträge von 522 Schülern zu K 2	"	1044.—
	7 Semestralzeugnisduplikate zu K 2	"	14.—
	zusammen	K	3647.96
Ausgaben:	Dotation des phys. Kabinettes	"	400.—
	" " naturhist. "	"	330.—
	Anschauungsmittel	"	114.87
	Bibliothek u. Musikalien	"	799.03
	Zeichenrequisiten	"	42.30
	Zusammen	K	1686.20
Bilanz:	Einnahmen	K	3647.96
	Ausgaben	"	1686 20
	Überschuß	K	1961.76,

welcher in die Rechnung für 1903 als Einnahme übertragen wurde.

II. Graf Gyulai-Unterstützungsfonds für 1902-1903.

Der Unterstützungsfonds besaß am Ende des vorigen Schuljahres laut Bericht im Programme 1902: 9700 K Papierrente (Ritter Schneid v. Treuenfeld'sche Stiftung), ein 1860er Los zu 200 K, 500 K Kronenobligationen (Karl v. Kanotay-Stiftung); ein Sparkassabuch mit einer Einlage von 344 K (Jubiläumstiftung von Mitgliedern des Lehrkörpers); ein Sparkassabuch mit einer Einlage von 700 K und einen baren Kassarest von 114 26 K.

Einnahmen:

1.	Kassarest von 1901/1902	K	114.26
2.	Zinsen der Wertpapiere (in folge der Konvertierung um 5.20 K vermindert)	"	459.20
3.	Spenden der vorjährigen Abiturienten	"	10.—
4.	" des H. Josef Reichsedlen von Degrazia	"	50 —
5.	" " " Seminardirektor Castelliz	"	50.—

6 Beiträge mehrerer Mitglieder des Lehrkörpers	K	49.—
7. Aufzahlungen mehrerer mit Kleidern betheilter Schüler . . .	„	313.—
8. Die Behebung der Sparkasseneinlage „Jubiläumsstiftung d. L.“, im Laufe des Jahres um 15 K durch H. Reg. Rat H. Gross und eine anonyme Spende von 7.61 K erhöht, ergab am 9. Mai d. J.	„	420.27
9. Schülerbeiträge; es spendeten (in Kronen):		
I A Steinberger 6, Uria 5, Chalaupka, Fillak je 4, Lo- renzutti, Morassi je 3, Brezina 2.20, Michlstädter, Reindl je 2, Delpiero, v Gironcoli, Ramusch je 1, Rest eines Sammelgeldes 1.90, zusammen	„	36 10
I B. Rutar 2, Pahor L. 2, Heren, Mozetič je 1, Jakil 2, in kleinern Betr. 1.14, zus	„	9.14
II A: Lazzari, Lenassi je 4, Angeli, Binzer, Favetti Ste- cker je 2, zus.	„	16.—
II B: Mervic 2, Ferfolja, Lasič, Mavri, Sfiligoj Trdan je 1, in kleineren Beträgen 5, zus.	„	12.—
III A: Luzzatto 10, Brunetti 5, Lazzari 4, Hemmrich 3, Bartolomei, Klar, Venuti, Reindl, je 2, in kleineren Be- trägen 1.10 zus.	„	31.10
III B: Tonkli N. 5, Novak, Saunik je 2, Zucatto 1. zus.	„	10.—
IV A: Frasnich, Zach je 4, Reinisch 3, Avian, Belsky, Rubbia je 2, zus.	„	17.—
V. Prinzig 2, Ples 1, Brelih 0.35, zus.	„	3 35
VI. Kl. Zach 2	„	2.—
VII Schadeloock 5, Albert 4, Attems 3, zus.	„	12.—
VIII. R v Strautz 10, Battiggi 2, Brusin, Dosso, Hrobat je 1, zus.	„	15.—
Nach der Drucklegung des vorjährigen Berichtes liefen ein: „		0.55
Summe der Einnahmen K		1629.98

Ausgaben:

Für Bücher	K	182.72
„ Drucksorten	„	6.—
„ Kleider	„	752.—
In barem	„	20.—
Für den Ankauf von 2 Staatsobligationen à 100 fl. sammt Spesen (Umwandlung der obgenannten Sparkassaeinlage)	„	405 20
Summe der Ausgaben K		1366.48

Bilanz:

Einnahmen	„	1629.98
Ausgaben	„	1366.48
Überschuß K		263.50

wovon 100 K zur Vergrößerung der Sparkasseneinlage verwendet wurden, während 163.50 K alsbarer Kassenrest in die nächstjährige Rechnung übergehen.

Allen großherzigen Wohltätern der [dürftigen studierenden Jugend sei hiemit für alles im abgelaufenen Schuljahre derselben zugewendete Gute der herzlichste Dank ausgesprochen; allen, welche für die von ihnen einst besuchte Bildungsanstalt einige Pietät empfinden und sich nun in günstigen Verhältnissen befinden, sei eine Mitwirkung zur Linderung der Armut so überaus vieler Gymnasialschüler durch Spenden an den Unterstützungsfond wärmstens ans Herz gelegt

A. Šantel, Verwalter.

VIII. Geldleistungen und Stipendien.

Geldleistungen.

	Gymnasialschüler	Schüler d. Vorb - Kl.
Das Schulgeld im ganzen Betrage		
zahlten im 1. Semester	185 ²	8
2.	249 ³	8
Das Schulgeld im halben Betrage		
zahlten im 1. Semester	5	—
2.	5	—
Ganz befreit waren im 1. Semester . .	319	34
2.	236	27
Die Summe des eingehobenen Schulgel-		
des betrug im 1. Semester	5685 K	80 K
2.	7635 K	70 K
zusammen	13320 K	150 K
Gesamtsumme	13470 K	

Ausweis

über den Bau der Spielhütte auf der Campagnuzza.

Spenden an Material u. ä. machten:

Firma J. Saunig in Biglia 1200 Mauerziegel, Firma R. Žnidarčič in Ranziano 600 Mauerziegel, Firma Bramo & Valentinuzzi 300 Mauerziegel u. 900 Dachziegel, Firma Konjedic & Zajec in Görz zwei Cementfässer, Prof. Franz Žnidaršič 15 Holzbalken von 7, 5 u. 4 m Länge. Sämtliche Spenden repräsentieren einen Wert von ungefähr 165 K.

Die durch das k. k. Bauamt für Görz und Gradisca überprüften und ordnungsgemäß befundenen Barauslagen betrugen:

Maurer- und Tischlerarbeiten	205.26 K
6350 Ziegel (Firma J. Saunig in Görz)	156.70 "
Kalk und Bretter (Firma A. Bolko in Görz)	108.94 "
4 Fuhren Steine (Firma Černe in Gargaro)	72.00 "
8 m ³ feinen Sand (Firma H. Fabčič in Görz)	25.60 "
2 Doppelfenster und 2 Türen	54.44 "
Verschiedenes (Stempel, Frachten u. a.)	10.90 "

Zusammen 633.86 K

Abzüglich der Spenden des Grafen Friedrich Karl Lanthieri di Paratico und des k. k. Bau- Oberkommissärs Josef Friedl (zusammen 14 K) entfiel auf das k. k. Gymnasium die Hälfte des Restbetrages, d. i. 309.93 K.

Davon spendete der Lehrkörper 14 K (Regierungsrat Direktor Groß 5 K, die Professoren Simzig 2, Dr. Ritter von Schubert 2, Dr. Petak 5 K)

Die Eltern der Schüler spendeten 88.70 (I A Chalaupka 2.50 K, Gironcoli 2 K; I B: Mayer 3 K, Blažica, Heren, Lavrenčič A., Stepančič, Velušček u. Zlatič zusammen 1 K; II A: Bincer 3 K, Grusovin 0.20 K; II B: Ferfolja, Jarc, Jug, Lasič, Mauri, Stubelj, Šfligoj, Toroš u. Trdan je 1 K, Mervic 4 K, Bavcon, Brezigar, Budal, Kazafura, Lestan, Mar-kočič, Pagon, Rijavec, Spazzapan, Šuštič u. Trebsc zusammen 4 K; III B: Novak 1 K, Tonkli A. 1.20 K, Devetak, Fajt, Gulin u. Slokar zusammen 1.30 K; IV A: Belsky, Reinisch u. Zach je 1 K, Fratnich 2 K, Goldnerkreuz 3 K, Prinzig 0.30 K; VI: Rys u. Zach je 2 K, Holzer 4 K, Maly 30 K; VII: Albert 1 K, Attems u. Schadelook je 2 K; VIII: Gironcoli u. Strautz je 2 K, Strukl 1 K, Slokar 0.30 K.

Der Rest von 207.23 K wurde aus dem Jugendspielfonds gedeckt.

Stipendien.

Im Schuljahre 1903 genossen 44 Schüler Stipendien in Gesamt betrage von 12027 K 20 h.

IX. Maturitätsprüfung

a) am Schlusse des Schuljahres 1902.

und am Anfange des Schuljahres 1902/1903.

Die mündliche Maturitätsprüfung im Sommerstermine fand vom 4. bis 8. Juli 1902, jene im Herbststermine am 18. September 1902 unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors **Dr. Franz Swida** statt.

Von den 26 Kandidaten, die zur mündlichen Prüfung zugelassen wurden, erhielten 3 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, 20 ein Zeugnis der Reife, 3 wurden reprobirt.

Die näheren Daten über die für reif erklärten Abiturienten enthält folgende Tabelle:

L. Zahl	NAMEN	Geburtsort und — Jahr	Dauer der Gym- nasial- studien	Prüfungs- ergebnis	Gewählter Beruf
1.	Augscheller Paul	Görz 1883	9 Jahre	reif	Jus
2.	Boschin Josef .	" 1882	8 "	"	"
3.	Chiurlo Hugo .	" 1883	8 "	"	Philosophie
4.	De Fiori August	" 1884	8 "	reif mit Ausz.	Medizin
5.	v. Degrazia Joh.	Graz 1883	9 "	"	Jus
6.	Drius Benedikt .	Cormons 1883	8 "	reif	Theologie
7.	Fr. v. Engerth Wilhelm . . .	Marburg 1884	8 "	reif mit Ausz.	Jus
8.	Favetti Johann .	Skrilje 1882	8 "	reif	"
9.	v. Franzoni Rüd.	Medea 1884	8 "	"	Medizin
10.	Grusovin Anton	Görz 1882	8 "	"	Jus
11.	Knittl Otto . .	Villach 1883	8 "	"	Bodenkultur
12.	Lohmann Ludwig	Capriva 1883	8 "	"	Theologie
13.	Mačus Jakob .	Kronberg 1882	8 "	"	Postdienst
14.	Larušič Karl .	Opatjeselo 1884	8 "	"	Jus
15.	Medveš Anton .	Livék 1880	8 "	"	Jus
16.	Medvešček Peter	Görz 1882	8 "	"	Jus
17.	Motz Josef . .	" 1883	8 "	"	Philosophie
18.	Pascoli Valentin	Muscoli 1882	8 "	"	Jus
19.	Pirjevec Karl .	Görz 1883	9 "	"	Philosophie
20.	Povšič Franz .	" 1883	8 "	"	Philosophie
21.	Rojec Josef . .	Sovodnje 1881	8 "	"	Jus
22.	Simzig Eugen .	Görz 1884	8 "	"	Philosophie
23.	Venier Walther .	Ajello 1882	8 "	"	Theologie

b) am Schlusse des Schuljahres 1903.

Zur Maturitätsprüfung im Haupttermine meldeten sich 24 öffentliche Schüler der VIII. Klasse, 1 im Vorjahre krankheitshalber ungeprüfter, 1 reprobiert Kandidat u. 1 Externist. Die schriftlichen Prüfungen fanden vom 25.—29. Mai 1903 statt. Die zur Bearbeitung vorgelegten Aufgaben waren folgende:

1. Übersetzung aus der deutschen in die lateinische Sprache: „Ende des Agrippa Postumus“.
2. Übersetzung aus der lateinischen in die deutsche Sprache: Tac. Agric. c. 33 und 34 bis tam diu superstites.
3. Übersetzung aus der griechischen in die deutsche Sprache: Plat. Symp. 219—220.
4. Deutscher Aufsatz: „Welche vaterländischen Erinnerungen knüpfen sich an die Ostalpen?“
5. Italienischer Aufsatz: L'Iliade, l'Eneide e la Gerusalemme Liberata rappresentano i costumi, le credenze e le tendenze del loro tempo.
6. Slovenischer Aufsatz: S pomočjo pare in elektrike je premagal človek čas in prostor.

7. Mathematische Themen :

- a) Ein Gefäß kann durch eine Röhre A gefüllt und durch eine Röhre B entleert werden. Die Füllung des leeren Gefäßes durch A beansprucht um 25 Minuten weniger Zeit als die Entleerung des vollen Gefäßes durch B. Öffnet man bei leerem Gefäße gleichzeitig beide Röhren, so wird das Gefäß in 36 Minuten gefüllt. Wie viel Liter fließen in einer Minute durch jede Röhre, wenn das Gefäß 900 Liter faßt?
- b) Ein Prisma hat das Volumen $v = 68 \text{ dm}^3$ und zur Basis ein Dreieck mit den Seiten $a = 8,4 \text{ dm}$, $b = 24 \text{ dm}$ und dem Winkel $\beta = 98^\circ 40' 27''$; wie groß ist das Volumen des um das Prisma beschriebenen Zylinders?
- c) In den Durchschnittspunkten des Kreises $x^2 + y^2 = 64$ und der Ellipse $\left(\frac{x}{10}\right)^2 + \left(\frac{y}{6}\right)^2 = 1$ sollen an jede Kurve Tangenten errichtet und der Winkel, den diese Tangenten mit einander einschließen, berechnet werden.

Über den Ausfall der mündlichen Prüfungen, welche am 30. Juni unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors **Dr. Franz Swida** beginnen sollen, wird im nächsten Programme berichtet werden.

X. Wichtigere Erlässe.

1. Erlaß des k. k. Min. f. K. u. U. vom 30 Mai 1902 Z. 17.579: Instruktion für den Unterricht in der zweiten Landessprache.
2. Kundmachung der k. k. Statthalterei in Triest vom 8. August 1902, betreffend die vom k. k. Ministerium des Inneren gegebenen Vorschriften zur Bekämpfung der Tuberkulose.
3. Rundschreiben der k. k. Statthalterei in Triest vom 31 März 1903 Z. 8407/VII, wonach neben den neuesten Auflagen eines Lehrbuches auch ältere Auflagen in der Schule gebraucht werden können, falls nicht bei der Approbation der neuen Auflage die gleichzeitige Verwendung früherer Auflagen ausdrücklich als unzulässig erklärt worden ist.
4. Erlaß des k. k. Landesschulrates für Görz-Gradisca in Triest vom 30. April 1903 Z. 397, betreffend die Mund- und Zahnpflege.

XI. Zur Geschichte des Gymnasiums.

1. Das Schuljahr 1903 wurde am 18. September 1902 mit dem Hl.-Geistamte eröffnet. Der Schluß des Winterhalbjahres erfolgte am 14 Februar, jener des Sommerhalbjahres am 27. Juni 1903.
2. Die hohen Namensfeste **Ihrer k. u. k. Apostolischen Majestäten** am 4. Oktober und am 19. November 1902 wurden wie alljährlich mit Festgottesdiensten gefeiert.

3. Mit Allerhöchster Entschlieſung vom 7. November 1902 wurde der Fürsterzbischof von Görz **Andreas Jordan** von der Funktion eines Mitgliedes des Landesschulrates für Görz-Gradisca in Gnaden enthoben und der Dompropst in Görz **Dr. Alois Faidutti** zum Mitgliede des k. k. Landesschulrates für die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode ernannt.

4. Mit Allerhöchster Entschlieſung von 6 März 1903 wurde Schulrat **Heinrich Gross** unter Verleihung des Titels eines Regierungsrates nach 14 jähriger verdienstvollster Leitung des Görzer Gymnasiums in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Als sich Direktor **Gross** anläſſlich seines bevorstehenden Rücktrittes vom Lehrkörper schriftlich verabschiedete, nahm der Senior, Prof. Santel, als Vorsitzender in der Konferenz vom 5. Februar das eingelangte Schreiben zum Anlasse, in einem Rückblicke über die Tätigkeit des scheidenden Amtsvorstandes dessen mannigfache Vorzüge mit warmen Worten zu gedenken. Er erinnerte unter anderem daran, wie Schulrat **Gross** alle seine Kräfte seinem Amte gewidmet, sein ganzes Interesse einzig dem Wohle der Anstalt zugewendet habe. Sein Amt war ihm seine Welt. Gleich anfangs bemühte er sich auf das angelegentlichste, der Anstalt ein neues, modernen Anforderungen entsprechendes Heim zu erwirken, und es ist sehr bedauerlich, daß es ihm nicht gegönnt war, den Erfolg dieser Bemühungen noch als aktiver Direktor zu erleben. Gegen die Schüler bekundete er weise Mäßigung in den Anforderungen wie in der Anrechnung ihrer jugendlichen Verirrungen; der Armenfonds verdankt seiner Anregung und Mitwirkung die Jubiläumsstiftung des Lehrkörpers. Für die Lehrer der Anstalt war er durch seine umfassende Gesetzeskenntnis und durch sein rasches Selbstbestimmungsvermögen ein sicherer Führer und Ratgeber und ein bereitwilliger Anwalt in persönlichen Angelegenheiten. In seinem Ur eil niemals kleinlich und selbst von eiserner Prinzipientreue achtete er die Kompetenz eines jeden Lehrers in seiner Wirkungssphäre und verstand es, den Dienst unter seiner Leitung zu einem wirklich angenehmen zu machen. Gott segne den um das friedliche Gedeihen der Anstalt hochverdienten Regierungsrat **Gross** und verleihe ihm einen langjährigen, beglücklichen Ruhestand!

5. Mit Min.-Erl. vom 19. Dezember 1902 Z. 34582 wurde der k. k. Gymnasialprofessor und Leiter des Staatsmuseums in Aquileja **Heinrich Maionica** in seinem Ehrenamte als Konservator auf die Dauer weiterer 5 Jahre wiederbestätigt.

6. In der ersten Juniwoche wohnte der f.-erzb. Kommissär Monsignor **Josef Gabrievčič**, Hausprälat Sr. Hl., dem katholischen Religionsunterrichte in mehreren Klassen bei. Am 10., 13. und 15. Juni wurde die Anstalt von dem k. k. Landesschulinspektor Herrn **Dr. Franz Swida** inspiziert; in der vorletzten Schulwoche wohnte der k. k. Landesschulinspektor Herr **Franz Matejčič** dem slovenischen Sprachunterrichte in mehreren Klassen bei.

7. Hinsichtlich der religiösen Übungen und des Empfanges der h. Bußsakramente wurden die bestehenden Vorschriften genau befolgt.

XII. Kundmachung.

für das Schuljahr 1903/1904.

Das Schuljahr 1903/1904 beginnt am 18. September. Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am 14. September von 9—12 Uhr vormittags in der Direktions-Kanzlei statt.

Jene Knaben, *welche in die erste Klasse aufgenommen werden wollen*, haben an diesem Tage in Begleitung ihres Vaters oder seines Stellvertreters zu erscheinen und *den Tauf- oder Geburtsschein und das Frequentationszeugnis* der Schule, die sie besucht haben, beizubringen. Die Aufnahme hängt von dem gesetzlich vorgeschriebenen Alter (10 Jahre) und von dem Erfolge einer schriftlichen und mündlichen Aufnahmeprüfung ab, die am 15. September abgehalten werden wird, und bei welcher die Schüler darzulegen haben *jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache als Unterrichtssprache des Gymnasiums; Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre dieser Sprache; Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze; Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.*

Die Wiederholung der Aufnahmeprüfung für dasselbe Jahr, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist unzulässig.

Jene Schüler, *welche bisher der Lehranstalt angehörten*, haben sich am 16. und spätestens am 17. September anzumelden.

Die Aufnahme-, Wiederholungs- und sonstigen Prüfungen finden am 16. und 17. September statt.

Schüler, *welche von anderen Gymnasien an das hiesige übertreten wollen*, haben nebst den Zeugnissen über die beiden Semester des letzten Schuljahres den Tauf- oder Geburtsschein beizubringen. Sind die Zeugnisse nicht *sehr gut*, so werden solche Schüler erst einer *Aufnahmeprüfung unterzogen*.

Neu eintretende Schüler haben bei der Aufnahme 4 K 20 h als Aufnahmestaxe, *alle* Schüler 2 K als Lehrmittelbeitrag und 1 K als Beitrag zu den Auslagen für die Jugendspiele (von welchem Unbemittelte befreit werden) zu erlegen.

Das Schulgeld beträgt 30 K für ein Semester und ist im 1. Semester von den Schülern der I. Klasse in den ersten drei Monaten, von allen übrigen in den ersten sechs Wochen, im 2. Semester von *allen* Schülern in den ersten sechs Wochen des Semesters zu entrichten. — Öffentliche Schüler können sich um ganze oder halbe Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes bewerben, wenn sie a) im letztverflossenen Semester in den Sitten die Note „lobenswert“ oder „befriedigend“, im Fleiße die Note „ausdauernd“ oder „befriedigend“ und mindestens die allgemeine „erste Zeugnisklasse“ erhalten haben; b) wenn sowohl sie selbst, als auch diejenigen, welche die Obliegenheit haben, sie zu erhalten,

wahrhaft dürftig, d. h. deren Vermögensverhältnisse so beschränkt sind, dass ihnen die Zahlung des Schulgeldes nicht ohne die empfindlichsten Entbehrungen möglich sein würde. Um die Befreiung von der Schulgeldzahlung zu erlangen, haben die Schüler *sogleich zu Beginn des Schuljahres* ein an den hohen k. k. Landesschulrat für Görz gerichtetes, mit dem Zeugnisse über das letzte Semester, dem Vermögensausweise und dem letzten Zahlungsauftrage über die Personaleinkommensteuer beider Eltern oder der gesetzlichen Vertreter belegtes Gesuch bei der Direktion zu überreichen. Der Vermögensausweis ist von dem Gemeindevorsteher und dem Ortsseelsorger auszustellen und darf nicht vor mehr als einem Jahre ausgefertigt sein; er hat eine *genaue, umständliche Darlegung der Vermögensverhältnisse* zu enthalten. — Schüler der ersten Klasse können erst im II. Semester um Befreiung von der Schulgeldzahlung ansuchen, es sei denn, dass sie im letztverflossenen Jahre eine mit einer Staatsmittelschule verbundene Vorbereitungsklasse oder die hiesige k. k. Knaben-Übungsschule besucht haben. Doch kann den übrigen mittellosen Schülern der I. Klasse, wenn sie die Bedingungen der h. Min.-Verordnung vom 6. Mai 1890 Z. 8836 erfüllen und darum ansuchen, die Zahlung des Schulgeldes für das 1. Halbjahr gestundet werden.

Die Aufnahme in die Vorbereitungsklasse für Schüler mit slovenischer Muttersprache findet am 10. September statt. Bedingungen sind des Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvierte 3. Volksschulklasse und über das vollendete oder doch im Solarjahre 1899 zur Vollendung gelangende 9. Lebensjahr (Maximalalter 13 Jahre). Taxen sind nicht zu entrichten. Die Aufnahme ist jedoch nur provisorisch; Schüler, welche innerhalb des ersten Monats nicht die genügende Vorbildung zeigen, werden im Sinne des h. M.-Erl. vom 28. Mai 1876 Z. 6330 an die Volksschule zurückgewiesen. Überdies ist die Aufnahme auf die Maximalzahl 50 beschränkt; den Vorzug erhalten jene, welche in ihrem Wohnorte keine Gelegenheit haben die deutsche Sprache zu erlernen, und die nicht bereits die hiesige k. k. Knabenübungsschule besuchen. Das Schulgeld beträgt für die Schüler der Vorbereitungsklasse 10 K für jedes Halbjahr; arme und würdige Schüler können von der Zahlung dieses Schulgeldes zur Gänze oder zur Hälfte befreit werden.

XIII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1902-03*)

Vorbereitungsklasse.

Bérša Eduard aus Laporje (Steierm.)	Gomišček Luzian aus Solkan
Brajnik Josef aus St. Andrä	Huber Karl aus Flitsch
Faganelj Florian aus Osek	Ivančič Adolf aus Karfreit
Gabrijelčič Johann aus Zamedvedje	Kenda Rudolf aus Trnovo

*) Die Namen der Vorzugsschüler sind mit **fetten** Lettern gedruckt.

Kosovel Max aus Selo
 Leban Gottlieb aus Trnovo
Liker Josef aus Otlica
 Makuc Julius aus Solkan
 Maraš Sigismund aus Peuma
 Merljak Alfons aus Renče
 Mermolja Eustachius aus Selo
 Mervic Alois aus St. Peter bei Görz
 Mozetič Josef aus Bukovica
 Mozetič Milan aus Prvačina
Mrak Zyrill aus Vrata bei Čepovan
 Obljubek Karl aus Krasno
 Orel Stanislaus aus Prvačina
 Paškulin Franz aus St. Andrä

Pečenko Daniel aus Flitsch
Pečenko Silvan aus Flitsch
 Petrič Karl aus Senožece (Krain)
Podgornik Felix aus Čepovan
 Primožič Josef aus Peuma
 Ravter Friedrich aus Tolmein
 Rijavec Anton aus Gradisca
 Schwarz Zvonimir aus Poljane
 (Istrien)
 Štrukelj Max aus Tolmein
Tomšič Josef aus Skopo
 Trampuš Franz aus Belišće (Slavonien)
 Zavadlav Leopold aus St. Andrä

I. Klasse A.

Bagatella Nikolaus aus Cherso
 Ballaben Isidor aus Bruma
 Bensa Otto aus Görz
 Berini Johann aus Ronchi
 Bizjak Franz aus Gradisca
 Brézina Ignaz aus
 Calligaris Alfieri aus Monfalcone
 Camisig Marius aus Görz
 v. Chalaupka Max aus Judendorf
 (Steierm.)
 Chersich Guido aus Cherso
 Clement Johann aus Cormons
 Collorig Helvin aus Cormons
 Corbatto Josef aus Grado
 Corgnolan Alois aus Zell am See
 Correcig Marius aus Cormons
 Cuzzi Humbert aus Parenzo
 Del Piero Fabius aus Görz
 De Marco Andreas aus Görz
 Dereani Alfred aus Stein in Krain
 Dilena Rudolf aus Cormons
 Fermeglia Johann aus Pinguente
 Fillak Georg aus Perteole
 Francovig Josef aus Görz
 v. Gironcoli Franz aus Görz
 Gorup Marius aus Görz

Goss Karl aus Cormons
 Grignaschi Aldus aus Dignano
 Kodermatz Narcis aus Görz
 Lorenzutti Johann aus Görz
 Marin Blasius aus Grado
 Martelos Hugo aus Bruma
 Michlstädter Emil aus Görz
 Morassi Johann aus Görz
 Mudroveig Max aus Brazzano
 Nadali Rafael aus Görz
 Negrin Erwin aus Duino
 Pinat Dominik aus Ajello
 Pontin Anton aus Aquileja
 Ramusch Rudolf aus Umago (Istrien)
 Reindl Richard aus St. Pölten
 Sartor Attilius aus Sagrado
 Schegula Max aus Gradisca
 Serravalle Edmund aus Fiumicello
 Spessot Franz aus Farra
 Stabile Johann aus Ruda
 Steinberger Eduard aus Linz
 Toso Hugo aus Terzo
 Uria Alois aus Görz
 Visintin Anton aus Sdraussina
Pace Graf Marius aus Deutschlandsberg (Steierm.), Privat.

I. Klasse B.

Bevk Martin aus Poljane
 Blažica Ludwig aus St. Peter bei Görz

Bolčina Johann aus Görz
 Brajda Franz aus Görz
 Čebular Oskar aus Görz

Černigoj Alois aus Dobravlje
Fon Josef aus Serpenica
Forčešin Johann aus Görz
Gabrijelčič Michael aus Podgora
Heren Friedrich aus Laibach
Jakil Nikolaus aus Rupa
Kemperle Franz aus Hudajužna
Klavčič Alois aus Podgora
Kodrič Johann aus Triest
Kralj Franz aus Görz
Lapanje Franz aus Cerovo
Lavrenčič Anton aus St. Andra
Lavrenčič Viktor aus St. Peter
(Krain)

Lovrenčič Josef aus Kred
Mayer Valerian aus Buje
Makarovič Roman aus Sv. Gora
Makuc Karl aus Peuma
Marušič Gabriel aus Miren
Merkuža Christian aus Volčjigrad
Mermolja Isidor aus Vrtojba
Mlekuš Adolf aus Flitsch
Mozetič Johann aus Solkan
Ostan Karl aus Flitsch

Pahor Philipp aus Vrtojba
Pahor Vladislav aus Sessana
Peternelj Methodius aus Kirchheim
Pittamitz Albin aus Žaga
Plesničar Josef aus Görz
Podbršček Stephan aus Deskle
Prešern Johann aus Görz
Rebek Alois aus Trnovo
Rob Franz aus Robic
Rutar Josef aus Görz
Ščuka Franz aus Komen
Sedej Ferdinand aus Mernico
Sfiligoj Konrad aus Medana
Sivec Franz aus Krn
Stepančič Leopold aus Temnica
Susič Franz aus Podgora
Trošt Josef aus Kl. Žablje
Velušček Johann aus Görz
Vičič Stanislav aus Komen
Vidič Alois aus Gradisca
Vogrič Felix aus Podgora
Zavadlav Michael aus Velikidol
Zimec Michael aus Podsenic
Zlatič Markus aus Slum

II. Klasse A.

Angeli Friedrich aus Cormons
Avian Sixtus aus Ajello
v. Bincer Johann aus Dörfel (N.Ö.)
Bonnes Humbert aus Görz
Braulin Anton aus Görz
Brunetti Bruno aus Görz
Cavagna Claudius aus Görz
Collorig Jakob aus Cormons
Collorig Michael aus Cormons
Cosani Robert aus Turriaco
Dilena Hugo aus Mariano
v. Drago Edmund aus Triest
Falzari Johann aus Mariano
Favetti Viktor aus Mariano
Francovig Karl aus Görz
Gallas Jakob aus Medea
Goldnerkreuz Josef aus Görz
Goldnerkreuz Rüdiger aus Görz
Grusovin Johann aus Görz
v. Hahn Guido aus Görz
Hardmayer Max aus Görz
Harrauer Franz aus Sdraussina

Jakoncig Leo aus Cormons
Illicher Alois aus Rubbia
Larise Emil aus Farra
Lazzari Peter aus Muscoli
Lenassi Marius aus Görz
Lughi Attilius aus Triest
Malacrea Rüdiger aus Ajello
Malaroda Josef aus Staranzano
Marangon Rudolf aus Capriva
Mazzoli Ferruccio aus Monfalcone
Medeot Demetrius aus S. Lorenzo
di Mossa
Miani Johann aus Görz
Mreule Karl aus Rubbia
Mondolfo Markus aus Fünfkirchen
(Ungarn)
Movia Guido aus Gradisca
Pich Rafael aus Görz
Rocco Rochus aus Rovigno
Schegula Rudolf aus Gradisca
Scherer Franz aus Görz
Sgauz Marzell aus Görz

Stecker Georg aus Görz
Stoka August aus Cherso (Istrien)
Tramontini Mario aus Ajello

Urizzi Max aus Visco
Pichler Rudolf aus Bielitz (Schlesien), Priv.

II. Klasse B.

Besednjak Marius aus Görz
Bratina August aus Otlica
Bratuž Ernest aus Wien
Bregant Johann aus Nabresina
Brešan Ludwig aus Podgora
Brezigar Friedrich aus Doberdob
Budal Andreas aus St. Andrä
Butkovič Peter aus Sovodnje
Doljak Valentin aus Gargaro
Ferfolja Alois aus Doberdob
Godnič Josef aus Komen
Gorkič Franz aus Vrtojba
Gorkič Friedrich aus Vrtojba
Gruden Remigius aus Duino
Jarc Franz aus Doberdob
Jug August aus St. Florian
Kazafura Christian aus Ronzina
Kristan Johann aus Trnovo
Lasič Heinrich aus Klein-Žablje
Laščak Rudolf aus Kambreško
Lenar Johann aus Hudajužna
Lestan Wenzel aus Orehovlje

Lulik Johann aus Haidenschaft
Markočič Josef aus St. Andrä
Mauri Anton aus Triest
Mervic Theodor aus St. Peter
Mihalj Anton aus Komen
Mužina Hugo aus Görz
Pagon Franz aus Reifenberg
Pfajfar Anton aus Kanal
Podgornik Alois aus Čepovan
Rijavec Josef aus Gradisca
Rusjan Ambros aus Merna
Spazzapan Alois aus Gradisca
Stubelj Milan aus Šmarje
Šfiligoj Wilhelm aus Dobra
Štanta Josef aus Merna
Šuštič Josef aus Tolmein
Trdan Stanislaus aus Kanale
Trebše Richard aus Otalež
Vertovec Alois aus Gr.-Žablje
Vertovec Josef aus Ober-Lisjaki
Vižintin Desiderius aus Sovodnje
Vouk Marius aus Görz

III. Klasse A.

Albisser Josef aus Görz
Avian Ferdinand aus Cormons
Ballaben Angelus aus Bruma
v. Bartolomei Johann aus Castelnovo
Benussi Andreas aus Rovigno
Blessich Carmelo aus Knin (Dalm.)
Bragagna Marius aus Monfalcone
Bregant Eugen aus Lucinico
Brunetti Ludwig aus Görz
Cargnel Alois aus Lucinico
v. Ciaulandi Josef aus Podgora
Dalmasson Longin aus Brazzano
Del Piero Marius aus Görz
De Rosa Anton aus Ronchi
Grion Hermenegild aus Capriva
Hemmrich Friedrich aus Schönstein (Steiermark)

Keršovani Johann aus Görz
Klar Christoph aus Wien
Lazzari Pius aus Muscoli
Luzzatto Bruno aus Görz
Marecchia Franz aus Monfalcone
Minck Karl aus Cormons
Panzerer Alois aus Cormons
Parmeggiani Vincenz aus Cervignano
Pich Hektor aus Gradisca
Plet Nikodem aus Ajello
Reindl Eduard aus Wr.-Neustadt
Sartori Heinrich aus Mariano
Settomini Alois aus Monfalcone
Sgubin Eugen aus Fiumicello
Štanta Marius aus Görz
Trampus Marius aus Görz
Trevisan Angelus aus Vermeigliano

Venuti Johann aus Görz
Visintin Josef aus Brazzano

Zanolla Nikolaus aus Staranzano
Zorzenon Peter aus Romans

III. Klasse B.

Bensa Andreas aus Peuma
Bufolin Ludwig aus St. Andrä
Čefuta Valentin aus Tomaj
Černigoj Franz aus Hl. Kreuz
Devet Attilius aus St. Andrä
Devet Rudolf aus Görz
Devetak Viktor aus Görz
Fait Michael aus Triest
Filipič Alois aus Ravnica
Gulin August aus Trencsin (Ung.)
Hrobat Rudolf aus Dobravljje
Jug Josef aus Görz
Klavora Matthias aus Flitsch
Kompara Franz aus Lokavec
Korsič Melchior aus Peuma
Kosmač Alois aus Görz
Medvešek Josef aus Görz
Mozetič Johann aus Merna
Munih Josef aus St. Lucia
Nemec Johann aus Podgora

Novak Franz aus Görz
Orel Philipp aus Gr.-Zablje
Paglavac Andreas aus Podgora
Pavlin Anton aus Vrtojba
Pipan Rudolf aus Škrbina
Pirec Friedrich aus Vojsčica
Pitamic Eduard aus Tolmein
Prinčič Vladimir aus Vipulzano
Reja Karl aus Biljana
Remec Vincenz aus Vrtovlje
Rijavec Justus aus Gradisca
Saunig Gustav aus Bilje
Slokar Karl aus Montona
Simčič Roman aus Görz
Tonkli Anton aus Görz
Tonkli Nikolaus aus Görz
Vodopivec Andreas aus Dornberg
Vogrič Heinrich aus Podgora
v. Zuccato Johann aus Osseglano

IV. Klasse A.

Aragni Anton aus Gradisca
Avian Josef aus Cormons
Bělsky Johann aus Reichenberg
(Böhm.)
Beltram Hygin aus Görz
Bensa Severin aus Görz
Bregant Josef aus Lucinico
Carlet Hektor aus Ajello
Dilena Rudolf aus Mariano
Doktorič David aus Našica (Slav.)
Falconer Aldo aus Gradisca
Fiorentin Nikolaus aus Veglia
Fornasin Pius aus Cervignano
Fratnich Aldo aus Görz
Ginzkey Heinrich aus Görz
Gius Guido aus Mariano
Goldnerkreuz August aus Görz
Gregori Nikolaus aus Grado

Grusovin Josef aus Görz
Kreiner Oskar aus Triest
Kuk Ernst aus Görz
Magrin Peter aus Grado
Petranich Nereus aus Cherso
Prinzig Konrad aus Görz
v. Reimisch Wilhelm aus Josefstadt
(Böhm.)
Rubbia Walter aus Volosca
Semolič Johann aus Kreda
Spagnul Walter aus Brazzano
Tarlač Alois aus Grado
Veniga Johann aus Cormons
Wehnert Johann aus Marchegg
(N.-Ö.)
Zach Arthur aus Graz
Zuttioni Eoman aus Triest
Pellegrini Nikolaus aus Görz (Priv.)

IV. Klasse B.

Belé Wenzel aus Višnjevik
Brajda Milan aus Görz

Braz Johann aus Serpenica
Cotič Alois aus Komen

Čuk Cyrill aus Kirchheim
 Fornazarič Alois aus Bilje
 Gabrijelčič Egon aus Tolmein
 Gerbec Josef aus Triest
 Hrast Johann aus Livek
 Hrovatin Josef aus Görz
 Kaus Oskar aus Flitsch
 Knapič Johann aus Saksid
 Kodrič Johann aus Brje
 Kraševac Cyrill aus Bilje
 Lavrenčič Hilarius aus St. Peter
 b Görz
 Marušič Anton aus Merna
 Miklavič Albin aus Karfreit
 Mikluš Johann aus Pevma
 Pahor Franz aus Novelo
 Pavšič Franz aus Görz
Peric Philipp aus Selo

Persič Gottfried aus Vrtojba
 Peršič Josef aus Schönpass
 Peternej Zyrill aus Kirchheim
 Pirih Franz aus Kirchheim
 Pirih Stephan aus Kal
 Pišot Johann aus Selo
 Poberaj Alois aus Görz
 Prinčič Josef aus Orehovlje
 Rakušček Alfons aus Karfreit
 Riaviz Johann aus St. Andrä
 Rustja Andreas aus Skrilje
 Rutar Anton aus Dreženica
 Sedej Zyrill aus Kirchheim
 Trebše Friedrich aus Pragerhof
 (Steierm.)
 Vendermin Karl aus Kojško
 Vidič Rudolf aus Gradisca

V. Klasse.

Blasig Alexander aus Ronchi
 Bogataj Milan aus Soča
 Brelih Johann aus Podmelec
Cotič Gottfried aus Cerovo
 Culot Kajetan aus Görz
 Černic Andreas aus Vrh
 Devetak Franz aus St. Andrä
 Dieudonné Eduard aus Monfalcone
Fanninger Richard aus Flitsch
 Gerzel Eugen aus Monfalcone
 Hreglich Kazimir aus Fiume
 Jacončig Hermenegild aus Parana
 (Süd-Am.)
 Janesch Angelus aus Triest
Kemperle Leopold aus Hudajužna
 Komavli Daniel aus Deskla
 Kos Alois aus Lucinico
 Kuzmin Ernst aus St. Andrä
 Legiša Anton aus Cerovlje
Licen Hektor aus Görz
 Maionica Karl aus Görz
 Močnik Franz aus Gorje
 Mreule Heinrich aus Rubbia
 Pahor Oskar aus Kojško

Parmeggiani Josef aus Cervignano
 Paternolli Johann aus Görz
 Pavletič Augustin aus St. Andrä
 Pavšič Anton aus Loke
 Pinat Arthur aus Bruma
 Pisk Anton aus Pečine
 Ples Johann aus Duino
 Podgornik Andreas aus Vrtovin
 Poljšak Vladimir aus Šmarje
 Prinzig Ferdinand aus Klagenfurt
 Raza Romuald aus Bruma
 Rusjan Franz aus Vrtojba
 Schwei Ernst aus Türk (Kärnten)
 Siligoj Johann aus S. Lorenzo di
 Nebola
 Soban Alois aus Capriva
 Stechina Johann aus Mossa
 Stoka Marius aus Pirano (Istrien)
 Ščuka Josef aus Ika (Istrien)
 Štanta Vinzenz aus Merna
 Toroš Michael aus Medana
 Tosi Peter aus Haidenschaft
 Zorzin Antäus aus Ronchi

VI. Klasse.

Belingar August aus Ravnica
 Bobik Leopold aus Peč

Brandl Eugen aus Triest
 Bressan Rüdiger aus Peuma

Brezigar Emil aus Doberdob
 Cigoj Franz aus Nabresina
 Cigoj Leopold aus Malovše
 Corbatto Alois aus Grado
Deiuri Hermann aus Ronchi
 Fajgelj Ludwig aus Tolmein
 Fuchs Anton aus Grado
 Grion Franz aus Capriva
 Holzer Ernst aus Görz
 Klanšček Michael aus St. Florian
 Kodrič Felix aus Groß-Zablje
 Kogoj Anton aus Idria
 Komavli Vladimir aus Deskla
 Louvier Vivald aus Görz
 Maly Karl aus Klagenfurt
 Michlstädter Karl aus Görz
 Močnik Rudolf aus Medolino
 Petelin Anton aus Kožana
 Pernel Josef aus Plužnje

Pich Josef aus Görz
 Pišot Josef aus Selo
 Poberaj Andreas aus Solkan
 Podgornik Ludwig aus Čepovan
 Povsič Josef aus Gargaro
 Prinčič August aus Orehovlje
 Rys Jgnaz aus Budweis
 Scremin Ernst aus Versa
 Semic Johann aus Pola
 Seppenhofer Alois aus Görz
 Srebernič Josef aus Solkan
 Stacul Alexander aus Medea
 Škrk Friedrich aus Salež
 Tomsič Emil aus Görz
Valdemarin Hygin aus Romans
 Vogrič Josef aus Görz
 Zach Richard aus Graz
 Zei Alois aus Görz
 Žigon Alois aus Volčjigrad

VII. Klasse.

Albert Julius aus Römberbad
 Gf. Attems Karl aus Podgora
 Avian Michael aus Cormons
 Blažon Milan aus Nabresina
Bonne Peter aus Görz
 Boškin Franz aus Peuma
Bratina Johann aus Otlica
 Bresca Johann aus Görz
 Brezigar Felix aus Doberdob
 Brumat Josef aus Gradisca
 Canetti Josef aus Görz
 Claucig Johann aus Podgora
 Čermelj Josef aus Vrtovin
 Jenko Rudolf aus Podgora
 Komel Rudolf aus Haidenschaft

Križnič Josef aus Pola
 Majcen Alois aus Volčjigrad
 Makuz Alois aus Görz
 Marcuzzi Hermann aus Gradisca
 Marinaz Alois aus Cormons
 Naglig Arthur aus Görz
 Orel Vladimir aus Prvačina
 Pojani Adelchis aus S. Vito
 Schadelock Ewald aus Triest
 Sedej August aus Žaga
 Simsig Alois aus Ronchi
 Skok Peter aus Triest
 Soban Josef aus Capriva
 Ulaga Franz aus Rojano

VIII. Klasse.

Barnaba Antenor aus Romans
Battiggi Guido aus Görz
 Bertuso Johann aus Casarsa (It.)
Brusin Johann aus Aquileja
 Contin Johann aus Brazzano
Dosso Arthur aus Capriva
 Fasiolo Honorius aus Campolongo
Galupin Ernst aus Vermegliano
 Gerbec Anton aus Kobilj

v. Gironcoli Johann aus Görz
 Godnič Josef aus Komen
 Gruden Benedikt aus Lokve
Hrobat Hilarius aus Dobravlj
 Kaznačič Johann aus Gravosa
 Kenda Johann aus Zadlar-Zabče
 Ličar Emil aus Kichheim
 Lorenzon Johann aus Bruma
 Morgutti Achill aus Brazzano

Pellis Hugo aus Fiumicello
v. Posarelli Stephan aus Avče
Pregelj Johann aus Sta. Lucia
Radikon Albin aus Podsabotin

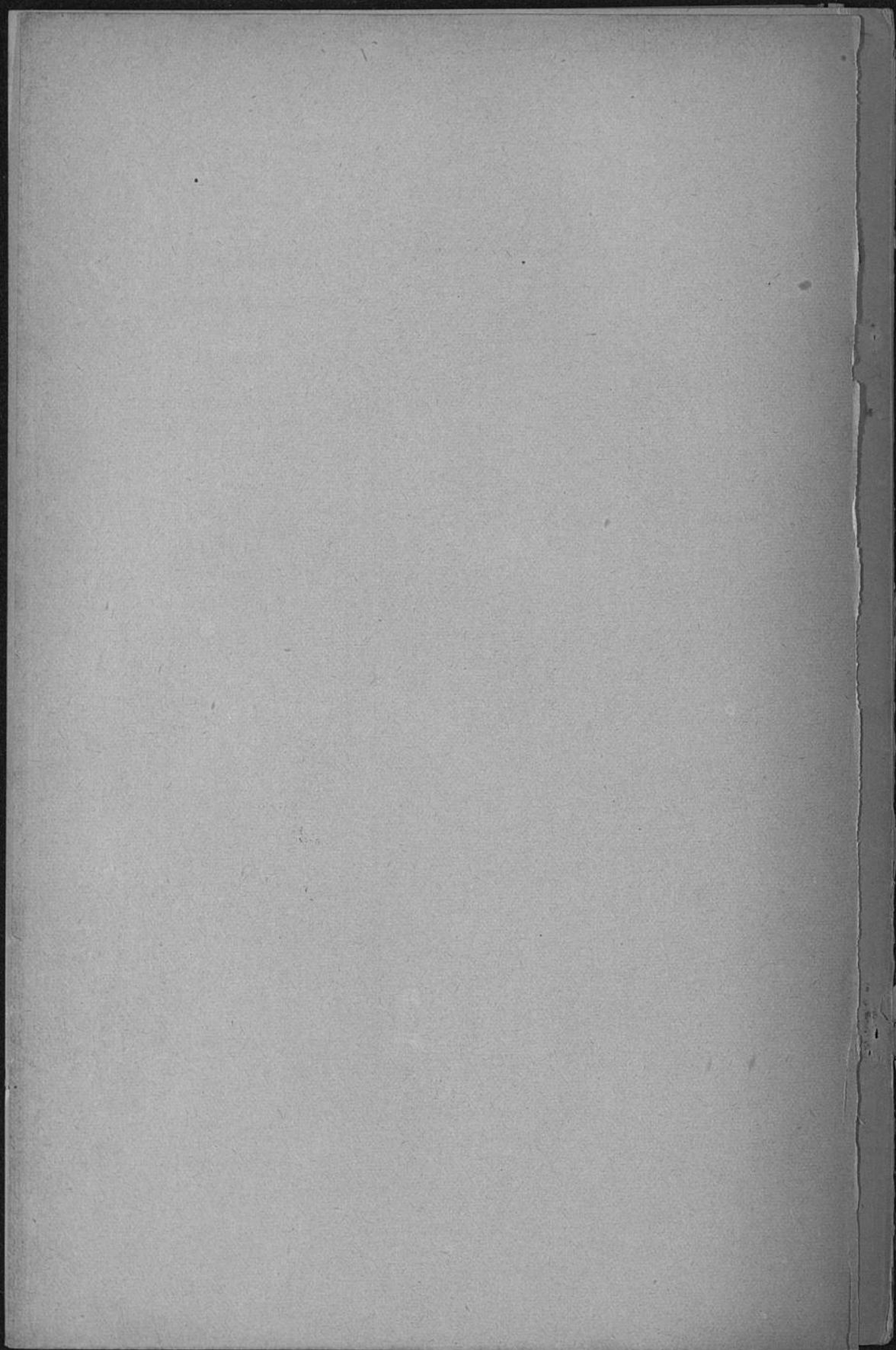
Slokar Johann aus Mostar
R. v. Strautz Felix aus Jerusalem
Strukl Alexander aus Görz
Vodopivec Josef aus Dornberg

XIV. Statistik der Schüler.

	Vorh.-Klasse	K l a s s e																Zusammen
		I			II		III		IV		V	VI	VII	VIII				
		a	b	c	a	b	a	b	a	b								
1. Zahl.																		
Zu Ende 1902 . . .	37	45 ²	35	36	54	46	33	42	25	37	46	30	29	28	486 ²			
Zu Anfang 1903 . . .	37	56 ¹	62	—	53 ¹	51	40	39	34	37	49	42	29	26	518 ²			
Während des Schuljahres eingetreten .	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Im ganzen also aufgenommen	41	57 ¹	62	—	53 ¹	51	40	39	34	37	49	42	29	26	519 ²			
Darunter :																		
Neuaufgenommen und zwar :																		
aufgestiegen	41	49 ¹	57	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	109 ¹		
Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Wieder aufgenommen und zwar :																		
aufgestiegen	—	—	—	—	41 ¹	44	38	35	29	33	44	40	27	26	277 ¹			
Repetenten	—	8	5	—	12	7	1	4	4	4	5	2	1	—	53			
Während des Schuljahres ausgetreten .	7	8	10	—	7	7	3	—	1	1	4	—	—	—	—	—	—	40
Schülerzahl zu Ende 1903	34	49 ¹	52	—	46 ¹	44	37	39	32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³			
2. Geburtsort:																		
Stadt Görz	—	11	9	—	17	3	8	9	8 ¹	4	4	8	5	3	89 ¹			
Sonstiges Küstenland .	31	33	41	—	27	40	25	29	19	32	37	31	23	19	356			
Andere öst. Provinzen	2	5 ¹	2	—	1 ¹	1	4	—	4	1	2	3	1	1	25 ²			
Ungarn	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	3			
Ausland	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3	5			
Summe	34	49 ¹	52	—	46 ¹	44	37	39	32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³			

	Verb.-Klasse	K l a s s e												Zusammen	
		I			II		III		IV		V	VI	VII		VIII
		a	b	c	a	b	a	b	a	b					
3. Muttersprache.															
Deutsch	—	5 ¹	—	—	6 ¹	—	3	—	6	—	1	4	3	2	30 ²
Italienisch (Friaulisch)	—	44	—	—	40	—	34	—	26 ¹	—	15	16	12	13	200 ¹
Slovenisch	34	—	52	—	—	44	—	39	—	37	29	22	14	10	247
Kroatisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	34	49 ¹	52	—	46 ¹	44	37	39	32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³
4. Religionsbekenntnis															
Katholisch des lat. Ritus	34	48 ¹	52	—	45 ¹	44	36	39	32 ¹	37	44	41	28	26	372 ³
Evangelisch Augsbu- rger Konfession . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Evangelisch Helveti- scher Konfession . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Israelitisch	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	4
Summe	34	49 ¹	52	—	46 ¹	44	37	39	32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³
5. Lebensalter.															
10 Jahre	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 "	10	7 ¹	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14 ¹
12 "	7	14	8	—	7 ¹	2	—	—	—	—	—	—	—	—	31 ¹
13 "	10	14	15	—	7	5	5	2	—	—	—	—	—	—	48
14 "	1	18	12	—	11	16	10	8	5	—	—	—	—	—	72
15 "	—	4	7	—	19	14	5	8	5	10	5	—	—	—	77
16 "	—	—	2	—	1	6	12	13	11 ¹	11	8	4	—	—	68 ¹
17 "	—	—	1	—	1	1	3	6	4	8	19	12	2	—	57
18 "	—	—	—	—	—	—	1	2	5	6	6	5	9	3	37
19 "	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	6	14	8	10	43
20 "	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	5	4	5	15
21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	5	13
22 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
23 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	34	49 ¹	52	—	46 ¹	44	37	39	32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.															
Ortsangehörige . . .	4	20	12	—	21 ¹	9	12	11	15 ¹	11	10	15	11	6	153 ²
Auwärtige	30	29 ¹	40	—	25	35	25	28	17	26	35	27	18	20	325 ¹
Summe	34	49 ¹	52	—	46 ¹	44	37	39	32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³

	Vorh.-Klasse	K l a s s e																Zusammen
		I			II		III		IV		V	VI	VII	VIII				
		a	b	c	a	b	a	b	a	b								
7. Klassifikation																		
a) Zu Ende des Schuljahres 1903																		
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	8	0 ¹	3	—	2 ¹	6	6	2	3	1	4	2	3	8	41 ²			
I. Fortgangsklasse	21	29	26	—	27	23	20	29	20	27	31	30	19	15	296			
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	—	2	4	—	4	2	2	—	3	1	2	5	1	2	28			
II. Fortgangsklasse	4	11	9	—	10	10	6	6	4	7	8	2	4	1	78			
III. Fortgangsklasse	1	7	10	—	2	3	3	2	2	1	—	3	—	—	33			
Zu einer Nachtragsprüfung krankheits- halber zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹	—	—	—	2	—	2 ¹			
Summe	34	49 ¹	52	—	46 ¹	44	37	39	32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³			
b) Nachtrag zum Schuljahre 1902.																		
Wiederholungsprüfun- gen waren bewilligt	—	—	—	—	—	1	2	2	—	—	3	2	—	—	10			
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	3	2	—	—	9			
Nicht entsprochen ha- ben	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1			
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Darnach ist das En- dergebnis für 1902:																		
I Fortgangsklasse mit Vorzug	7	4 ¹	—	2	6	3	7	1	2	4	1	3	7	5	45 ¹			
I. Fortgangsklasse	20	25	27	28	34	32	23	35	16	27	38	24	21	23	353			
II. "	4	7	3	4	9	9	2	3	5	5	6	3	1	—	57			
III. "	6	7	5	1	5	2	1	3	2	1	1	—	—	—	28			
Ungeprüft blieben	—	2 ¹	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 ¹			
Summe	37	45 ²	35	36	54	46	33	42	25	37	46	30	29	28	486 ²			



7. Klasse

a) Zu Ende

I. Fortgang
Vorzug

I. Fortgang
Zu einer
Lungsprüfung
lassen

II. Fortgang

III. Fortgang
Zu einer
prüfung
halber

b) Nachtrag

Wiederholungen waren
Entsprechend
Nicht entsprechen

Nachtragswaren
waren b

Entsprechend
Nicht entsprechen
Darnach i
dergebnis

I Fortgang
Vorzug

I. Fortgang

II.

III.

Ungeprüft

TIFFEN® Gray Scale

© The Tiffen Company, 2007

S S e		IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
a	b						
3	1	4	2	3	8	41 ²	
20	27	31	30	19	15	296	
3	1	2	5	1	2	28	
4	7	8	2	4	1	78	
2	1	—	3	—	—	33	
0 ¹	—	—	—	2	—	2 ¹	
32 ¹	37	45	42	29	26	478 ³	
—	—	3	2	—	—	10	
—	—	3	2	—	—	9	
—	—	—	—	—	—	1	
—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	
2	4	1	3	7	5	45 ¹	
6	27	38	24	21	23	353	
5	5	6	3	1	—	57	
2	1	1	—	—	—	28	
—	—	—	—	—	—	3 ¹	
5	37	46	30	29	26	486 ²	